Bezugs-Preis
in der Hauptexpedition oder den im Stadtbezirk und den Vororten errichteten Ausgabestellen abgeholt: vierteljährlich ℳ 4.50, bei zweimaliger täglicher Zustellung ins Haus ℳ 5.50. Durch die Post bezogen für Deutschland und Oesterreich: vierteljährlich ℳ 6.—. Directe tägliche Kreuzbandsendung ins Ausland: monatlich ℳ 7.50.

Die Morgen-Ausgabe erscheint täglich ½7 Uhr, die Abend-Ausgabe Wochentags 5 Uhr.

Redaction und Expedition:
Johannesgasse 8.
Die Expedition ist Wochentags ununterbrochen geöffnet von früh 8 bis Abends 7 Uhr.

Filialen:
Otto Klemm's Sortim. (Alfred Hahn), Universitätsstraße 1,
Louis Lösche, Katharinenstr. 14, part. und Königsplatz 7.

Abend-Ausgabe.

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

Anzeigen-Preis
die 6gespaltene Petitzeile 20 Pfg.
Reclamen unter dem Redactionsstrich (4gespalten) 50 ₰, vor den Familiennachrichten (6gespalten) 40 ₰.
Größere Schriften laut unserem Preisverzeichniß. Tabellarischer und Ziffernsatz nach höherem Tarif.

Extra-Beilagen (gefalzt), nur mit der Morgen-Ausgabe, ohne Postbeförderung ℳ 60.—, mit Postbeförderung ℳ 70.—.

Annahmeschluß für Anzeigen:
Abend-Ausgabe: Vormittags 10 Uhr.
Morgen-Ausgabe: Nachmittags 4 Uhr.
Sonn- und Festtags früh ½9 Uhr.
Bei den Filialen und Annahmestellen je eine halbe Stunde früher.
Anzeigen sind stets an die Expedition zu richten.

Druck und Verlag von E. Polz in Leipzig.

№ 103. **Montag** den 26. Februar 1894. **88. Jahrgang.**

Politische Tagesschau.

* **Leipzig**, 26. Februar.

Die Berliner Blätter widmen ihre Leitartikel fast ausnahmslos der Entscheidung der großen Tagesfrage des **Handelsvertrags**. Die „Kreuzzeitung" sagt zwar, die publicistische Erörterung des Themas habe kaum mehr einen greifbaren Zweck, aber auch sie „geht in die Laube". Uebrigens ist es gar nicht richtig, daß wir unmittelbar vor der Entscheidung stehen. Von der zweiten Lesung trennen uns noch mindestens zehn Tage. In diese Zeit fällt, namentlich im Centrum, die Kleinarbeit, die gesonderte Behandlung der einzelnen Abgeordneten. Möglich ist, daß auch Abgeordnete aus anderen Parteien nach Rücksprache mit den führenden Persönlichkeiten ihres Wahlkreises ihre, sei es auf Niederlegung des Mandats, sei es auf Ablehnung des Vertrags gerichteten Entschlüsse zu ändern im Stande sein werden. Jedenfalls kann jeder denkbare Wechsel des augenblicklichen Bildes sich nur zu Gunsten des Vertrages vollziehen. Ueber den Ausgang dieser schwersten Krisis, die wir seit dem Rücktritt des Fürsten Bismarck durchzumachen haben, sich im Vorhersagung zu ergehen, wäre schon deshalb ein thörichtes Beginnen, weil mehr als eine die Freunde des Handelsvertrags befriedigende Lösung möglich ist. Ein Berliner Blatt schreibt: „Die Regierung wird entweder nicht den 20. März oder der 20. März wird den russischen Vertrag nicht erleben." Das ist viel zu scharf pointirt, weist aber auf eine Möglichkeit hin, die von ernsthaften Politikern nicht ganz von der Hand gewiesen wird. Gewiß ist: wenn der russische Handelsvertrag unter Dach kommt, im Uebrigen aber Alles beim Alten bleibt, so werden wir bald einer neuen Krisis zutreiben. Die Trennung der Aemter des Reichskanzlers und des preußischen Ministerpräsidenten ist eben unhaltbar und eine Wiedervereinigung ohne Personenwechsel ausgeschlossen.

Eine sehr erfreuliche Folge der letzten **Dynamittattentate** in Paris ist zu verzeichnen: die Gleichgiltigkeit, mit der man die „Heldenthaten" der Dynamitbrüder bisher über sich ergehen ließ, hat einer allgemeinen Erbitterung Platz gemacht und heute dürfte kaum noch ein Blatt es wagen, Worten der Entschuldigung oder gar der Verherrlichung eines Ravachol und seiner Nachfolger Raum zu geben. Selbst die radicalen, ja sogar die socialistischen Blätter wetteifern geradezu mit den gemäßigten Organen, wie z. B. dem „Temps" und den „Débats", um ihrem Abscheu vor dieser Verbrecherpropaganda den energischsten Ausdruck zu verleihen. Das giebt der französischen Regierung eine große Actionsfreiheit gegenüber den Anarchisten. Alle Welt verleugnet sie, so argumentiren viele Pariser Journale, und da wird sich auch Niemand finden, der sich darüber beklagt, wenn gegen die Anarchisten die strengsten Maßregeln ergriffen werden. Man beginnt denn auch in Paris nach Mitteln zu suchen, um die Wiederholung anarchistischer Mordanschläge, soweit irgend möglich, zu verhindern, und bei der großen Schwierigkeit für die Polizei, wirklich präventive Schutzmaßregeln zu ergreifen, gewinnt die Idee, alle Anarchisten, die ihr terroristisches Glaubensbekenntniß in irgend einer Weise öffentlich bekannt haben, nach einer der französischen Colonien zu verbannen, immer mehr Anhänger. Das „Journal des Débats" meint sogar, man könnte den Anarchisten keinen größeren Gefallen erweisen, als sie auf einige der noch unculturirten, aber nichts desto weniger sehr fruchtbaren französischen Inseln zu verbannen, wo sie nach ihren Idealen eine Freiland-Gesellschaft begründen könnten. Dieser Vorschlag hat übrigens das Stadium der publicistischen Discussion noch nicht verlassen, was Henri Rochefort aber nicht hindert, den Lesern des „Intransigeant" bereits die bevorstehende Einbringung eines „Gesetzes der allgemeinen Sicherheit" behufs Deportation aller Verdächtigen in nächste Aussicht zu stellen. Man mag ja über die Wirkung eines solchen Gesetzes getheilter Meinung sein, jedenfalls muß man es mit Genugthuung begrüßen, daß in Paris ein so radicaler Umschwung der öffentlichen Meinung den Anarchisten gegenüber eingetreten ist, der in einer zu so weitgehenden Vorschlägen sich steigernden Energie zu Tage tritt. — Auch aus England kommen Nachrichten, welche eine täglich wachsende und sehr handgreifliche Formen annehmende Bewegung gegen die Londoner Anarchisten-Colonie und die liberale Regierung constatiren, die sich noch immer nicht zu energischen Maßnahmen gegen die geschworenen Feinde der menschlichen Gesellschaft aufzuraffen den Muth gefunden hat. Der Engländer ist schwer beweglich, und es muß schon sehr derb kommen, wenn er sich aus seinem Gleichmuth aufraffen soll; dabei ist er kein Freund von weitgehenden Beschränkungen der persönlichen wie der politischen Freiheit, und er ist zu egoistisch, um den Nachbarn jenseits des Canals zu Liebe sich ohnewelteres Beschränkung aufzuerlegen. Um so höher ist es anzuschlagen und um so größeres Gewicht ist darauf zu legen, daß der gemeine Mann sowohl wie der Gebildete in England es als eine nicht zu umgehende moralische Verpflichtung seiner Regierung empfindet und unumwunden anerkennt, endlich aus der Rolle eines unbetheiligten Zuschauers herauszutreten. Weiß die englische Regierung einmal die große Masse der „Wähler" hinter sich, dann, so hoffen wir, werd auch sie den Muth ehrlicher Entrüstung und energischen Handelns finden.

Die Forderung nach einem eigenen und selbstständigen **französischen** Colonialministerium wird in Paris im Anschluß an die Nachrichten aus dem Sudan wieder lauter erhoben. Durch Briefe des bei dem Ueberfall von Dugoi umgekommenen Commandanten Huguenny, die vom 6. December v. J. stammen, scheint sich die Mittheilung des „Figaro" — wenn auch nicht ihrem ganzen Umfang nach — zu bestätigen, daß Oberst Bonnier nicht auf eigene Faust nach Timbuktu marschirte, daß der Marsch auf Befehl der localen Colonialbehörden angeordnet und vorbereitet wurde, allerdings ohne Wissen der französischen Regierung. Durch Schaffung eines Colonialministeriums würde der bisherigen Zersahrenheit vorgebeugt werden, so daß es nicht mehr geschehen könnte, daß man, wie es bei der Einnahme von Timbuktu der Fall war, mit den Tuaregs der südlichen Sahara Krieg führt, während man gleichzeitig mit den nördlichen Tuaregs in freundschaftlichen Unterhandlungen steht. Es wird befürchtet, daß diese nun ins feindliche Lager übergehen, und der Gouverneur von Algerien, Camborn, hat einen Eilboten abgesandt, um jene Expeditionen zu warnen, die sich mit einer Abordnung von Tuaregs ins Innere der Sahara begeben haben. Es herrschen über das Schicksal der Expeditionen große Besorgnisse. Eine französische Truppencolonne ist bereits von Goleah aus bis Bel-Heiran, ungefähr 220 Kilometer von Tuggurt, vorgedrungen, um dort ein „Bordj", eine befestigte Station, zu erbauen. Ein weiteres Vorgehen wird auch sie aufgeben müssen, denn daß die Ereignisse bei Timbuktu die nördlichen Tuaregs unbeeinflußt lassen sollten, glaubt Niemand. Die jüngste Hiobspost aus St. Louis am Senegal, welche die Ermordung des Verwalters von Dagma, Vincent, meldete, und die mißlichen Verhältnisse in Tonkin, wo die chinesischen Mandarinen die geringe französische Machtentfaltung benutzen, um mit den Seeräubern gemeinsame Sache gegen Frankreich zu machen, werden der Forderung nach einem besonderen Colonialministerium, die bekanntlich bei dem letzten Cabinetswechsel beinahe verwirklicht worden wäre, besonderen Nachdruck geben; ihre Berechtigung ergiebt sich aber schon aus der Ausdehnung und der Wichtigkeit des französischen Colonialbesitzes und aus dem in letzter Zeit so energisch zu Tage getretenen Bestreben, denselben noch weiter zu vermehren.

Eine Vergleichung der kürzlich publicirten Quartierliste der **russischen** Armee vom Januar 1894 mit der Quartierliste des vorigen Jahres läßt erkennen, daß die Reorganisation der russischen Wehrmacht auch im abgelaufenen Jahre sehr bemerkenswerthe Fortschritte gemacht hat und daß auch während des Jahres 1893 eine Reihe von Neuformationen vollzogen worden ist. Als solche sind insbesondere zu verzeichnen die Bildung von 16 Reserve-Brigaden, die sich im Falle der Mobilisirung zu Reserve-Divisionen erweitern; ferner die Aufstellung von zwei neuen Belagerungs-Bataillonen für die Festungen im Westgebiete, die Errichtung von drei selbstständigen Batterien in Transkaspien, die Formirung von zwei ostsibirischen Linien-Bataillonen und endlich die Reorganisirung und ausgiebige Vermehrung der Grenzwache, die in einem künftigen Kriege in Europa eine hervorragende Rolle zu spielen berufen ist. Die im asiatischen Rußland und im Kaukasus zur Errichtung gelangten Truppen-Abtheilungen kommen zwar für einen europäischen Krieg kaum in Betracht, doch müssen auch die Neuformationen im Auge behalten werden, da das russische Kriegsministerium mit ihnen offenbar den Zweck verfolgt, in jenen Gegenden selbstständige Territorialcorps zu schaffen, wodurch es dann möglich werden wird, die noch im Kaukasus und in Asien befindlichen europäischen Truppen allmählich nach dem Westen zu ziehen, um sie im Falle eines Krieges hier zur Verwendung bringen zu können. Wie verlautet, sollen in der That bereits im laufenden Jahre einige auf diese Art im äußersten Osten und Süden disponible Truppenkörper nach den westlichen Gouvernements verlegt werden. Als eine erfreuliche Thatsache muß übrigens constatirt werden, daß die heurige Quartierliste im Vergleiche mit der vorjährigen nur geringe Garnison-Veränderungen aufweist. Das Jahr 1893 war somit eine Zeit des Stillstandes in dem Heranfluthen der russischen Heeresmassen nach den Westgrenzen des Reiches. Diese erfreuliche Erscheinung und eine Reihe anderer von nicht geringerer Bedeutung gewähren der Hoffnung Raum, daß auch das Jahr 1894 einen friedlichen Verlauf nehmen werde.

Am Mittwoch entschied der **bulgarische** Cassationshof in Sofia in letzter Instanz in dem Processe gegen den Metropoliten Clement von Tirnowo, der bekanntlich gegen das Urtheil des Tirnowoer Appellations-Gerichtes die Nichtigkeitsbeschwerde erhoben hatte. Wie erinnerlich, hielt Clement am 12./26. Februar vorigen Jahres in der Kathedrale zu Tirnowo eine Predigt, welche sich gegen die Verfassungs-Revision richtete und versteckte Ausfälle gegen die Regierung und den Fürsten enthielt. Msgr. Clement wurde von einer Volksmenge gewaltsam entführt und nach einem Kloster gebracht und später auf Grund der gepflogenen Untersuchung vor Gericht gestellt. Das Kreisgericht verurtheilte ihn wegen Verleitung der Bevölkerung zum Aufstande zu lebenslänglicher Deportation; das Appellgericht jedoch nahm nur Schmähung der Regierung und des Fürsten als vorhanden an und verurtheilte ihn zu dreijährigem Gefängniß mit der Zulässigkeit der Umwandlung dieser Strafe in eine zweijährige. Gegen dieses Urtheil ergriff der Metropolit die Nichtigkeitsbeschwerde, und fünf juristische Koryphäen, darunter die gewesenen Minister Radoslawow, Stoilow und Teutschew, übernahmen seine Vertheidigung. Das Verlangen nach Cassirung des Urtheils wurde mit folgenden Gründen motivirt: 1) Mit der Incompetenz der weltlichen Gerichte, da Clement in der Ausübung seines geistlichen Amtes gehandelt habe. 2) Mit der Theilnahme eines Richters, welcher über Clement urtheilte, an den Volkskundgebungen gegen den Metropoliten. 3) Die Nichtberufung der von Clement namhaft gemachten Entlastungszeugen. 4) Mit dem Umstand, daß es Clement nicht möglich war, vor dem Appellgericht seine Vertheidigung persönlich zu führen. Man war allgemein auf eine Cassirung des Urtheils gefaßt. Auf diese Weise wäre die Möglichkeit geboten worden, durch die Nichterneuerung der Anklage die ganze unbequeme Frage aus der Welt zu schaffen. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß diese Wendung auch der Regierung willkommen gewesen wäre, und es verdient bemerkt zu werden, daß der Staatsanwalt am Cassationshofe die Cassirung des Urtheils nicht sehr entschieden bekämpft hat. Der Gerichtshof jedoch fand, daß die vorgebrachten Gründe die Annullirung des Urtheils nicht rechtfertigen würden. Somit tritt das letztere in Rechtskraft. Dadurch wird die Frage auf den alten Standpunct zurückversetzt, und es besteht nach wie vor der Gegensatz, daß die Kirche Clement heute noch als den rechtmäßigen Metropoliten seiner Diöcese betrachtet, während andererseits die Regierung seine Rehabilitirung nicht zulassen kann.

Deutsches Reich.

* **Leipzig**, 26. Februar. Ein Stücklein echt ultramontan-polnischer Anmaßung war eine Aeußerung des römischen Priesters und polnischen Reichstagsabgeordneten v. Jazdzewski in der Budgetcommission des Reichstages bei der Erörterung der bekannten Cabinetsordre König Friedrich Wilhelm's IV. über die Mischehen der Officiere. v. Jazdzewski behauptete nämlich, die Zulassung der Mischehen sei überhaupt ein Zugeständniß der römischen Kirche, „und wer etwas gäbe, verlange auch etwas." Aber in demselben Augenblicke, wo er zugiebt, daß die römische Kirche solche Angelegenheiten, wie die Schließung der Ehe, unter dem Gesichtspunct eines Geschäfts oder einer Offerte (do ut des) betrachtet, versichert er feierlich: „Die Autoritäten der katholischen Kirche würden in dieser Beziehung von ihrem Princip nicht abgehen." Beim Handeln wird doch vorgeschlagen, und von Jazdzewski, welcher der evangelischen Kirche Mangel an festen Grundsätzen vorwirft, sollte doch wissen, daß gerade die Autoritäten der römischen Kirche besonders bei Mischehen gern über die Principien — mit sich reden lassen. Der Papst und seine Berather sind sehr geneigt, zu Mischehen ihren Segen oder Dispens zu geben — wenn nur dabei für den päpstlichen Säckel etwas abfällt. Zeigte sich doch Leo XIII. sogar bereit, die Mischehe zwischen einem Juden und einer Katholikin nach dem Muster seiner Vorgänger Gregor XVI. und Pius IX. zu genehmigen. Freilich hatte ihm der Heirathscandidat dafür 200 000 Gulden und die Abtretung des Patronats über 18 römisch-katholische Pfarrstellen versprochen! Wenn er schließlich doch am 10. Februar 1885 die bereits ertheilte Erlaubniß durch zwei Telegramme vom 18. und 20. Februar zurücknahm, so that er dies nur mit Rücksicht auf den Unwillen der ungarischen Bischöfe. Und daß Päpste „unlösbare" Ehen aufgelöst haben, ist auch öfter als einmal vorgekommen. Natürlich können nur sehr, sehr reiche Leute auf solchen Dispens hoffen, denn

Feuilleton.

Ellida Silström.

23] Roman von H. Palmé-Panzen.

Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

Hoch über der Loge dieses einflußreichen Mannes, da saß die alte Murre. Sie hielt sich in ihrer angstvollen Erregung so gerade und steif wie ein Stock. Die alten, knöchernen Hände hatte sie fest ineinander gepreßt, so daß sich die Nägel in die Haut gruben und dort ihre Male hinterließen. Wer rechts und links von ihr saß, das hätte sie nicht zu sagen vermocht. Behäbige Bürgersleute waren es, die während der Vorstellung schwatzten, lachten und lauten. Murre's Augen kannten nur ein Ziel, die Bühne, und auf dieser ihren Liebling. Wie süß, wie wonnig das Kind aussah und wie es tanzte. O, diese Leute! Daß sie nicht schon jetzt in Beifall ausbrachen. Plumpes, dummes Volk! Von der Kunst verstand es nichts.

Gleich mußte der erste Aufzug beendet sein. Da kommt sie noch einmal heran, die holde Ellida, und steht mit einer meisterhaften Pirouette vor der Rampe, in einem den Schluß des kleinen Ballets bildenden Ballabile. Der Vorhang fällt, die Musik schweigt. Oben im dritten Stock entsteht ein energisches Klatschen, in das Einige, Wenige einstimmen, weshalb gleich im Entstehen der laue Beifall wieder erstickt wird. Nun rauscht und summt die Unterhaltung durch das Haus.

28. Capitel.

„Guten Abend — wie amüsiren Sie sich — was halten Sie von der neuen prima ballerina? — sie sieht ganz leidlich aus, nicht wahr? tanzt auch ganz nett. Aber Sie werden doch nicht von ihr erzählt, angebetetes Fräulein Sonfidia."

So sprachen die Herren durcheinander, welche im Zwischenact Fräulein Sonfidia in ihrer verhängten Prosceniumsloge ihre Aufwartung machten. Werner und einige seiner Bekannten befanden sich auch darunter.

„Mir gefällt sie recht gut — ein völlig sicheres Urtheil kann man nach diesem ersten Act noch nicht haben. Sie ist noch sehr jung — ich kannte mich in ihrem Alter eines so schnellen Engagements auf einer ersten Bühne nicht rühmen. Sie hat einfach — Glück gehabt. Ein unverschämtes Glück."

„Wenn sie es nur festzuhalten versteht, ja — jetzt steht's noch auf sehr wackeligen Füßen", meinte Lieutenant Feuer.

„Hat sie Ihnen noch keinen Besuch gemacht, um sich Rath zu holen?" forschte Werner, der den Vorzug hatte, neben der Sonfidia Platz nehmen zu dürfen.

„Sonderbarer Weise — nein. Sie muß sich recht sicher fühlen auf ihrem Boden und eine gute Portion Selbstbewußtsein besitzen, um zu glauben, meiner überhaupt nicht benöthigt zu sein."

Ersichtliche Empfindlichkeit drang hindurch. Fräulein Sonfidia setzte ihren Fächer in lebhafte Bewegung. Sie besaß neben ihrer etwas brüskten Sprechweise auch ein mehr kräftiges, als zartes Gesicht und einen vollen blühenden Körper, näherte sich auch bereits den Dreißig. Um ihre rotheligen Lippen schwebte stets ein lustig-spöttischer Zug, ihre fast schwarzen Augen konnten, wie eben in diesem Augenblick, heftig blitzen, zeitweise auch einen recht koketten oder schmachtenden Ausdruck annehmen, nach Laune. Wer sich ihr unterstellte, dem war sie gewogen und dem half sie auch; wer sich mit ihr messen wollte, der war von vornherein ihrer Ungnade gewiß, sie war ebenso ehrgeizig wie herrschsüchtig, und deshalb oftmals sehr kleinlich und eng im Empfinden. Selbst jetzt noch, wo sie von der Bühne abgetreten war und einem glänzenden Leben an der Seite des Barons von Kofski entgegensah, lebten ihre Gedanken und Wünsche immer noch auf den Brettern. Noch bis zum letzten Augenblick hätte sie dort gern ihren Einfluß anerkannt gesehen, ja noch geltend gemacht. Das Gefühl, eine abgesetzte, bald vergessene Größe zu sein, bemächtigte sich ihrer diesen Abend zum ersten Male, daneben eine triumphirende Schadenfreude, als sie sah, wie lau sich das Publicum ihrer Nachfolgerin gegenüber verhielt. Sie befand sich daher auch in ganz guter Laune, lachte, scherzte, und kam jedem der sie umschmeichelnden Cavaliere mit der größten Liebenswürdigkeit entgegen.

Werner von Hochstedt nützte diese günstige Gelegenheit aus, einen verschwiegenen Wunsch zum Ausdruck zu bringen. Das auf die Erde gefallene Spitzentuch der schönen Sonfidia aufhebend und es mit der ihm eigenen chevaleresken Grazie darreichend, sagte er: „Ich preise diese Stunde, in der man endlich wieder einmal das Wort an Sie richten kann. Sie leben seit Ihrer Verlobung ja wie ein Dachs in der Höhle — verzeihen Sie diesen unzutreffenden Vergleich — man bekam Sie aber in der That nicht zu sehen und wußte auch nicht, wie man unsere Allverehrte aus dem Versteck herauslocken sollte."

„Aber was wollen Sie denn mit mir, was steckt hinter Ihren Worten, Herr von Hochstedt", lachte die Sonfidia, „giebt es irgend ein Complot zu schmieden oder auszuführen, dann bin ich nicht für Sie da, giebt es —"

„Eine Ueberraschung giebt es, das ist einmal sicher", antwortete Werner, sich etwas zurücklehnend und die Sonfidia scharf fixirend, „das heißt, wenn Sie sich eben überraschen lassen wollen — kommen wollen."

„Wohin, mein Gebieter?"

Die Sonfidia warf sich graziös zurück und blickte unterhalb gesenkten Augenlidern nicht ohne Koketterie den schönen jungen Mann an.

„Vortrefflich. Als Gebieter darf ich befehlen. Nichts desto weniger flehe ich Sie an —" Werner verschloß den Spalt der verschobenen Gardine, beugte ein wenig das Knie und zog die Hand der Schönen an seine Lippen —, „flehe ich Sie an, Angebetete, mir und meinen Freunden allernächstens die Ehre, die Gnade zu erweisen, zu einem Festessen sich einzustellen, an einem ganz wunderbaren Fleckchen Erde, das Ihr schönes Auge, trotz langen Aufenthaltes hier, nimmer bisher geschaut hat."

„Sie machen mich neugierig."

„Brillant, dann sind Sie halb gewonnen."

„Wer sagt Ihnen das, Boshafter?"

Werner erhielt einen kleinen Schlag mit dem Fächer. Er erhob sich von seinem Kniefalle und nahm eine bequemere Stellung ein. Die Officiere hinter ihm zischelten und moquirten sich über seine Galanterien.

„Habe ich Aussicht, Sie für den Abend, der hoffentlich ein recht vergnügter wird, zu gewinnen?" fragte er dringlich.

„Sie wissen ja, ich habe jetzt Rücksichten zu nehmen — bin gebunden", wandte die Tänzerin mit koketten Zögern ein, mit einer Miene, die so viel hieß, wie: ich möchte schon — aber ich darf nicht — wenigstens muß ich erst einige Schwierigkeiten machen — bitte ein wenig mehr und ich willfahre Dir.

Und so geschah es. Werner bat, flehte, entwickelte seine ganze bezaubernde Liebenswürdigkeit und erreichte, was er erstrebt. Die Sonfidia sagte ihm ihr Erscheinen an dem mystischen Orte zu, zwar unter der Bedingung völliger Verschwiegenheit — der gute Baron durfte um Himmelswillen nicht eifersüchtig gemacht werden — und der Zusage, daß noch andere Frauen aus der Kunstgenossenschaft außer ihr eingeladen würden. Alles Nähere sollte auf brieflichem Wege verabredet werden.

Inzwischen hatte der zweite Aufzug begonnen und die Herren wünschten, um keine Störung zu verursachen, während desselben in der Loge zu verbleiben. Das war ein Zischeln und Kichern. Ungewogen fielen Redeflosseln spöttischer, schärferer Art von den Lippen dieser verwöhnten und rücksichtslosen Lebemänner.

„Na", sagte einmal die Sonfidia, „wenn Sie so auch über mich seiner Zeit hergefallen sind, so würde ich Sie ein für alle Mal aus meiner Nähe verbannen — das ist ja ganz ungeheuerlich. Vorsicht, meine Herren, Sie geben sich heute Abend gänzlich in meine Hände. Wenn ich der Silström auch nur ein Drittel Ihrer kritischen Bemerkungen verrathe, so würde das schon genügen, Ihnen ihre Gunst auf ewig zu verscherzen."

„Gunst", wiederholte Werner, indem sich seine Stirn in leichte Falten zog, er schob dabei ein wenig die Prosceniumsgardine auseinander und blickte zur Bühne, auf die soeben die kleine Silström hergeflogen kam — „Gunst, ich glaube, daß es diesem selbstgefälligen Mädchen ganz gleichgiltig ist, wie man über sie denkt und spricht."

„Oho", rief Lieutenant Feuer, „sie wird es noch lernen, uns zu respectiren, ohne die Huldigungen tonangebender Männer wird eine Tänzerin niemals Epoche machen; fangen wir unsere Schulung schon an diesem Abend an."

„Machen wir die Probe auf das Exempel, ob ihr unsere Gunst respective Ungunst gleichgiltig ist", ergänzte Büthow lässig.

„Meine Herren", näselte Millwosch, sich mit seinem duftenden Taschentuch Kühlung zufächelnd, „setzen wir uns im nächsten Act wieder ins Parket, demonstriren wir, wenn, wie erst, eben im Himmelreich das ordinäre, natürlich bezahlte Klatschen ertönt."

Werner schüttelte den dunklen Kopf.

„Nicht doch — lassen wir sie laufen — richtiger: lassen wir sie tanzen, ob gut oder schlecht — kümmern wir uns nicht weiter um das Zierpüppchen."

Es war ernst gemeint, klang aber so verstimmt, daß sich die Herren nun erst recht gestachelt fühlten, ihren Verlag auszuführen.

Und wie war Ellida zu Muthe?

(Fortsetzung folgt.)

vergleichen kostet viel Geld. Wir möchten also dem Propste v. Jazdzewski rathen, lieber vor seiner eigenen Thür zu kehren. Wir meinen: jedenfalls ist der Grundsatz der evangelischen Kirche, einen jungen Menschen, der eben in die Ehe treten will, nicht durch ein Versprechen für sein ganzes Leben zu binden, mehr werth als die grundsätzliche Gewissensknechtung der grundsatzstarken römischen Kirche.

Y. **Berlin**, 25. Februar. Der Trinkspruch, mit welchem der Kaiser auf dem vom Oberpräsidenten Dr. v. Achenbach veranstalteten Diner das ihm ausgebrachte Hoch erwiderte, hatte folgenden Wortlaut:

„Verehrter Herr Oberpräsident! Ich spreche Ihnen Meinen herzlichsten, innigsten Dank aus für die freundlichen Worte, die Sie im Namen der Provinz Brandenburg an Mich gerichtet haben. Aus Ihren Worten klang der Ruf: „Hie gut Brandenburg allerwege!“ heraus, und an diesen Ruf schließt sich wohl der andere, der Schildruf Meiner Vorfahren: „Hie gut Hohenzollern allerwege!“ Der Rückblick auf die Geschichte unserer Brandenburgischen Lande genügt, um zu zeigen, wie die Hohenzollern und Brandenburg stets zusammengehört haben und durch die Macht der Thatsachen und durch die geschichtliche Entwickelung unseres Landes nunmehr ein und derselbe Begriff sind. Sie haben zurückgegriffen auf verschiedene Momente, auf Zeitabschnitte, die große Ereignisse der Geschichte unseres Landes und Hauses berühren; Sie haben hervorgehoben, wie Meine Vorfahren und die Väter der hier versammelten Brandenburger zusammen gewirkt und gemeinsam gearbeitet haben. Diese Saite anzuschlagen, ist gerade in der heutigen Zeit von besonderer Bedeutung. Es kann auch Brandenburgs Markgraf nur dann für sein Land mit Aussicht auf gedeihlichen Fortgang arbeiten, wenn er sich des Vertrauens seiner Brandenburger durchaus sicher weiß. Daß Meine Vorfahren und besonders derjenige, auf den wir am liebsten zurückblicken als auf den größten Brandenburger, der Große Kurfürst, im Stande waren, so Großes für ihr Vaterland zu leisten, beruht auf diesem gegenseitigen Vertrauen von Fürst und Volk, es beruht auf der Erkenntniß vor Allem, daß das Hohenzollern'sche Herrscherhaus mit einem Pflichtgefühl ausgerüstet ist, welches es aus dem Bewußtsein schöpft, daß es von Gott an diese Stelle gesetzt ist, und Ihm allein und dem eigenen Gewissen Rechenschaft zu geben hat für das, was es thut zum Wohle des Landes. Pflegen wir also die Liebe zu unserem Vaterlande, lehren wir unsere Jugend, Freude an unserem geeinten, großen deutschen Reiche, in dem Brandenburg doch schließlich die Hauptsäule ist, zu haben! Und vermögen wir das nicht aus eigenem Antrieb, so lernen wir doch von anderen Völkern! Ich greife dabei zurück auf das uns stamm- und religionsverwandte Volk der Holländer, in dem der Große Kurfürst seine erste Jugend zubringen durfte, um das, was er dort lernte, nachher für das große Ganze zu verwerthen. Wie dort im Volksbewußtsein das, was das Herrscherhaus für Holland gethan, fest eingewurzelt ist, das geht aus der einfachen, rührenden Begebenheit hervor, die sich zutrug, als einst eine holländische Bauernfrau mit ihren kleinen Kindern an das Haus hintrat, wo in der Mauer die Kugellöcher zu sehen waren von jenem Mörderschuß, durch den Wilhelm von Oranien gefallen war. Als die alte Frau vor diese Stelle gekommen, da wandte sie sich zu ihren Kindern und zeigte mit dem Finger darauf und sagte: „Dat is Wilhelm!“ Nun, dasselbe wollen wir auch thun! Blicken wir zurück auf das Jahr 1866, auf das Jahr 1870, da können wir auch sagen: „Dat is Wilhelm!“ Es sind große Dinge, die Meine erhabenen Vorfahren für uns Alle erkämpft haben! Schon unter dem Großen Kurfürsten war der Brandenburgische Adler auch zu Wasser gefürchtet von unseren Feinden, und nun hat die Provinz Brandenburg jüngst die Güte gehabt, dem Panzerschiff „Brandenburg“ eine Flagge zu schenken, so daß es im vergangenen Herbst zum ersten Male nach 200 Jahren möglich war, den rothen Aar in der blauen Luft schweben zu sehen. Ich spreche Ihnen nochmals den herzlichsten Dank aus für diese Gabe. Seitdem ist ein schwerer Tag über das Schiff dahingezogen und bittere Noth fiel auf die Mannschaft. Meine Herren, die Leute, die auf der „Brandenburg“ gefallen sind, sind wie Brandenburger gestorben und haben gezeigt, daß sie in der Ausübung ihrer Pflicht selbst bis zum Tode ihrem Eide treu geblieben sind. Zum Dank für Ihre freundliche Gabe und zur Erinnerung an dieses Schiff erlaube Ich Mir, Ihnen hier ein Bild zu überreichen, welches Sie bei Sich in Ihrem Saale aufhängen mögen zur Erinnerung an die Zeit des Großen Kurfürsten. Jetzt erhebe Ich aber Mein Glas und rufe: „Hoch lebe die Provinz Brandenburg und hoch leben alle Brandenburger! Hoch! Hoch! Hoch!“

* **Berlin**, 25. Februar. Pfarrer Jacot führt in seiner schon erwähnten Schrift: „Vingt ans après“ u. A. aus:

Eine elsaß-lothringische Frage giebt es nicht. Denn einmal enthalten die Schicksale des Jahres 1870/71 für uns ein Gottesurtheil — Dieu le veut, das ist die Grundidee des Verfassers — dem wir uns fügen müssen, ohne daß unsere Neigungen in Frage kommen. Andererseits haben wir uns aber auch innerlich mit unserem Schicksal voll ausgesöhnt. Anfangs nach der Annexion hatten wir die Vorstellung, die Preußen seien Barbaren, eine Schreckensherrschaft werde beginnen, daher die starke Auswanderung; mit der Zeit aber lernte man sich näher kennen — und schätzen. Und jetzt fühlen wir uns mit unserem Loos zufrieden. Nirgends im Lande trifft man traurige, finstere Gesichter, überall werden frohe Feste gefeiert, selbst bei der Aushebung, und die Schilderungen der französischen Blätter von dem ewig trauernden Elsaß-Lothringen sind nichts als Lügen. „Sous la botte prussienne“ lebt es sich ganz erträglich, ja sogar bedeutend besser als unter den gegenwärtigen Verhältnissen in Frankreich. Die sogenannte Dictatur ist nichts als ein Präventivmittel qui est, c'est vrai, mais qui ne fait de mal à aucun. Uebrigens ist auch Jacot für die Abschaffung des Dictaturparagraphen und bricht namentlich eine Lanze für die französische Sprache. Die deutsche Sprache mache in den französisch redenden Theilen Lothringens doch keine Fortschritte, die politische Gesinnung sei zudem unabhängig von der Sprache, denn die Elsässer seien widerhaariger als die Lothringer. (!) Weiter wünscht Jacot die Rückkehr der Jesuiten, die Vermehrung der einheimischen Beamten, die Recrutirung der im Lande stehenden Truppen aus Einheimischen &c. Der Protest ist nach seiner Ansicht völlig verschwunden, so sehr, daß man sich gegenwärtig in Elsaß-Lothringen dagegen wehrt, als Protestler zu gelten. Auch der Klerus mache davon keine Ausnahme, derselbe müsse nur einen Schritt vorwärts gehen und dieses Entgegenkommen bestehe im Anschluß an das Centrum. „Die Zukunft und das Heil des katholischen Reichslandes ist beim Centrum.“ Jacot zweifelt nicht, daß dieser Schritt und die fusion complète Elsaß-Lothringens mit Deutschland sich bald vollziehen werden, namentlich die letzten Kaisertage vom September 1893 hätten der deutschen Sache wieder viele Freunde gewonnen.

Was der Autor über die französische Sprache in Lothringen, über die Jesuiten und über den Anschluß der reichsländischen Abgeordneten an die Centrumspartei sagt, können wir natürlich nicht als richtig anerkennen, immerhin wird der Werth seiner Ausführungen im Allgemeinen dadurch nicht geschmälert und namentlich den französischen Revanchards kann die eingehende Lectüre dieser neuesten Schrift des „humble pionnier de la cause allemande“ nicht genug empfohlen werden.

— Heute Vormittag begab das Kaiserpaar sich nach der Dom-Interimskirche. Um 1½ Uhr fand im Schlosse zur Feier des Geburtstages des Königs von Württemberg eine größere Frühstückstafel statt.

— Die Reise der Kaiserin nach Abbazia wird von der „Allg. Ztg.“ im Gegensatze zu den bisherigen Mittheilungen mit den Umbauten in Zusammenhang gebracht, welchen die West- und Südwestseite des Schlosses gegenwärtig unterzogen wird und die den Aufenthalt im Schlosse zu einem wenig freundlichen machen. Nach Potsdam überzusiedeln, ist es noch zu früh, diese Uebersiedlung wird bei der Rückkehr von Abbazia stattfinden.

— Beim Reichskanzler Grafen v. Caprivi fuhren Sonnabend Nachmittag der Kronprinz und seine beiden ältesten Brüder vor, um ihre Glückwünsche zum Geburtstage des Grafen auszusprechen.

— Die „Frankf. Ztg.“ bestreitet, daß der Reichsschatzsecretair wichtige vertrauliche Mittheilungen über die Frage einer internationalen Regelung des Silberpreises gemacht habe. Ebenso sei das gleichzeitig lancirte Gerücht nicht wahr, daß eine vermehrte Ausprägung von Silber in allen Reichsmünzstätten geplant sei.

— Die nächste Sitzung des Herrenhauses ist auf Donnerstag, den 8. März, angesetzt.

— Die „M. Z.“ meldet: „Wir freuen uns, mittheilen zu können, daß Herr v. Bennigsen gar nicht daran denkt, sich aus dem politischen Leben zurückzuziehen.“

— Ober-Präsident v. Bennigsen ist aus Hannover hier angekommen.

— Gegen die Bestrebungen, die Entmündigung und die Aufnahme von Geisteskranken in Irrenheilanstalten zur Sache von Laien-Commissionen zu machen, wie eine Gruppe Conservativer zuerst in der „Kreuzztg.“ verlangte, erhebt sich jetzt auch aus conservativen Kreisen Einspruch. Der vormalige Cultusminister Dr. von Goßler äußerte sich bei der Besprechung dieser Angelegenheit in der Aerztekammer für Westpreußen (er nahm an den Verhandlungen als Oberpräsident Theil), dahin, „es wäre zu widerrathen und könne zu traurigen Consequenzen führen, wenn die Beaufsichtigung der Irrenanstalten nicht von Kräften, die nicht speciell für dieses Gebiet der Medicin sorgfältig geprüft und ausgebildet seien, gehandhabt würde. Auch er hielte es für durchaus geboten, daß gegen die Bestrebungen, die Aufnahme Geisteskranker in Irrenanstalten und das Entmündigungsverfahren unter die Botmäßigkeit einer Laiencommission zu stellen, Front gemacht würde.“

* **Tilsit**, 24. Februar. In Betreff der Unterthanenschaft des nationalliberalen Landtagsabgeordneten von Sanden hat die „Tilsiter Allgemeine Zeitung“ Erkundigungen eingezogen. Darnach verwaltete von Sanden die auf russischem Gebiete in der Nähe der Grenze liegende Herrschaft Golgudyszki, als im Jahre 1887 das russische Gesetz erlassen wurde, nach welchem alle im russischen Grenzgebiet wohnenden Ausländer, die nicht binnen drei Jahren der russischen Krone den Unterthaneneid geleistet, ausgewiesen werden sollten. Sanden habe deshalb thatsächlich den russischen Unterthaneneid abgelegt.

* **Königsberg i. Pr.**, 24. Februar. Generallieutenant v. d. Knesebeck, Commandant von Königsberg, hat seinen Abschied erbeten.

* **Neuwied**, 24. Februar. Ein hiesiger Gymnasiallehrer, Professor Walther Pohlmann, hat ein Buch geschrieben, in dem er den Vorschlag macht, „es möge fortan der Geschichtsunterricht nicht auf der Grundlage nationaler Auffassung ertheilt werden.“ Weshalb? „Weil dadurch die ohnehin übertriebenen nationalen Empfindlichkeiten der Nachbarstaaten noch gesteigert werden könnten; es muß das Nationalgefühl durch den Geschichtsunterricht so viel als möglich herabgestimmt werden.“ Wäre es zu verwundern, wenn bei solchen Gymnasiallehrern die Jugend vaterlandslos würde? Herrn Pohlmann aber empfehlen wir als geeignetes Feld seiner Thätigkeit die deutsche Friedensgesellschaft.

□ **Saarbrücken**, 24. Februar. Wie leichtfertig manche Personen sich und ihre Familie ins Unglück stürzen, ergab eine Verhandlung vor dem hiesigen Schwurgericht. Darnach hatte der Angeklagte, ein abgelegter Bergmann, der Vater von fünf Kindern ist, in einem gegen zwei Kameraden schwebenden Majestätsbeleidigungsprocesse, um diese vor Strafe zu bewahren, wissentlich eine falsche eidliche Aussage gemacht. Die Strafe lautete auf drei Jahre Zuchthaus, sechsjährigen Ehrverlust und dauernde Unfähigkeit, als Zeuge oder Sachverständiger vernommen zu werden.

* **Stuttgart**, 24. Februar. Zum Geburtsfest des Königs bringt der „Staatsanzeiger“ einen längeren Festartikel, worin die herzliche Eintracht des Königs mit dem Kaiser hervorgehoben wird. — Der commandirende General v. Wölckern erhielt das Großkreuz des Kronenordens mit Schwertern.

Oesterreich-Ungarn.

* **Wien**, 26. Februar. (Telegramm.) Oberbürgermeister Dr. Prix ist gestern Abend plötzlich, vom Schlag getroffen, verstorben.

* **Pest**, 25. Februar. Gestern nach Schluß der Sitzung des Abgeordnetenhauses stürmte eine dichte Menge vor und drängte sich unter Abzugrufen um Apponyi, den Führer der klerikal-conservativen Opposition; dieser flüchtete ins Nationalcasino, dessen Thore gesperrt wurden, bis die Menge sich zerstreut hatte.

Frankreich.

* **Paris**, 25. Februar. In den Vogesen- und Aude-Departements haben heute zwei Senatorenwahlen stattgefunden. Der republikanische Deputirte Ponlevoy wurde zum Senator im Departement der Vogesen, der republikanische Deputirte Mir im Departement Aude gewählt. Beide Departements waren früher gleichfalls durch Republikaner vertreten. Bei der Wahl Mir's kam es in Carcassonne zu Ruhestörungen, welche von der Gendarmerie bald unterdrückt wurden. — Der Bischof von Angers hat vor einigen Tagen einen Hirtenbrief an die ihm unterstellten Geistlichen gerichtet, in dem er auf die Gefahren hinweist, welche zu eifrige Sympathiekundgebungen von Seiten des Klerus für die Leiden und Entbehrungen der besitzlosen Classen im Gefolge haben können. Das Erregen von Hoffnungen bei den Besitzlosen sei, sagt der genannte Prälat, deshalb nicht ohne Bedenken, weil die dadurch geweckten Erwartungen nur selten eine Erfüllung fänden. Eine zu lebhafte Theilnahme an den Schicksalen der Enterbten erzeuge in der Seele derselben nur noch mehr Unzufriedenheit, ja selbst Haß gegen die bessergestellten Classen der Gesellschaft. Deshalb empfehle es sich für die Seelsorger, ihre Tröstungen und Ermuthigungen immer in gewissen Grenzen zu halten. Das in würdiger Sprache gehaltene Rundschreiben an die Diöcesanen hat in der Presse eine günstige Beurtheilung erfahren.

* **Paris**, 25. Februar. Gestern Abend vervollständigte Emil Henry in einem mehrstündigen Verhör sein Geständniß über seine Urheberschaft der Dynamitexplosion in der Rue des Bons Enfants. Er erklärte, er habe die Arbeiter an dem Director der Bergwerkgesellschaft Carmaux, Baron Reille, rächen wollen, deshalb kaufte er einen Topf, sowie eine Menge von Chloratpulver und Chemikalien in der Handlung Billaut und stellte sodann die Sprengmaschine in seiner damaligen Wohnung Rue Veron her, worauf er die Bombe im Flur des Hauses Avenue de l'Opéra niederlegte. Henry betheuert die Unschuld der verhafteten Anarchisten, insbesondere der Adrienne Chailley, die bisher verdächtig war, die Bombe in die Avenue de l'Opéra getragen zu haben. Bisher stellten sich Henry's Angaben als richtig heraus.

* **Paris**, 26. Februar. (Telegramm.) Die Polizei hielt gestern wieder Haussuchung und nahm vier Verhaftungen von Anarchisten vor. Unter den Inhaftirten befindet sich auch ein Eisenbahnbeamter der Nordbahn, bei welchem zahlreiche anarchistische Schriften und umfangreiche Correspondenzen gefunden wurden, aus welchen man neue Anhaltspuncte zu finden hofft. — Nach dem Verhör Henry's und dessen Geständniß bezüglich des Attentats in der Rue des Bons Enfants sollen die Verhandlungen vor dem Assisenhof auf einen weiteren Termin verlegt werden.

* **Paris**, 26. Februar. (Tel.) Bei den gestern hier stattgehabten Gemeinderaths-Wahlen wurden 5 Socialisten und ein gemäßigter Republikaner zu Gemeinderäthen gewählt. — In der Rue St. Denis fand gestern Abend eine Explosion statt. Es ist noch nicht festgestellt, ob es sich um ein Verbrechen, oder um einen Unfall handelt. Ein Individuum, Namens Couthon, wurde verhaftet, leugnet jedoch, der Anstifter der Explosion zu sein und wurde deshalb vorläufig wieder in Freiheit gesetzt. — Meunier, ein Freund Ravachol's, soll der Urheber der Attentate in der Rue St. Jaques und St. Martin sein und sich in der Umgebung von Orleans verborgen halten.

* **Paris**, 26. Februar. (Telegramm.) Bei einem Festmahl, welches Senatswähler in Saint Mantes zu Ehren Floquet's, des Führers der Radicalen, veranstaltet hatten, sprach sich dieser gegen die neue zwischen den Republikanern und Monarchisten stehende Partei der Ralliirten aus. Er bezeichnete diese Partei als gefährlich für den republikanischen Fortschritt. Die Radicalen müßten dieselben bekämpfen und die vom Volke gewünschten Reformen herbeiführen; besonders die von Cavaignac geforderte Progreßsteuer. Alle Republikaner sollten einig bleiben.

Schweiz.

* **Olten**, 25. Februar. Der demokratisch-freisinnige Parteitag beschloß eine neue Partei-Organisation, die Abschaffung der Institution der Verfassung, betreffend das Recht der Arbeit, die Unentgeltlichkeit der Krankenpflege und befürwortete eine Resolution bezüglich der Versicherung der Arbeitslosen.

Italien.

* **Rom**, 25. Februar. Der Exminister und Abgeordnete Nicotera wurde beim Frühstück vom Schlage gerührt. Im Laufe des Tages erholte er sich, und man hofft, daß er bald außer Gefahr sein werde. — Zum zweiten Kammer-Präsidenten wurde Damiani gegen Merzario gewählt; diese Wahl ist ein Sieg Crispi's. Eine Versammlung von Landwirthen in Cremona legte Verwahrung gegen die geplante Erhöhung der Grundsteuer ein. Die Radicalen organisiren eine Campagne gegen den Zuschlag auf die Salzpreise.

* **Rom**, 26. Februar. (Telegramm.) In der hiesigen Presse kommen die Krisengerüchte immer noch nicht zum Schweigen. Das Organ Rudini's meint, das Cabinet Crispi sei nur ein vorübergehendes Phänomen, welches bald wieder von der Bildfläche verschwinden werde. In parlamentarischen Kreisen ist man der Meinung, daß im Falle einer Ablehnung des Programms Sonnino's nur ein theilweiser Cabinetswechsel eintreten und die Regierung dann der Kammer ein neues Programm vorlegen werde. (?) In einem Artikel der gestrigen Nummer spricht sich die „Riforma“ günstig über eine Annäherung zwischen Frankreich und Italien auf commerziellem Boden aus. Wenn die Strömung in der Presse in diesem Sinne von fester Hand geleitet werde, sei die Herbeiführung besserer Beziehungen zwischen den beiden Staaten zu erwarten.

Spanien.

* **Madrid**, 26. Februar. (Telegramm.) Den letzten an die Regierung gelangten Berichten zufolge sind die Verhandlungen zwischen dem Sultan von Marokko und dem Marschall Martinez Campos dem Abschluß nahe. Die Forderungen Spaniens seien anerkannt und es handle sich nur noch um Einzelheiten bezüglich der Ausführung derselben.

Großbritannien.

* **London**, 26. Februar. (Telegramm.) Die Erbitterung der Bevölkerung gegen die Anarchisten steigt von Tag zu Tag. Die Scenen bei dem Begräbniß Bourdin's, wobei die Polizei die Anarchisten vor der Wuth des Volkes schützen mußte, erneuern sich. Vor dem Autonomieclub finden fortgesetzt Auftritte statt; die Fenster in dem Gebäude werden immer aufs Neue eingeworfen. Die Blätter heben hervor, daß, wenn die Regierung keine Maßregeln ergreifen sollte, sich das Volk von selbst gegen die Anarchisten wenden werde.

* **London**, 26. Februar. (Telegramm.) Lord Rosebery soll am Sonnabend aus Sandringham hierher zurückgekehrt sein, nicht um sich in das Auswärtige Amt zu begeben, sondern weil er eine Einladung der Königin zum Diner in Windsor erhalten hatte. (?)

Schweden und Norwegen.

* **Stockholm**, 25. Februar. Das Ministerium hat sich für die Einführung des verbesserten Mausergewehres (Kaliber 6,5 mm) in die schwedische Armee entschieden. Die Rasanz des neuen Gewehres beträgt 612 m. Die Patronen sind so leicht, daß jeder Mann, ohne Vermehrung des jetzigen Gepäckgewichtes, 182 Stück bei sich tragen kann. Als ein weiterer Vortheil des neuen Gewehres wird hervorgehoben, daß dessen Rückschlag blos eine Kraft von 0,78 Meterkilogramm hat. Für die Bewaffnung der schwedischen Landwehr wurde das Remingtongewehr (Modell 1889, Kaliber 8 mm) gewählt, wovon die schwedische Kriegsverwaltung einen Vorrath von 100 000 Stück besitzt.

Rußland.

* **Petersburg**, 26. Februar. (Telegramm.) Abendbulletin über das Befinden des Ministers von Giers: „Herzthätigkeit befriedigend. Puls 76. Lungen-Emphysem bedeutend vermindert. Asthma aufgehört. Die Kräfte nehmen zu. Appetit ist gut. Schlaf vorhanden.“

W. **Riga**, 25. Februar. Das hiesige Bezirksgericht verurtheilte gestern den Pastor Julius Jürgensohn „wegen unbefugter Vornahme von geistlichen Handlungen an Orthodoxen“ zur Suspension vom Amte auf 6 Monate.

W. **Charkow**, 24. Februar. Hier befinden sich zur Zeit Officiere dreier verschiedener Nationen: aus Frankreich und der Türkei je ein Officier und aus Deutschland zwei, welche sich mit dem Erlernen der russischen Sprache beschäftigen. Der Türke beschäftigt sich aber außer mit der russischen Sprache auch noch mit der Organisation und dem Unterricht des Kosakenheeres in der Eigenschaft eines zukünftigen Instructeurs, weshalb er auch zum 1. Orenburg'schen Kosakenregiment abcommandirt ist. Die Officiere tragen Civilkleider, mit Ausnahme des Türken, welcher die Uniform der neuen kurdischen Kosaken trägt; alle werden in der besten Gesellschaft aufgenommen. Der französische Officier war unlängst ein Gegenstand besonderer Ovationen. Am Tage des Regimentsfestes des Tambow'schen und Rostow'schen Regiments wurden viele Toaste auf Frankreich und auf die französische Armee ausgebracht. — Charkow wird gern als Ort zur Erlernung der russischen Sprache von den Ausländern gewählt; in den früheren Jahren waren hier so zu sagen Colonien von englischen Officieren, in letzter Zeit kann man aber sagen, daß die Deutschen die Engländer abgelöst haben.

Orient.

* **Belgrad**, 25. Februar. Die Heftigkeit der radicalen Angriffe gegen den Hof und besonders gegen den Vater des Königs spottet jeder Beschreibung. Eine ganze Anzahl Blätter ist erst zu diesem Zwecke ins Leben gerufen worden. Während vor dem 21. Januar nur sechs Tages- und ein Abendblatt erschienen, beschenkt jetzt jeder Morgen die Serben mit zwölf und jeder Abend mit fünf frischen Blättern. Die Gründung einer Zeitung in Belgrad erfordert allerdings keine großen Anstrengungen. Es sind fast nur die Kosten für Papier und Druckerschwärze zu bestreiten, da die Mitarbeiter in den seltensten Fällen bezahlt werden. Ausgenommen hiervon sind die großen Journale wie „Videlo“, „Zastawa“ und „Male Novine“. Die Post ist dabei gesetzlich verpflichtet, alle serbischen Zeitungen im Inlande umsonst zu befördern und so kann es nicht auffallen, daß die radicale Partei mit geringen Mitteln einen Apparat in Bewegung setzt, der in seiner Art einzig dasteht.

Afrika.

* Ueber das für die Engländer unglückliche Gefecht am Gambia wird dem „Reuter'schen Bureau“ unterm 25. Februar aus Bathurst noch gemeldet: Die Expedition bestand aus 220 Marine-Soldaten, wobei sich keine westindischen Truppen befanden. Die Expedition wurde aus dem Hinterhalt überfallen. 13 Mann, darunter drei Officiere, sind gefallen, 54 verwundet. Die Kanonen und eine große Menge von Munition wurden eingebüßt. Die Landung von Streitkräften des Avisobootes „Alecto“ wurde durch ein heftiges Feuer der Eingeborenen vereitelt. Die Expedition beabsichtigt, sobald die erwartete Verstärkung von 300 westindischen Truppen eingetroffen ist, die Offensive wieder aufzunehmen. Eine Colonne eingeborener Truppen, die zur Züchtigung eines Häuptlings abgesandt war, ist noch nicht zurückgekommen; man befürchtet, daß dieselbe vollständig aufgerieben ist. (Die britische Besitzung im westlichen Afrika zu beiden Seiten der Gambia-Mündung mit einigen Handelsposten am Gambia aufwärts umfaßt St. Mary mit der Hauptstadt Bathurst, Britisch Combo, Barra auf dem rechten Ufer des Gambia, Albreda und Mac Carthy's Island, 230 Kilometer oberhalb Bathurst, mit dem Fort George am Anfang des unteren Gambia.)

Ein Stündchen im Mädchenhort-Bazar.

K.Wh. Die ehernen Löwen auf der Freitreppe der Neuen Börse waren schier verwundert und steckten die heraldischen Köpfe zusammen darob, daß am letzten Sonntag von früh bis Abend ein ununterbrochenes Kommen und Gehen von Damen und Herren und Kleinen stattfand. Ihre Sonntagsruhe ward dadurch ganz empfindlich gestört: innerlich brüllten sie gewiß voll Unmuth.

Im Börsensaale, der eigentlichen Börsen-Halle, aber bot sich ein noch ungewöhnlicheres Schauspiel dar, ein Schauspiel im eigentlichen und uneigentlichen Sinne. Ein orientalischer Markt für Luxusartikel und Hausbedarf aller Art, ein persischer Bazar mit neapolitanischer Tombola entfaltete sich den Blicken, wie ein Kaleidoskop. Der Verkauf wurde ausnahmslos von jungen Damen in Costümen, meist Phantasietrachten, besorgt, reizende Mädchengestalten, deren köstlich zungenfertiger Dornröschen-Beredsamkeit nur selten eine Besucherin, noch seltener ein nur halbwegs empfänglicher oder vielmehr „ausgiebiger“ männlicher Gast zu widerstehen vermochte. Der Erfolg war darum aber auch ein erfreulich großer. Kein Wunder, daß die Verkäuferinnen in ihren allerliebsten Maskenanzügen von Stunde zu Stunde selber immer „aufgeräumter“ wurden, je rascher ihre bunten, gleißenden Lagervorräthe „geräumt“ waren. Sie fühlten sich Alle durch diese guten Geschäfte reichlich entschädigt und belohnt für all die wochenlange Mühe und Arbeit, welche zur Herstellung und Beschaffung all jener Vorräthe nöthig gewesen war, belohnt für den buchstäblich heißen Ladendienst in dem schönen Börsensaale, dessen „angenehme“ Temperatur denn doch naturgemäß je länger, je mehr stieg. Es bewährte sich bei diesen Kinderfreundinnen das Goethe'sche Wort:

„Tages Arbeit! Abends Gäste!
Saure Wochen! Frohe Feste!“

Auch der Verkauf der Billets zum abendlichen Musik- und Theatergenuß ging flott von Statten. Glück auf denn auch zur Montags-Aufführung, auf daß sich die Billetverkäufer freuen:
„Wenn das Geld im Kasten klingt“.

Literatur.

* Als Seitenstück zu dem bekannten, viel verbreiteten Büchlein „Der neue Reichstag“ hat Professor Joseph Kürschner „Das preußische Abgeordnetenhaus“ erscheinen lassen. Das Nachschlagewerkchen enthält u. A. einen Auszug aus der preußischen Verfassungsurkunde, das Wahlgesetz für das Abgeordnetenhaus, die Geschäftsordnung für dasselbe, endlich den biographischen Theil, der in gedrängter Kürze das Wichtigste aus dem Lebenslauf sämmtlicher Abgeordneten enthält; die meisten Herren lernen wir außerdem durch Abbildungen kennen. Der praktische Werth des Büchleins wird durch ein alphabetisches Register, durch Fractionsverzeichnisse und Aehnliches wesentlich erhöht. Preis 0,50 ℳ.

Standesamtliche Nachrichten.

Vom 19. bis 24. Februar 1894.

Standesamt I.

Aufgebote. Just, Albert Wilhelm, Referendar und Secondelieutenant d. R., in Chemnitz, mit Baumeyer, Elsa Marie Luise, hier. — Friedrich, Gustav Emil, Arbeiter, mit Raab, Emma Lina, hier. — Fiedler, Friedrich Gustav, Schuhmacher, mit Doehler, Auguste Marie, hier. — Grohe, Otto Alexander Johannes, Expedient, mit Keil, Wilhelmine Auguste Anna, hier. — Böttig, Ernst Alfred, Kaufmann hier, mit Geißler, Caroline Clara Erna Nora, in Delitzsch. — Uhlmann, Gustav Emil, Schlosser, mit Hath, Clara Martha Margarethe, hier. — Limburger, Paul Bernhard, Kaufmann und Großherzogl. Bad. Consul, mit von Hoffmann, Martina, hier. — Richter, Theodor Bernhard, Formermeister in Eutritzsch, mit verw. Beermann geb. Morenz, Amalie Bertha, hier. — Schneider, Eduard Hermann, Schneider, mit Kunig, Johanne Auguste, hier. — Gähler, Gustav Adolph, Arbeiter, mit Töpfer, Auguste, hier. — Jacobi, Emil Gustav, Artist, mit Liebing, Josephine, hier. — Gotthardt, Robert Lebrecht Hermann, Tischlermeister, mit Franke, Bertha Pauline, hier. — Franke, Friedrich Gustav, Zimmerer, mit Schlegel, Auguste Emma, hier. — Kaubeis, August Max, Lithograph, mit Sorms, Anna Martha, hier. — Lippert, Emil Max, Büffetier, mit Ackermann, Anna Martha, hier. — Richter, Theodor Paul, Raths-Hilfsexpedient, mit Gratzsch, Franziska Clara, hier. — Taubald, Christoph Heinrich Friedrich, Schankwirth, mit gesch. Werner, geb. Löbnitz, Johanne Emilie, hier. — Hübner, Karl Friedrich Wilhelm, Präparator, mit Weiße, Clara Charlotte, hier. — Gerth, Hermann Paul, Kaufmann, mit Allgeier, Alma Jenny, hier. — Sprung, Theodor Gustav Franz, Graveur in L.-Reudnitz, mit Dittrich, Wilhelmine Auguste, hier. — Kammrath, Friedrich Robert, Steinbrucker in L.-Connewitz, mit Naricks, Anna Therese, hier. — Thimmig, Walther Otto Albert, Zuschneider in Merseburg, mit Kühn, Minna Anna, hier. — Seiler, Friedrich Robert, Comptoirist in L.-Volkmarsdorf, mit Weihmann, Maria Martha, hier. — Winkler, Friedrich August Max, Aufseher, mit Teichmann, Anna Maria, hier. — Schneider, Hermann Heinrich, Commis, mit Köhler, Rosa Emma, hier. — Berthold, Carl Gustav, Schriftsetzer in L.-Reudnitz, mit Kaufmann, Johanne Sophie, hier. — Händel, Carl Gustav Hermann, Fleischer, mit Schön, Anna Minna, hier. — Zusammen 27.

Eheschließungen: Weise, Carl Friedrich, Postschaffner, mit verw. Meyer geb. Grünewald, Anna, hier. — Gäsch, Ferdinand Rudolph, Gymnasiallehrer, Dr. phil., mit Terje, Rosa Helene Ida, hier. — Schröder, Julius Oskar, Commis, mit Raft, Emma Emilie Clara, hier. — Pfeifer, Benno Rudolph, Apothekenbesitzer in Oberlungwitz, mit Scheibe, Marie Louise Helene, hier. — Fritzsche, Karl Hermann, Geschirrführer, mit Schumann, Anna Ida, hier. — Tharoen, Peter, Fleischer, mit Kränzle, Anna Maria, hier. — Thermeyer, Carl Rudolf Franz, Kellner, mit Schramm, Barbara, hier. — Pollak, Herman, Buchhalter, mit Egiles, Sitzel, hier. — Zaichel, Franz Max, Eisendreher, mit Schumann, Franziska Hedwig, hier. — Albrecht, Gustav Adolph Ernst, Schuhmacher, mit Wagner, Marie Frieda, hier. — Teichmann, Wilhelm Emil, Schuhmacher, mit Klimm, Emma Hedwig, hier. — Rimalower, Elie, Handelsmann, mit Herbandt, Thaje, hier. — Gerisch, Otto Heinrich, Handarbeiter, mit Burzweg, Johanna Luise Minna, hier. — Rülling, Arthur, Ober-Postdirectionssecretair in Liegnitz, mit Fuchs, Anna Sophie Luise Elmar, hier. — Kubitz, Carl Richard Otto, Notenstecher in L.-Reudnitz, mit Weber, Johanne Marie, hier. — Standfuß, Rudolph Eugen, Kaufmann, mit Riehl, Hedwig Fanny Lina Maria Clara Ottilie, hier. — Mattke, Gustav Eduard Richard, Cigarrenhändler in L.-Thonberg, mit Finke, Clara Marie Wilhelmine, hier. — Treichel, Carl August, Maurer, mit Müller, Albine Bertha, hier. — Henkel, Alfred Otto, Markthelfer, mit Uhlemann, Clara Marie, hier. — Gothe, Johann Karl Friedrich Franz, Tischler, mit Johne, Karoline Friederike Christiane, hier. — Bierschenk, Wilhelm Friedrich, Maler und Lackirer, mit Lang, Marie Hedwig, hier. — Herrmann, Oskar Friedrich August, Ziegelbrecher, mit Ertel, Marie Anna, hier. — Lindner, Friedrich Wilhelm Richard, Productenhändler, mit Truhner, Anna Clara, hier. — Wunderlich, Johannes Felix, Maurer, mit Moring, Wilhelmine Auguste, hier. — Zusammen 25.

Geburten: Küßner, Carl Hugo, Fabrikantens S. — Rose, Carl August, Tapezierermeisters und Decorateurs T. — Hemitzsch, Johann, Tischlers S. — Gebel, Adolf, Schuhmachers S. — Thiere, Hugo Paul, Tapezierers S. — Schäfer, Paul Friedrich, Maschinenbauers T. — Hoh, Ernst Friedrich Wilhelm, Zimmerers S. — Herbert, Oskar Gustav Hermann, Buchhalters und Reisenden T. — Lange, Otto Max, Malers S. — Morgner, Emil Herm., Schriftsetzers S. — Rabe, Franz Herm., Kistenmachers S. — Wohle, Albin Emil, Bäckers S. — Jahr, Ernst Alwin, Markthelfers S. — Roth, Joh. Kaufmanns S. — Rosdig, Aloysius Paul, Fleischermeisters S. — Gröber, Friedr. Louis, Bäckermeisters T. — Rühland, Max Bruno Herm., Postschaffners T. — Bahrmann, Friedr. Albert, Markthelfers T. — Franke, Rich. Max, Fischers S. — Uhrich, Rich. Bernh., Gelbgießers T. — Wilberling, Aug. Wilh. Herm., Tischlers T. — Langrod, Emil Richard, Geschäftsinhabers S. — Beier, Franz Louis, Markthelfers T. — Eisenschmidt, Carl Herm., Kaufmanns T. — Kulies, Marcus (Max), Kaufmanns T. — Drechsler, Gustav, Schneiders S. — Leutert, Wilh. Richard, Krankenwärters S. — Reinhardt, Carl Robert, geprüften Baumeisters und städtischen Bauverwalters T. — Bodemann, Albert Franz, Arbeiters T. — Hesse, August Richard Otto, Brauers T. — Fischlein, Max Heinrich Friedrich Eduard, Handarbeiters S. — Schulz, Friedrich

August, Bezirks-Feldwebels T. — Döring, Johann Richard Max, Tapezierers S. — Böhnert, Joh. Friedr. Theod., Schuhmachers T. — Schmehl, Karl Gottlieb, Fleischermstrs. S. — Größler, Karl Ernst, Productenhdlrs. T. — Schlegel, Carl Ferd., Privatmanns T. — Haupt, Eduard Albert, Bankbeamtens T. — Patel, Anton, Schuhmachers S. — Limpert, Friedr. Richard, Maurers T. — Mohr, Friedr. Carl Rud., Schreibers T. — Becker, Friedrich Wilhelm, Handarbeiters T. — Haupt, Carl August, Handarbeiters T. — Herbert, Franz Theodor, Gastwirths S. — Friedrich, Georg Gotthilf August gen. Karl, Arbeiters T. — Grabs, Wilh. Gustav, Kochs T. — Conradi, Martin Aug., kaufm. Agentens S. — Schwalbe, Wilh. Aug. Rich., Schlossers T. — Birch, Ernst Oskar, Verlagsbuchhändlers S. — Bitting, Michael Aug., Geschirrführers T. — Landskroner, Moses Wendel, Handelsmanns T. — March, Friedr. Wilh., Ofensetzers S. — Albrecht, Ernst Rich., Kutschers T. — Günther, Robert Ernst, Gefangen-Aufsehers T. — Barth, Carl Friedr. Heinr., Correctors T. — Ahmann, Albert Paul Bernh., Wagenrückers T. — Gerhardt, Paul Franz Adolf, Kaufmanns T. — Weinert, Gustav Hermann, Maurers T. — Schade, Emil Max, Schlossers S. — Draffisch, Ernst Carl Paul, Fabrikarbeiters S. — Buttfehn, Abraham Aron, Rauchwaaren-Commissärs S. — Vorberg, Friedr. Otto Max, Buchbinders T. — Wilde, Emil Bernh., Hufschmieds S. — Kühne, Friedr. Wilh., Handarbeiters T. — Philipp, Franz Johannes Bernh., Institutsdieners S. — Berger, Herm. Albin, Handarbeiters T. — Oester, Ernst Aug. Heinr., Zeichners b. d. Königl. Eisenb.-Bau-Inspection I S. Außerdem wurden 14 unehel. Knaben und 17 unehel. Mädchen, wovon 14 in der Univ.-Frauen-Klinik geboren wurden, in das Geburtsregister eingetragen. Zusammen 98.

Standesamt II.

Aufgebote: Weber, Fürchtegott Hermann, Lehrer in L.-Volkmarsdorf, mit verw. Büring geb. Heyer, Henriette Bertha, in Merseburg. — Faust, Friedrich Karl, Kohlenfahrer und Maurer, mit Taschke, Friederike Emma, in L.-Volkmarsdorf. — Paul, Wilhelm Ernst, Fabrikarbeiter in L.-Neuschönefeld, mit Taucke, Marie Minna, in L.-Anger-Crottendorf. — Ochs, Carl Friedrich Wilhelm, Fabrikarbeiter, mit Krüger, Clara Ludwike, in L.-Neustadt. — Zubrich, Hermann Gustav, Geschirrführer in L.-Neustadt, mit Laub, Johanne Christiane, in Leipzig. — Kiesloth, Franz Wilhelm, Schriftsetzer, mit verw. Bühler geb. Linke, Albertine Emma Rosalie, in L.-Reudnitz. — Rödger, Oswald Alwin, Bezirksschullehrer in Chemnitz, mit Graber, Elisabeth, in L.-Thonberg. — Juhre, Paul August Robert, Böttcher in L.-Reudnitz, mit Feja, Agnes, in Leipzig. — Wagner, Friedrich Max, Bäcker in Leipzig, mit Diezel, Franziska Anna, in L.-Volkmarsdorf. — Heriel, Gustav Immanuel, Productenhändler, mit Wesolowska, Justina, in L.-Reudnitz. — Schneiderheinze, Karl Friedrich Wilhelm, Handarbeiter, mit Böttcher, Anna Ida, in L.-Neureudnitz. — Wagner, Ewald Heinrich, Barbier, mit Vogel, Anna Bertha, in L.-Reudnitz. — Zusammen 12.

Eheschließungen: Löwe, Paul Emil Oskar, Bahnarbeiter, mit Kliebert, Anna, in L.-Neustadt. — Lepper, Georg, Tischler in L.-Neustadt, mit Müller, Martha Lina, in L.-Volkmarsdorf. — Schön, Friedrich Max, Fleischer, mit Döring, Auguste Martha, in L.-Reudnitz. — Standhardt, August Friedrich Otto, Handarbeiter in L.-Anger-Crottendorf, mit Ebert, Ida Bertha, in Leipzig. — Busch, Carl Emil Georg, Schriftsetzer in L.-Reudnitz, mit Gäbler, Elisabeth Martha, in L.-Gohlis. — Henning, Karl Theodor, Metalldrücker, mit Beier, Marie Pauline, in L.-Sellerhausen. — Beck, August, Schlosser, mit Bochmann, Emilie Linna, in L.-Reudnitz. — Thearing, Heinrich Ernst, Bäckermeister, mit Donath, Frida Ella, in L.-Thonberg. — Lampert, Emil Oskar, Schlosser in L.-Sellerhausen, mit Kops, Pauline Emma, in L.-Volkmarsdorf. — Hammer, Friedrich Gustav, Schuhmacher in L.-Neustadt, mit Uhlemann, Anna Maria Elisabeth, in Leipzig. — Lieb, Paul Hermann, Maler in L.-Anger-Crottendorf, mit Bauer, Julie Wilhelmine Auguste, in L.-Volkmarsdorf. — Schöche, Friedrich Gottlieb, Markthelfer in Leipzig, mit Opitz, Ida Rosa Johanna, in L.-Reudnitz. — Zus. 12.

Geburten: Scheibe, Maximilian, Papierhändlers T., L.-Reudnitz. — Hinkel, Eduard Robert, Buchhalters T., L.-Neustadt. — Kunze, Friedrich August, Handarbeiters S., L.-Sellerhausen. — Held, Ernst Carl Wilhelm Alexander, Zeichners S., L.-Neusellerhausen. — Schöppenthau, Friedrich August, Buchdruckmaschinenmeisters T., L.-Reudnitz. — Häusler, Ernst Hermann, Schmieds S., L.-Neustadt. — Schlechte, Ernst Paul, Buchhalters T., L.-Volkmarsdorf. — Köhler, Heinrich Otto, Bankbeamtens T., L.-Neusellerhausen. — Krämer, Franz Julius, Zimmermeisters T., L.-Volkmarsdorf. — Krause, Hermann, Markthelfers T., L.-Neuschönefeld. — Möckel, Gustav Adolph Heinrich, Handelsmanns S., L.-Thonberg. — Ernst, Karl Hermann, Bremsers S., L.-Sellerhausen. — Vorberger, Richard Otto, Lagerhalters T., L.-Reudnitz. — Jenzsch, Carl Hermann, Kaufmanns S., L.-Reudnitz. — Meyer, Friedrich Emil, Expedientens T., L.-Reudnitz. — Rödig, Heinrich, Buchbinders S., L.-Neureudnitz. — Marl, Christoph Heinrich, Buchbinders T., L.-Reudnitz. — Vogel, Johann Heinrich, Handarbeiters S., L.-Thonberg. — Scholz, Heinr. Otto Georg, Gelbgießers T., L.-Neuschönefeld. — Trebula, Carl Hermann, Handarbeiters S., L.-Neuschönefeld. — Franke, Spinerius Robert Reinhard, Markthelfers T., L.-Reudnitz. — Zähnlchen, Friedr. Robert, Drainirers S., L.-Neustadt. — Müller, Friedrich Robert, Handarbeiters T., L.-Neustadt. — Stange, Karl Franz, Telegraphenarbeiters T., L.-Reudnitz. — Engemann, Ernst Oskar, Schuhmachermeisters T., L.-Volkmarsdorf. — Schwarz, Carl Reinhold, Zimmerers S., L.-Anger-Crottendorf. — Lindner, Emil Richard, Handarbeiters T., L.-Volkmarsdorf. — Hermsdorf, Hugo Emil, Steinmetzens S., L.-Volkmarsdorf. — Greif, Johann Ehrenfried, Postschaffners T., L.-Neustadt. — Staudte, Franz Albert, Metallarbeiters T., L.-Volkmarsdorf. — Knobloch, Richard Bernhard, Bremsers S., L.-Reudnitz. — Döbritz, Edwin Arthur, Bäckermeisters T., L.-Volkmarsdorf. — Sandner, Paul Hermann, Posthilfsbotens T., L.-Volkmarsdorf. — Gräbler, Eduard Ludwig, Schmieds S., L.-Volkmarsdorf. — Scharfenberg, Johann Carl, Fabrikarbeiters T., L.-Reudnitz. — Hofmann, Ernst Richard, Handarbeiters T., L.-Reudnitz. — Voigtländer, Friedrich Oscar, Lehrers T., L.-Reudnitz. — Naumann, Friedrich Karl, Schlossers T., L.-Volkmarsdorf. — Thiele, Gottfried Hermann, Rolleausteckers S., L.-Sellerhausen. — Wahl, Julius Moritz Ernst, Sectionsgehilfens T., L.-Reudnitz. — Helbring, Georg Albert, Markthelfers S., L.-Reudnitz. — Heymeck, Friedr. Reinhold, Glasers T., L.-Thonberg. — Bischoff, Eduard Otto Ludwig, Lederzurichters S., L.-Reudnitz. — Schubert, Joh. Louis, Markthelfers T., L.-Neustadt. — Merz, Gustav David, Schirmmachers T., L.-Volkmarsdorf. — König, Gottlieb Paul Alb., Handarbeiters T., L.-Sellerhausen. — Schmör, Gustav Emil, Lehrers S., L.-Reudnitz. — Zimmermann, Emil Otto, Handarbeiters S., L.-Volkmarsdorf. — Hahn, Ernst Otto Louis Alexander, Drechslermeisters S., L.-Reudnitz. — Drögemüller, Ernst August Friedrich, Tischlers S., L.-Anger-Crottendorf. — Hobelsel, Johann, Marstallaufsehers S., L.-Neustadt. — Eichler, Friedrich Reinhold, Schlossers S., L.-Volkmarsdorf. — Klemenz, Stephan, Schlossers S., L.-Anger-Crottendorf. — Martin, Friedrich Karl, Tischlers T., L.-Anger-Crottendorf. — Straube, Wilhelm Emil, Maurers S., L.-Anger-Crottendorf. — Geißler, Friedrich Robert, Buchhandlungsgehilfens T., L.-Volkmarsdorf. — Köppe, Wilhelm Ludwig Carl Albert, Heizers und Maschinistens T., L.-Anger-Crottendorf. — Kupfer, Johann Gottfried Hermann, Kaufmanns T., L.-Anger-Crottendorf. — Lindner, Friedrich Ernst, Maurers T., L.-Volkmarsdorf. — Hammerschmidt, Friedrich Wilhelm Max, Malers T., L.-Volkmarsdorf. — Heinemann, Hermann Richard, Buffetiers T., L.-Volkmarsdorf. — Franke, Arthur Paul Bernhard, Handlungsgehilfens T., L.-Volkmarsdorf. — Mühlmann, Alwin Oswald, Posthilfsbotens S., L.-Thonberg. — Nitzsche, Robert Reinhold, Musikers T., L.-Volkmarsdorf. — Kricke, Karl Paul, Schlossers S., L.-Reudnitz. — Bör, Ernst August Paul, Tischlers S., L.-Volkmarsdorf. — Kötzberger, Theodor Louis, Markthelfers S., L.-Reudnitz. — Schreiber, Willy Hugo, Schriftsetzers S., L.-Reudnitz. — Schäfer, Friedr. Wilhelm, Schneiders S., L.-Volkmarsdorf. — Köhler, Friedrich Traugott Reinhold, Brauereiarbeiters T., L.-Reudnitz. — Zus. 78, ausschließlich 6 uneheliche Knaben.

Standesamt III.

Aufgebote: Jonas, Philipp, Bäcker in L.-Reudnitz, mit Schindler, Anna Marie, in L.-Gohlis. — Müller, Hermann, Heizer in Barmen, mit Neumann, Emma Auguste Lina, in L.-Gohlis. — Feine, Karl August, Schlosser, mit Langhammer, Friederike Emma, in L.-Gohlis. — Eisler, Friedrich August, Geschirrführer, mit Kloppe, Anna Martha, in L.-Gohlis. — Zusammen 4.

Eheschließungen: Lohse, Otto Bernhard, Schneider, mit Gerbig, Marie Lisette, in L.-Gohlis.

Geburten: Hebbe, August Robert Hermann, Schneidermeisters T., L.-Gohlis. — Kühn, Oscar Wilhelm Franz, Versicherungsbeamtens T., L.-Gohlis. — Weiße, Karl Otto, Kupferschmieds T., L.-Eutritzsch. — Hess, Edmund Hugo, Glasers S., L.-Gohlis. — Naake, Gustav Theodor Oswald, Stadtsteueramts-Assistentens T., L.-Eutritzsch. — Dönig, Friedrich Adolf, Kaufmanns S., L.-Eutritzsch. — Lindner, Bernhard Georg, Schriftsetzers S., L.-Gohlis. — Kiler, Felix Otto Charles, Markthelfers T., L.-Gohlis. — Schulze, Gustav, Markthelfers T., L.-Gohlis. — Schüler, Friedrich Hermann, Schuhmachers T., L.-Gohlis. — Gottlieb, Karl Ernst Reinhold, Cantinenverwalters T., L.-Eutritzsch. — Ungewiß, Karl Ernst, Schutzmanns T., L.-Gohlis. — Kirsch, Hermann Edgar Oscar Reinhold, Kaufmanns S., L.-Eutritzsch. — Schirmer, Emil Arthur, Feuermanns S., L.-Gohlis. — Friedrich, August Theodor, Lackirers S., L.-Gohlis. — Richter, Otto Theodor, Lehrers T., L.-Gohlis. — Jahn, Gottlieb Karl, Lehrers T., L.-Gohlis. — Zusammen 20, einschließlich 3 uneheliche Knaben.

Standesamt IV.

Aufgebote: Röbel, Hermann Rudolf, Schuhmacher in L.-Lindenau, mit Rose, Clara Hedwig, in Gera. — Fuchs, Franz, Fabrikarbeiter in L.-Kleinzschocher, mit Trost, Baldina, in L.-Lindenau. — Beldetanz, Hermann Oswald, Fabrikarbeiter, mit Liebsch, Ida Anna, in L.-Plagwitz. — Lucas, Otto Hermann, Schmied in Leipzig, mit Kraffelt, Amalie Auguste, in L.-Plagwitz. — Schwarze, Carl Wilhelm, Stellmacher in L.-Plagwitz, mit Schröder, Amalie Therese, in L.-Lindenau. — Cuarg, Gustav Adolph, Handarbeiter, mit Heinicke, Elise Emma Martha, in L.-Lindenau. — Hesse, Franz Hermann, Markthelfer in L.-Lindenau, mit Dietz, Auguste Ida, in Langenbogen b. Deutschenthal. — Günther, Carl Robert Alfred, Procurist in L.-Plagwitz, mit verw. Schrauth geb. Barling, Wilhelmine Sophie Anna, in L.-Lindenau. — Schütze, Friedrich Ernst, Fabrikarbeiter, mit Martin, Gertrud, in L.-Plagwitz. — Grosse, Carl Wilhelm, Buchhalter in Leipzig, mit Heuner, Julie Rosalie Martha, in L.-Lindenau. — Hebeker, Karl Heinrich, Schutzmann, mit Lange, Friederike Pauline, in L.-Schleußig. — Becher, Ernst August, Schlosser in L.-Plagwitz, mit Mille, Auguste Emma, in L.-Lindenau. — Oeler, Robert Oscar, Weißgerber, mit verw. Holzhausen, geb. André, Bertha Pauline, in L.-Lindenau. — Zusammen 14.

Eheschließungen: Fuchs, Friedr. Wilh., Schuhmacher, mit Otto, Emilie Auguste, in L.-Lindenau. — Sickert, Th. Moritz, Expedient, mit Schwarz, Clara Anna, in L.-Kleinzschocher. — Reuther, Heinrich August Julius, Schlosser, mit Mock, Marie Anna, in L.-Lindenau. — Trumtrait, Ernst Moritz, Sattler in L.-Lindenau, mit Tögel, Anna Marie Louise, in L.-Plagwitz. — Stahlberg, Oscar Eduard Gust. Wilhelm, Eisendreher, mit Schärick, Marie Helene, in L.-Lindenau. — Walter, Carl Hermann, Fabrikarbeiter, mit Jeböe, Maria Alma, in L.-Kleinzschocher. — Riedel, Theodor Max, Maschinenschlosser in Bitterfeld, mit Schäbler, Auguste Marie, in L.-Plagwitz. — Vogel, Emil Oskar, Maler, mit Rebhuhn, Caroline, in L.-Lindenau. — Zus. 8.

Geburten: Stender, Friedrich Heinrich Wilhelm, Schlossers T., L.-Lindenau. — Tischendorf, Hugo Bernhard, Fabrikarbeiters S., L.-Plagwitz. — Dost, Heinrich Wilhelm Ernst, Markthelfers T., L.-Lindenau. — Fiedler, Karl Heinrich, Schlossers T., L.-Lindenau. — Dreßner, Friedrich Hermann, Markthelfers S., L.-Kleinzschocher. — Schubert, Wilhelm August, Fabrikarbeiters T., L.-Lindenau. — Kochlitzel, Gustav Hermann, Kupferschmieds S., L.-Schleußig. — Weber, Gottlieb, Spinnmeisters T., L.-Plagwitz. — Berthold, Friedrich Gustav, Formers S., L.-Plagwitz. — Halbauer, Friedrich August, Schmieds T., L.-Kleinzschocher. — Graul, Gustav Otto, Eisendrehers T., L.-Lindenau. — Hasenzler, Julius, Maurers S., L.-Lindenau. — Föse, Ernst Paul Richard, Schlossers T., L.-Lindenau. — Hanisch, Alfred Heinrich Friedrich Moritz, Malers T., L.-Kleinzschocher. — Gabert, Ludwig, Maschinenschlossers S., L.-Lindenau. — Kögner, Karl Otto, Malers T., L.-Kleinzschocher. — Schirmer, Paul Hermann, Handarbeiters S., L.-Lindenau. — Schmidt, Karl Friedrich, Maurers T., L.-Schleußig. — Erdner, Friedrich Carl Heinrich, Malers S., L.-Kleinzschocher. — Seel, Friedrich Bernhard, Maurers S., L.-Kleinzschocher. — Hofmann, Friedrich Wilhelm, Fabrikarbeiters S., L.-Plagwitz. — Schönfeld, Richard, Maurers S., L.-Plagwitz. — Griesmer, Karl Heinrich, Monteurs S., L.-Kleinzschocher. — Beckmann, Ernst Louis Felix, Markthelfers S., L.-Plagwitz. — Hennig, Friedrich Hermann, Maurers T., L.-Lindenau. — Litwin, Thomas, Handarbeiters T., L.-Kleinzschocher. — Munde, Friedrich August Theodor, Maurers T., L.-Kleinzschocher. — Unger, Carl August, Pferdewärters S., L.-Lindenau. — Brandt, Ernst Gustav Adolf, Kernmachers T., L.-Lindenau. — Seyfarth, Karl Julius Siegwart, Schriftsetzers T., L.-Lindenau. — Scheib, Johann Konrad, Schlossers T., L.-Lindenau. — Schulze, Gustav Adolf, Schneidermeisters T., L.-Lindenau. — Fuhlbrügge, Karl August Wilhelm, Formers T., L.-Lindenau. — Schmidt, Julius Louis Alfred, Kernmachers S., L.-Lindenau. — Berglich, Heinrich Franz, Productenhändlers S., L.-Lindenau. — Schiller, Carl August, Handarbeiters S., L.-Kleinzschocher. — Thiele, Martin Friedrich, Musikers S., L.-Kleinzschocher. — Krapsch, Bernhard, Privatmanns T., L.-Lindenau. — Böttcher, Friedrich Anton, Materialwaarenhändlers T., L.-Kleinzschocher. — Küchenmeister, Karl Adolf Arthur, Malers T., L.-Plagwitz. — Krowitz, Peter, Handarbeiters T., L.-Kleinzschocher. — Mohr, August Karl, Bäckermeisters S., L.-Lindenau. — Döhler, Gustav Adolf, Kohlenhändlers S., L.-Plagwitz. — Bessler, Friedrich Gottlieb, Fabrikarbeiters S., L.-Lindenau. — Polz, Ernst Emil Alfred, Maurers T., L.-Lindenau. — Weber, Friedrich August Max, Schutzmanns T., L.-Plagwitz. — Steinbach, Wilhelm Otto, Dachdeckers T., L.-Kleinzschocher. — Reichenbach, Robert Franz, Handarbeiters S., L.-Lindenau. — Piertz, Karl Ludwig, Handarbeiters S., L.-Lindenau. — Billhardt, Hermann Max, Fabrikantens S., L.-Plagwitz. — Hänselmann, Wilhelm Moritz Otto, Zimmermanns S., L.-Lindenau. — Müller, Karl August, Fabrikarbeiters S., L.-Plagwitz. — Waldeck, August Ferdinand, Werkführers T., L.-Kleinzschocher. — Mehem, Adolph Max, Tapezierers T., L.-Lindenau. — Müller, Karl Alwin, Schriftgießers S., L.-Lindenau. — Kaluich, Friedrich Hermann, Dienstmanns T., L.-Lindenau. — Außerdem wurden gemeldet 5 außereheliche Knaben. — Zusammen 61.

Standesamt V.

Aufgebot: Bauer, Ernst Richard, Schuhmacher, mit Fischer, Ida Martha, in L.-Connewitz.

Eheschließungen: Körner, Bernhard Hermann Julius Arthur, Tapezierer in Leipzig, mit Trebler, Lina Maria, in L.-Connewitz. — Liebermann, August Otto, Gärtner, mit Riegschel, Anna Marie, in Liebau bei Jocketa. — Rothe, Julius Robert, Flaschenbierhändler, mit Würkel, Minna Auguste, in Leipzig. — Zusammen 3.

Geburten: Arnold, Eduard Georg, Lithographens S., L.-Connewitz. — Roscher, Gustav Theodor, Gelbgießers S., L.-Connewitz. — Erfurth, Franz Emil, Polizei-Schutzmanns S., L.-Connewitz. — Gemel, Jacob, Handarbeiters S., L.-Lößnig. — Weber, Friedrich Hermann, Tischlers T., L.-Connewitz. — Prengel, Hermann Otto, Central-Weichenwärters T., L.-Connewitz. — Meiner, Friedrich Hermann, Schuhmachers S., L.-Connewitz. — Schellenberg, Julius, Schlachthofarbeiters S., L.-Connewitz. — Zus. 8.

Todesfälle.

Standesamt I.

Standes-Reg.-Nr.	Tag des Todes	Namen des Verstorbenen.	Stand.	Wohnung.	Alter J.	Alter M.	Alter T.
	Febr.						
522	17.	Kuckuck, Dora Charlotte	Schneidermeisters Tochter	Tauchaer Straße 15.	—	—	2
523	17.	Kuckuck, Erna Johanna	"	"	—	—	2
524	17.	Mühlberg, Johann Gottlob Heinrich	Handarbeiter	Löhrstraße 22.	58	1	9
525	17.	Binder, Christiane Sophie, verw. gew. Hanke geb. Gennert	Bahnbeamtens Wittwe	Ranstädter Steinweg 44.	62	4	3
526	17.	Köhner, Fritz	Fabrikantens Sohn	Härtelstraße 2.	—	—	1/2
527	18.	Ein ehelich todtgeborener Knabe	—	—	—	—	—
528	18.	Ebert, Ernst Adolf	privatis. Lohgerbermeister	Eutritzscher Straße 11.	74	2	14
529	18.	Engelmann, Anna Margarete	Maschinistens Tochter	Petersstraße 6.	—	—	13
530	17.	Wiegner, Ernestine geb. Berger	Bodenarbeiters Wittwe	Berliner Straße 50.	63	1	17
531	17.	Beckstädt, Carl Friedrich	Mechaniker	Gerberstraße 53.	55	7	19
532	18.	Ein uneheliches Mädchen	—	—	—	3	17
533	18.	Döring, Katharina Barbara geb. Jena	Geldbriefträgers Wittwe	Nordstraße 14.	68	2	—
534	17.	Rehn, Amalie Auguste geb. Leißner	Maurers Ehefrau	Eichaß.	53	11	18
535	18.	Süß, Wilhelmine geb. Wunderlich	Schneidermeisters Wittwe	Lessingstraße 13.	78	5	15
536	18.	Ein unehelich todtgeborenes Mädchen	—	—	—	—	—
537	19.	Wilke, Carl Friedrich	Glasers Sohn	Emilienstraße 36.	3	7	22
538	17.	Dreitschl, Friedrich Wilhelm	Handelsmann	L.-Eutritzsch (Armenhaus). †	56	—	20
539	19.	Hangk, Juliane Caroline Wilh. geb. Seyfert	Webereiobermeisters Wittwe	Löhrstraße 24.	84	10	4
540	17.	Franke, Friedrich Ferdinand	Restaurateur	Töpferstraße 4. †	31	7	13
541	17.	Lang, Aurelie Auguste Anna, geschied. Bieler geb. Hauschild	Buchbinders Ehefrau	L.-Reudnitz, Grenzstr. 31. †	51	5	23
542	17.	Nicolai, Karl Gottfried	Schuhmacher	Johannesgasse 26. †	67	5	24
543	17.	Koch, Helene Lucie	Kürschners Tochter	Auenstraße 58.	—	—	5
544	19.	Bachstein, Johann Gottfried	pens. Briefträger	Brandvorwerkstraße 50.	69	—	—
545	19.	Schwipps, Johannes Paul	Expedientens Sohn	Petersstraße 6.	4	3	8
546	18.	Hose, Christiane Wilhelmine geb. Hofmann	Handarbeiters Ehefrau	Leipzig.	45	—	19
547	19.	Seifert, Johanna Martha	Tischlers Tochter	Sebastian Bach-Str. 39/41.	3	1	11
548	20.	Schulz, Eduard Friedrich Adolph	Privatmann	Pfaffendorfer Straße 54.	75	5	9
549	20.	Hoppner, Henriette Emma geb. Sauber	Hausmanns Wittwe	Felixstraße 2.	69	2	18
550	19.	Knaut, Margarete Emma	Arbeiters Tochter	Wächterstraße 14.	—	1	24
551	20.	Beier, Minna Lidda	Postunterbeamtens Tochter	Johannesgasse 4.	—	4	11
552	19.	Rauch, Carl	Gymnasiast	Hospitalstraße 12.	17	7	7
553	20.	Jamnitz, Emma Margarethe	Küfers Tochter	Burgstraße 13.	—	3	6
554	18.	Warthorst, Johanne Friederike geb. Winter	Arbeiters Wittwe	L.-Lindenau, Weststr. 10. †	68	6	25
555	19.	Schaaf, Johanne Karoline	Obsthändlerin	Nicolaistraße 31. †	80	7	21
556	19.	Meyer, Wilhelmine, verw. gewesene Kretzschmar geb. Hempte	Würstchenhändlers Ehefrau	Gustav Adolph-Straße 2.	63	6	7
557	19.	Lange, Gustav	Arbeiter	angeschw. †	38	7	22
558	20.	Hänsel, Therese Christiane Friederike geb. Pflaume	pens. Waldhornistens Wittwe	Marschnerstraße 5.	71	11	24
559	20.	Stäpner, Friedrich Emil	Kohlenhändlers Sohn	Moltkestraße 46.	—	2	26
560	21.	Marz, Charlotte Henriette Emma geb. Wosch	Amts- u. Polizeiverwalters Wwe.	Weststraße 60.	79	8	—
561	21.	Böttcher, Carl Andreas	ehem. Schänkwirth	Reichsstraße 12.	60	—	11
562	20.	Poster, Georg Wilhelm Albert	Handarbeiter	Brandvorwerkstraße 43.	19	9	29
563	21.	Ayrer, Richard Heinrich	privatis. Kaufmann	Parthenstraße 6.	65	4	16
564	21.	Zimmermann, August Waldemar	Kochs Sohn	Gustav Adolph-Straße 1.	9	11	25
565	22.	Kühnert, Louise Bertha Fanny geb. Köhler	Theatermeisters Ehefrau	Lange Straße 6.	27	7	25
566	21.	Hellmann, Babette geb. Büchenbacher	Kaufmanns Wittwe	Südplatz 2.	75	2	29
567	20.	Gothien, Friederike geb. Bernstein	Maurers Ehefrau	Kitzen bei Lützen. †	48	5	16
568	20.	Fischer, Agnes Friederike geb. Rosenberg	Arbeiters Ehefrau	L.-Lindenau, Lappenstr. 3. †	65	—	6
569	21.	Haupt, Anna Martha geb. Albrecht	Bankbeamtens Ehefrau	Kochstraße 23.	22	2	1
570	22.	Heußner, Franz	Baumeister	Körnerplatz 3. †	44	7	8
571	20.	Ein uneheliches Mädchen	—	—	—	—	3
572	22.	Ein ehelich todtgeborener Knabe	—	—	—	—	—
573	21.	Rothe, Johanne Marie Hedwig	Werkmeisters Tochter	L.-Linden., Marienstr. 11. †	4	4	17
574	21.	Ein unehelicher Knabe	—	—	—	2	28
575	22.	Haupt, Anna Marie	Arbeiters Tochter	Burgstraße 9.	—	—	3
576	23.	Kabl, Erna Magdalena	Postschaffners Tochter	Sophienstraße 53.	—	4	4
577	23.	Conradi, Friedrich August	kaufm. Agentens Sohn	Neumarkt 3.	—	—	1
578	23.	Ojann, Heinrich Wilhelm	Schneider	Weststraße 84.	60	1	23
579	21.	Warmuth, Marie geb. Spock	Arbeiters Wittwe	Rittergut L.-Lößnig. †	44	11	19
580	22.	Kutz, Santo, gen. Ben Said	Gymnastiker	Leipzig (angetrieb.). †	29	3	21
581	22.	Ohme, Johann Carl August	Zimmermann	Leibnizstraße 26. †	71	4	5
582	22.	Zug, Friedrich Karl	Kellner	L.-Neuschönef., Heinrichstr. 2. †	40	11	26
583	22.	Ein ehelich todtgeborenes Mädchen	—	—	—	—	—
584	23.	Uhrig, Ludwig Otto Friedrich Wilhelm	prakt. Zahnarzt	Eberhardstraße 7.	26	1	27
585	23.	Lappius, Richard	Barbiers Sohn	Colonnadenstraße 13.	3	9	24
586	23.	Schädel, Justine geb. Gleißmann	Handarbeiters Wittwe	Kaiser Wilhelm-Straße 30.	66	11	8
587	23.	Wilke, Johanne Christiane geb. Berse	Tischlers Wittwe	Ranstädter Steinweg 9.	85	7	12
588	24.	Gehlert, Christiane Caroline geb. Apfelstädt	Expedientens Ehefrau	Elisenstraße 50.	53	5	—
589	24.	Ein ehelich todtgeborenes Mädchen	—	—	—	—	—
590	24.	Schwarz, Rudolph Adolf Gustav	Uhrmacher	Sternwartenstraße 45.	30	1	9
591	23.	Hähne, Wilhelmine geb. Prätorius	Taschners Ehefrau	Breitenfeld. †	44	1	6
592	23.	Ein unehelicher Knabe	—	—	—	—	1/2

Zusammen 71 Todesfälle (einschließlich 5 todtgeborene Kinder). — Die mit † Bezeichneten sind im städtischen Krankenhause gestorben.

Auswärts verstorbene und auf den hiesigen Friedhöfen beerdigte Personen:

Baermann, Carl, Rechtsanwalt, 36 Jahre alt, starb am 10. Februar 1894 in Greiz.
Hempel, Carl August, Maschinistenmaat, 20 Jahre alt, starb am 16. Februar 1894 in Kiel.
Voigt, Julius, Kaufmann, 51 Jahre alt, starb am 20. Februar 1894 in Quedlinburg.

Standesamt II.

Standes-Reg.-Nr.	Tag des Todes	Namen des Verstorbenen.	Stand.	Wohnung.	Alter J.	Alter M.	Alter T.
312	18.	Hübner, Hermann Georg Curt	Kesselschmieds Sohn	L.-Volkmarsdorf, Juliusstraße 14.	—	10	23
313	18.	Ein uneheliches Mädchen	—	—	—	2	7
314	17.	Krug, Marie Elisabeth	Gelbgießers Tochter	L.-Connewitz, Leipziger Str. 11. †	4	11	5
315	18.	Kutze, Anna Ella	Handarbeiters Tochter	L.-Volkmarsdorf, Ewaldstraße 4.	1	7	24
316	18.	Häusel, Heinrich Gustav	Postschaffner	L.-Anger-Crottend., Gartenstr. 14.	54	3	21
317	18.	Ein unehelicher Knabe	—	—	—	—	12
318	18.	Kemter, Ella Agnes Martha	Tischlers hinterl. Tochter	L.-Reudnitz, Bergstraße 3.	14	2	—
319	17.	Müller, Elisabeth Hedwig	Buchbinders Tochter	L.-Reudnitz, Gemeindestraße 22.	1	—	1
320	18.	Kertscher, Emma Frida	Bremsers Tochter	L.-Neustadt, Eisenbahnstraße 65.	6	6	19
321	18.	Spieß, Theresia	ohne Beruf	Leipzig, Ulrichsgasse 8.	23	—	8
322	18.	Gerasch, Karl Gottlob	Agent	L.-Reudnitz, Chausseestraße 29.	69	11	17
323	19.	Ein uneheliches Mädchen	—	— †	—	1	10
324	19.	Voigtmann, Karl Georg	Steinmetzens Sohn	L.-Volkmarsdorf, Ewaldstraße 6.	4	2	13
325	20.	Recke, Johann Christoph	Schneidermeister	L.-Volkmarsdorf, Kirchstraße 21.	83	9	19
326	20.	Schäfer, William Otto	Handarbeiters Zwill.-Sohn	L.-Reudnitz, Melanchthonstraße 6.	—	3	12
327	20.	Steinert, Robert Georg	Tischlers Sohn	L.-Volkmarsdorf, Louisenstraße 42.	—	2	28
328	19.	Kloppe, Alwine Louise geb. Pommer	Agentens Wittwe	L.-Neuschönefeld, Georgstraße 6.	56	10	19
329	20.	Thalmann, Wilhelm Gustav	Privatmann	L.-Ang.-Crottend., Bernhardstr. 1.	54	—	—
330	19.	Hanau, Cölestin Christian Gotthelf Louis	prakt. Arzt, Dr. med.	L.-Volkmarsdorf, Eisenbahnstr. 117.	38	10	13
331	20.	Müller, Wilhelmine Christiane geb. Rebel	Schmiedemeisters Wittwe	L.-Neuschönefeld, Conradistraße 1.	65	3	2
332	20.	Ein ehelich todtgeborenes Mädchen	—	—	—	—	—
333	20.	Meyer, Johanna Margaretha	Gärtners Tochter	Leipzig, Carolinenstraße 21. †	1	10	—
334	21.	Kunze, Max	Handarbeiters Sohn	L.-Sellerhaus., Schützenhausstr. 9.	—	—	7
335	21.	Marquardt, Rudolf Willy	Zimmerers Sohn	L.-Anger-Crottend., Wiebelstr. 1.	—	8	8
336	22.	Carius, Friedrich August	Werkmeister	L.-Volkmarsdorf, Eisenbahnstr. 36.	63	2	29
337	20.	Ein ehelich todtgeborener Knabe	—	—	—	—	—
338	21.	Trepte, Karl Bruno	Lackirers Sohn	L.-Volkmarsdorf, Ewaldstraße 3.	—	11	5
339	22.	Veit, Alma Louise geb. Sehmig	Maurers Ehefrau	L.-Volkmarsdorf, Louisenstr. 31.	38	8	15
340	22.	Ein unehelicher Knabe	—	—	—	—	2
341	22.	Bräuer, Johanna Margareta	Schuhmachers Tochter	L.-Sellerhausen, Wurzner Str. 105.	—	3	11
342	21.	Schubert, Frida Auguste	Markthelfers Tochter	L.-Neustadt, Eisenbahnstraße 9.	—	—	2
343	20.	Ein uneheliches Mädchen	—	—	—	2	13
344	22.	Ein ehelich todtgeborener Knabe	—	—	—	—	—
345	22.	Dörfler, Carl Georg	Landbriefträgers Sohn	Penig. †	1	2	24
346	21.	Ein unehelicher Knabe	—	— †	—	1	18
347	22.	Ein uneheliches Mädchen	—	— †	—	10	16
348	22.	Thönhard, Johann Friedrich	Privatmann	L.-N.-Cr., Zweinaundorfer Str. 60.	73	1	24
349	23.	Vetter, Paul Curt	Tischlermeisters Sohn	L.-Volkmarsdorf, Schulstraße 24.	1	—	6
350	23.	Ungelenk, Clara Hedwig	Handarbeiters Tochter	L.-Volkm., Wöchnerinnen-Asyl. †	—	1	11
351	22.	Sieger, Johann Gottlieb	Handarbeiter	L.-Volkmarsdorf, Ewaldstraße 1.	81	2	30
352	23.	Kupfer, Frida Elsa	Kaufmanns Tochter	L.-Anger-Crottend., Martinstr. 8.	—	—	3
353	23.	Backofen, Anna Emilie geb. Langrock	Graveurs Ehefrau	L.-Neureudnitz, Dorotheenstr. 56.	39	7	29
354	23.	Fischer, Johanna Sophie geb. Pechfelder	Markthelfers Wittwe	L.-Sellerhausen, Wurzner Str. 103.	69	4	9
355	23.	Hornauer, Martha Frida	Maurers Tochter	L.-Anger-Crott., Kohlgartenstr. 7.	—	—	21
356	23.	Lochmann, Friedrich Oskar	Tischler	L.-Reudnitz, Melanchthonstraße 4.	40	—	23
357	24.	Ein uneheliches Mädchen	—	— †	—	3	16
358	23.	Ein uneheliches Mädchen	—	— †	—	6	13
359	23.	Haase, Ida Pauline geb. Hehr	Tischlers Ehefrau	L.-Ang.-Crottend., Bernhardstr. 15.	40	—	11
360	23.	Ein ehelich todtgeborener Knabe	—	—	—	—	—
361	23.	Langer, Max Paul Robert	Markthelfers Sohn	L.-Anger-Crottendorf, Feldstr. 4.	—	2	7
362	23.	Bertholdt, Johannes Karl Willy	Lithographens Sohn	L.-Reudnitz, Victoriastraße 7.	2	5	14
363	24.	Knabe, Richard Gustav	Posthilfsbotens Sohn	L.-Anger-Crott., Wilhelmstr. 9.	—	—	18
364	24.	Walther, Clara Emma	Formers Tochter	L.-Reudnitz, Carolastraße 10.	5	3	25
365	23.	Buschmann, Johann Gottlob	Dachdecker	L.-Anger-Crottend., Wilhelmstr. 1a.	69	8	4

Zusammen 54 Todesfälle (einschließlich 4 todtgeborene Kinder). Die mit † Bezeichneten sind im Kinderkrankenhause gestorben.

Standesamt III.

Standes-Reg.-Nr.	Tag des Todes	Namen des Verstorbenen.	Stand.	Wohnung.	Alter J.	Alter M.	Alter T.
84	17.	Lagois, verw., Marie Friederike geb. Wolter	Private	L.-Eutritzsch, Blücherstraße 9.	70	2	14
85	18.	Steinborn, Gustav Walther	Bureaubeamtens Sohn	L.-Gohlis, Lange Straße 19.	—	4	15
86	21.	Winkler, Karl August	Handarbeiter	L.-Gohlis, Johann Georgstraße 22.	69	7	17
87	22.	Ein uneheliches Mädchen	—	—	—	8	5
88	23.	Dennhardt, Johann Friedrich Louis	Markthelfer	L.-Gohlis, Breitenfelder Str. 20.	36	2	3
89	24.	Bückmann, Emma Margarethe	Handarbeiters Tochter	L.-Gohlis, Dorotheenstraße 23.	1	—	14
90	24.	Ein unehelicher Knabe	—	—	—	1	23

Zusammen 7 Todesfälle.

Standesamt IV.

Standes-Reg.-Nr.	Tag des Todes	Namen des Verstorbenen.	Stand.	Wohnung.	Alter J.	Alter M.	Alter T.
155	17.	Steinbach, Lina Bertha	Dacharbeiters Tochter	L.-Kleinzschoch., Schönauer Weg 15.	1	7	28
156	17.	Brandt, Anna Elise	Schneiders Tochter	L.-Kleinzschocher, Hauptstraße 63.	—	3	5
157	18.	Ein unehelicher Knabe	—	—	—	1	28
158	18.	Höhsch, Christiane Amalie geb. Seidler	Spediteurs und Fuhrwerksbesitzers Ehefrau	L.-Plagwitz, Merseburger Str. 29.	60	7	17
159	18.	Große, Dorothee Eleonore geb. Meier	Schuhmachers Wittwe	L.-Kleinzschocher, Hauptstraße 17.	85	10	7
160	18.	Ein ehelich todtgeborener Knabe	—	—	—	—	—
161	19.	Fritzsche, Rudolf Robert	Comptoiristens Sohn	L.-Plagwitz, Weißenfelser Str. 32.	—	1	18
162	20.	Rothe, Johanne Bertha Emilie geb. Pippel	Schleifermeisters Ehefrau	L.-Lindenau, Marienstraße 11.	34	10	3
163	20.	Dietrich, Laura Henriette geb. Reichardt	Drechslermeisters Ehefrau	L.-Lindenau, Querstraße 10.	61	4	3
164	21.	Braun, Frida Auguste	Fabrikarbeiters Tochter	L.-Kleinzschocher, Plagw. Str. 39.	—	11	21
165	20.	Köhsch, Carl Friedrich	Holzbildhauer	L.-Kleinzschoch., Gust. Adolf-Str. 9.	16	10	26
166	21.	Engelhardt, Wilhelmine Amalie geb. Kühne	Kohlefahrmanns Ehefrau	L.-Lindenau, Merseburger Str. 63.	34	9	14
167	22.	Ein ehelich todtgeborener Knabe	—	—	—	—	—
168	22.	Ein uneheliches Mädchen	—	—	—	4	9

Zusammen 14 Todesfälle (einschließlich 2 todtgeborene Kinder).

Standesamt V.

Standes-Reg.-Nr.	Tag des Todes	Namen des Verstorbenen.	Stand.	Wohnung.	Alter J.	Alter M.	Alter T.
32	18.	Sperling, Adolph Richard	Wagenrückers Sohn	L.-Connewitz, Leopoldstraße 31b.	6	—	19
33	21.	Meister, Elisabeth Hedwig	Schuhmachers Tochter	L.-Connewitz, Eisenbahnstraße 30.	2	5	11
34	23.	Görner, Friedrich Wilhelm	Handarbeiters Sohn	L.-Connewitz, Brandstraße 11.	2	7	18

Zusammen 3 Todesfälle.

Musik.

Neues Theater.

Leipzig, 26. Februar. Meyerbeer's „Afrikanerin" zeigte gestern kein neues Gesicht, aber ein an Lebenslust und Thatenkraft verschöntes; so wurde sie, die oft wenig freudig willkommen Geheißene, ein Gegenstand freundlicher Theilnahme. Die Aufführung trug die sichtbaren, erfreulichen Zeichen sorgfältiger Vorbereitung; wenn sich ihnen eine stilvollere Ausstattung hätte zugesellen können, so wäre der Eindruck des Erfreulichen völlig ungetrübt gewesen. Kleinigkeiten verstimmen oft mehr, als ehrliche große Fehler; so wurde man durch die wenig glänzende Einrichtung des Sitzungssaales für den hohen Rath geärgert und nahezu komisch wirkte es, daß bei der geheimen Abstimmung die Kugeln in einem durchsichtigen Körbchen herumgereicht wurden. Das sind Kleinigkeiten, aber sie fallen auf, weil sie mit der beabsichtigten Wirkung in schreiendem Widerspruche stehen. Sehr erfreulich war Vieles, was die Solisten boten. An Frau Krzyzanowski-Dozat's Selica war die Reinheit des Gesanges sehr zu loben und die Sorgfalt der schauspielerischen Gestaltung erfreute das Auge. Ueber die letztere könnte man allerdings streiten, denn die Künstlerin betonte so einseitig das liebende Weib, daß die königliche Art der Selica fast ganz in Vergessenheit gerieth. Eine Königin, die vor ihrem Diener kniet, ist sicher etwas ganz Ungewohntes, und hier reicht der Hinweis auf die leidenschaftliche Sorge um das Leben des Geliebten nicht hin, der Nuance das Auffällige, Unnatürliche zu nehmen. Nelusco darf, ja soll vor Selica das Knie beugen, nie aber Selica vor Nelusco. Gerade das Betonen des Weibes in Selica macht aber ihre Erscheinung sympathisch und fesselnd, namentlich dann, wenn die Scala des Ausdrucks so schön beherrscht wird, wie von unserer Sängerin. Scenen wie die im Kerker, wie das Geständniß der Liebe für Vasco de Gama darf die Künstlerin zu den glücklichsten Offenbarungen ihres schönen Talentes rechnen. Erfreulich war die Wahrnehmung, daß Herr de Grach viel mehr als früher Herr seiner selbst geworden ist. Verschwunden war die Unruhe des Ansatzes, die nervöse Hast der Bewegungen, die herrliche Stimme kam, vielleicht zum ersten Male, vollständig zur Geltung und schauspielerisch offenbarte Herr de Grach eine schätzenswerthe Gewandtheit. Hoffentlich haben wir Gelegenheit, diese Vorzüge in gesteigerter Weise bald anerkennen zu dürfen. Herr Demuth singt den Nelusco mit leidenschaftlicher Hingabe an die Sache. Die eigenthümliche Wildheit der Gestalt kommt in der mühelosen Kraft und staunenswerthen Ausdauer der Stimme auch musikalisch zum Ausdruck, und die so erzielte Harmonie des Eindrucks gehört zu den besten Gaben, welche das schöne Talent des jungen Sängers zeitigte. Die Scene, in welcher Nelusco den schlafenden Gebieter ermorden will, kam im Zusammenwirken mit Frau Dozat's stilvoller Darstellung zu packender Wirkung. Die beiden Gestalten und die von ihnen repräsentirten Gewalten der Liebe und wahnsinniger Eifersucht prallten mit der Kraft von Naturgewalten aufeinander.

Den Conversationston im Stücke repräsentirte Frau Baumann als Ines vortrefflich; ausgezeichnete Stützen des Ensembles waren auch die Herren Knüpfer — ein besonderes Lob seiner Maske — und Wittekopf. Herr Neldel nahm es leider mit der Intonation nicht genau genug.

Herr Capellmeister Porst leitete mit überlegener Sicherheit das Orchester; leider hatte er Grund, über kleine Nachlässigkeiten der Bläser verwundert den Kopf zu schütteln. M. Krause.

Altes Theater.

Leipzig, 25. Februar. Wir halten es für einen Mißgriff, ein Scribe'sches Lustspiel dem Sonntagspublicum des Alten Theaters vorzusetzen, abgesehen davon, daß wir stets von Neuem für die Rechte des ständigen Theaterpublicums, der Abonnenten, plaidiren müssen, die Premièren der Lustspiele im neuen Hause zu sehen. Offenbar hat sich gestern jener Theil des Sonntagspublicums, der sich eine derbe Belustigung versprach, in das Scribe'sche Stück nicht recht hineinfinden können, und der Beifall galt in erster Linie den Schauspielern.

Ein Vergleich des gestern gegebenen Schauspiels: „In Fesseln" von Franz Wallner (nach Scribe) mit dem französischen Original, welches ja früher in Uebersetzungen vielfach aufgeführt worden ist, würde wohl ergeben, daß besonders dem Dialog einige Lichter aufgesetzt sind, die eine etwas intensivere komische Beleuchtung verbreiten, als die Lichter des Scribe'schen Esprit; doch wir haben uns an das Stück in seiner jetzigen Gestalt zu halten. Es ist trotz der Wallner'schen Neudichtung ein echter Scribe geblieben, ein Intriguenstück mit feinironischer Beleuchtung, welches uns vorführt, wie schwer es einem jungen Ehestandscandidaten wird, sich den Fesseln zu entwinden, in die ein früheres Liebesverhältniß zu einer verheiratheten Gräfin ihn geschlagen, und wie der Ehemann, der Graf, sich mit aller Welt duellirt, um seines Hauses Ehre zu vertheidigen, und dabei in einem fortwährenden Blindekuhspiel stets den Rechten verfehlt. Die Handlung verläuft in geschickt arrangirten, aber meistens sehr äußerlichen Verwicklungen, wie z. B. die Theaterloge und die Einladungen in dieselbe eine wichtige Rolle spielen, und irgend welche Sympathien wenden wir keiner der Personen des Schauspiels zu. Es ist geschickte Bühnenmache darin; aber die Lösung hat nichts Ueberzeugendes für unser Gefühl. Die feine Komik des im Irrgarten seiner Duellabenteuer herumtaumelnden Cavaliers, der so liebevoll die eigentliche Schlange am eigenen Busen hegt, bildet die Hauptwürze des Stückes; dazu kommt noch der naive Advocat Ballandard, der allgemeine Sündenbock, der jedenfalls am meisten von der Wallner'schen Retouche profitirt hat.

Die Darstellung strebte danach, dem Fluß des Dialogs gerecht zu werden; doch wurde sehr oft zu rasch gesprochen und es litt darunter das Verständniß des Zusammenhanges. Unser Gesprächston ist durchaus nicht so beflügelt, wie der französische, und wir glauben nicht, daß die Leichtigkeit des Dialogs durch solche Jagd und Hast erreicht werden kann. Frl. Mande hat sonst nicht die Art, leidenschaftliches Wesen, wie in den Liebesscenen mit d'Albret, die sie sonst übrigens mit Feuer durchführte, durch solche Ueberstürzungen darzustellen. Herr Körner (Graf de Saint-Géran) war echter Aristokrat, doch zu wenig Seemann und Duellant; diese Eigenschaften des Charakters müssen doch auch einigermaßen in Wesen und Erscheinung zum Ausdruck kommen. Herr Häuseler war als Ballandard gestern der entschiedene Liebling des Publicums, das er durch seine Munterkeit und durch sein tragi-komisches Loos, daß alle Andern ihm ihre Schuld zuschoben, in die durch manche unverstandene Scene gefährdete gute Laune versetzte. Herr Taeger gab dem genialen Musiker d'Albret, dem Sclaven, welcher die Fessel bricht, hin und wieder einen energischen Zug, der mit dem sonst schwankenden Wesen desselben zu versöhnen vermochte. Fräul. Frand als Aline war von sehr ansprechender Harmlosigkeit und Innigkeit. Das einactige Lustspiel von Carl Niemann „Eingeschlossen" entschädigte gegen den Schluß hin das Sonntagspublicum für die Enttäuschung, die ihm das Scribe-Wallner'sche Stück bereitet hatte. Dies Lustspiel war, wenn es überhaupt auf die Bühne gehörte, eine für einen solchen Abend ganz geeignete Kost. Wenigstens die beiden Caricaturen, die alte Lise, welche Frl. Buse mit der Energie einer todesmuthigen Gefangenwärterin ausstattete, und der verhungerte Vetter Ernst, dem Herr Häuseler eine köstliche Maske gab, fanden den Beifall der Zuhörer. Die schleppende Haupthandlung besteht im Grunde aus einem Monolog des „eingesperrten" Hausfreundes Max und einem Dialog desselben mit der in sein Gefängniß verschlagenen Dori, die er im Grunde liebt und der er nun in dieser ungestörten Gefangenschaft sein Geständniß macht. Das Stück soll uns zeigen, wie man einen überlästigen Hausfreund los wird; doch es zeugt von wenig geschickter Bühnenmache und ist im Dialog sehr trivial. Herr von Lenor gab sich alle Mühe, seinem Max einen frischen Zug zu geben; doch unser Max ist ein zu langweiliger Patron, um solche aufgewendete Mühe zu lohnen. Auch Frl. Immisch (Jenny) und Herr Matthaes (Steinbach), die in ihrem Zusammenspiel die ersten Scenen belebten, und die verliebte Dori des Frl. Flössel erzielten keine dem Dramolet günstige Wirkung, die nur durch die obenerwähnten komischen Chargen erreicht wurden.

In Bezug auf die Bühneneinrichtung war uns eines unklar: wir wissen nicht, inwieweit den Dichter oder die Regie die Schuld trifft. Durch das Nebenzimmer, in welchem Max eingesperrt war, kommen auf einmal gegen den Schluß hin Steinbach und seine Frau. Ja hatte denn dies Zimmer einen andern Ausgang? Das muß doch in einem Stück, dessen Pointe in dem Titel „Eingeschlossen" liegt, durchaus klar gestellt werden. Im Uebrigen scheint auf der anderen Seite das Schlafzimmer zugleich als Eßzimmer gedient zu haben, wenigstens verspeist da Ernst das kalte Hähnchen, das früher dorthin gebracht wurde. Jedenfalls müssen Steinbachs in sehr beschränkten Verhältnissen gelebt haben. R. v. G.

Kunst und Wissenschaft.

* **Meiningen,** 25. Februar. In der letzten Vorstellung des Meininger Hoftheaters errang Herr Hofschauspieler Mauren, Sohn des verstorbenen Professors Maurenbrecher, einen schönen Erfolg. Er spielte in „Jenseits von Gut und Böse" den Professor Rau. Er verstand es, lebenswahr zu spielen und doch der dichterischen Haltung des Werkes gerecht zu werden. Rau ist zwar ein pedantischer Professor, der aber an seinen kleinlichen Ansichten und gewohnten Verhältnissen mit einer gewissen Leidenschaft und Begeisterung hängt. Wo Herr Mauren den Schulmeister zum Ausdruck bringen mußte, war er trefflich in seiner Charakteristik und es klang am Ende des 2. Actes, als ihn das „Sic volo, sic jubeo" des Malatesta in den Kerker stieß, wirklich wie ein Aufschrei des edeldenkenden Menschen, der sich nicht der Gerechtigkeit, nicht der Wahrheit und Pflicht, sondern der rohen Gewalt beugen muß. Nächst Herrn Director Barnay, der in diesem Stück gastirte, errang Herr Mauren von den Darstellern den meisten Erfolg.

Sport.

Der „Match" Kaufmann-Gouget in der Alberthalle.

In vierstündigem Ringen maßen sich am Sonntag Abend in der Alberthalle des Krystall-Palastes zwei berühmte Capacitäten auf dem Gebiete des Radfahrsports, die Herren N. E. Kaufmann und Aug. Gouget, in der Concurrenz um die Meisterschaft im Kunstfahren von Europa für 1894. Das seltene Ereigniß hatte eine nach Tausenden zählende Zuschauermenge nach der Sportstätte geführt und sie bis zum Ende der Concurrenz dort gefesselt. Hunderte fanden Angesichts des gewaltigen Andranges allerdings keinen Platz mehr vor. N. E. Kaufmann, „Champion Bicycle tric rider of the World", wurde bei seinem Erscheinen mit Tusch und stürmischem Beifall begrüßt, ebenso Aug. Gouget, „Champion de France". Beide bewiesen denn auch im Laufe des Abends ihre „professionelle" Kunst in ganz umfangreichem Maße, jeder in seiner Eigenart, in seiner individuellen Ausbildung. Gleich von vornherein möge bemerkt sein, daß Kaufmann schon in den ersten Gängen des Wettbewerbs den Vorrang vor seinem durchaus nicht zu unterschätzenden Gegner gewann; diesen Vorsprung in der Leistung Kaufmanns konnte Gouget im Laufe des Abends nicht mehr einholen. Er wurde geschlagen. Kaufmann erhielt, nachdem er 284 $^0/_0$ Puncte erreicht hatte — Gouget erzielte deren nur 228 $^0/_0$ — den Titel „Professional-Meisterfahrer von Europa im Kunstfahren für 1894" und eine goldene Medaille im Werthe von 300 ℳ.

Kaufmann verfügte über ein großes Repertoire älterer und ganz neuer Tricks; er zeigte diesmal sein Bestes und er überraschte mit den elegantesten und allerschwierigsten, bisher noch nicht gesehenen Evolutionen. Sein Gegner, Gouget, gab, wohl vorbereitet, dem Welt-Champion manch harte Nuß zu knacken und zwang ihn, mit seinen besten Tricks nicht hinter dem Berge zu halten und sich voll zu entfalten. Kaufmann arbeitete mit einer immer sich gleich bleibenden Schnelligkeit, Geschicklichkeit, Sicherheit und der ihm eigenen Eleganz. Seine sprichwörtlich gewordene Elasticität, seine Geschmeidigkeit und tadellose Körperhaltung mußten allerdings zur Bewunderung zwingen. In Gouget, der ein ganz eminenter Kunstfahrer ist, war ihm ein sehr scharfer Gegner erwachsen. Gouget entwickelte sein Können meist auf einem mehr gymnastischen Gebiet, wie in schwierigen Balancirübungen und in Leistungen, die sich vom Sport schon weit entfernen.

Es war hochinteressant, den auf Fahrrädern aller Art ausgefochtenen heißen Kampf in allen seinen Stadien zu verfolgen, was insofern noch an Werth gewann, als er dadurch Anlaß zu Vergleichen bot, daß der Herausforderer und der Gegner abwechselnd die Uebungen vorzuführen und nachzumachen hatten.

Einmal bot den Concurrenten das Hochrad Anlaß zur Entwickelung ihrer künstlerischen Kraft, wobei die verwegensten Stellungen und kühnsten Bewegungen vor Augen traten, dann trat der Rover in sein Recht, bis sogar Halbräder und verkrüppelte Segmente, ja selbst bloße Speichenräder zur Verwendung kamen. Eine Fülle von Nummern drängte sich hierbei auf. Bald balancirte Gouget auf hohem Podest auf aufgestelltem Rad, bald fuhr er eine Treppe hinab und über eine schaukelnde Leiter hinweg; dann spielte Kaufmann Fußball mit seiner Maschine, lag auf dem hohen Einrad auf dem Rücken, die Beine nach oben, hing mit den Füßen an der Lenkstange oder schmiegte sich, gleich Gouget, in einen einfachen Reifen, um vorwärts zu rollen. Es wurde vor- und rückwärts gefahren, in allen nur denkbaren Stellungen und in der ausgiebigsten Benutzung frappirender Tricks und in Anwendung aller möglichen Maschinentheile.

Dies Alles war spannend. Gouget rang sich gegen Ende des Match gut heraus, konnte indessen seinen Gegner nicht mehr erreichen.

So blieb der Sieg auf der Seite Kaufmann's. Letzterem übergab der Vorsitzende des Preisgerichts, Herr G. Adolf Simon, unter dem stürmischen Beifallsruf der Zuschauerschaft die goldene Meisterschaftsmedaille und fügte seinem beglückwünschenden Wort noch hinzu, daß der Sieg um so ehrenvoller sei, als er nicht aus einer bloßen Vorstellung, sondern aus einem ehrlichen Kampfe hervorgegangen sei. Auch Gouget habe bewiesen, daß er ein nicht zu unterschätzender Gegner sei.

Beiden Kämpen im hitzigen Streit ward ein dreifaches, donnerndes „All Heil" in der Halle, dann verließen gegen Mitternacht die Theilnehmer am Schauspiel die Stätte eines interessanten Actes aus dem Sportleben unserer Zeit. —m.

* Zu dem peinlichen Vorfall, der sich, wie berichtet, in der Schadowstraße zwischen Herrn Dr. von Hortogensis und Herrn Mosino abgespielt hat, schreibt der „Börs.-Cour.", daß die Angelegenheit in einer „den Verhältnissen angepaßten und ehrenhaften Weise ihre Erledigung gefunden und daß bei der Austragung der Sache Keiner der Betheiligten verwundet worden ist."

Gerichtsverhandlungen.

Königliches Landgericht.
Strafkammer III.

G. **Leipzig,** 24. Februar. I. Auf dem besten Wege, sich zur Schlafstellendiebin auszubilden, befindet sich die am am 21. Juni 1873 in St. Gallen geborene Anlegerin Fanny Olga Möhringer. Sie ist im vergangenen Jahre in Dresden zwei Mal wegen Diebstahls und Unterschlagung bestraft worden. Sie ist bei diesen Strafthaten in der Weise zu Werke gegangen, daß sie sich bei verschiedenen Personen eingemiethet, nach kurzer Zeit aber ihre Wohnung ohne Bezahlung der Miethe wieder aufgegeben hat und verschwunden ist. Dabei hat sie dann gewöhnlich mehrere ihrer Wirthin oder einer Miethgenossin gehörige Gegenstände mitgenommen und auch die Ablieferung geliehener Kleidungsstücke „vergessen". Ihre letzte Strafe — 8 Monate Gefängniß — hat sie am 24. October angetreten, sie wurde jedoch bereits am 14. November vorläufig beurlaubt. Im Januar dieses Jahres kam sie nach Leipzig und nahm hier beim Schneider K. Wohnung, die sie mit der Arbeiterin M. theilte. Nach zwei Tagen aber ging sie heimlich fort und nahm dabei einen Winterhut und ein Damenjaquet, das ihr die M. geborgt hatte, damit sie nach einer Stelle gehen könne, mit. Außerdem stahl sie noch der M. ein schwarzes Kleid, einen Muff, einen Regenschirm und einen Pelzkragen. Die Gegenstände befanden sich theils in dem gemeinschaftlich benutzten Kleiderschranke, theils in einer unverschlossenen Commode. Der Gerichtshof billigte der Angeklagten mildernde Umstände zu und erkannte unter Anrechnung von 2 Wochen der seit 22. Januar erlittenen Untersuchungshaft auf 7 Monate 2 Wochen Gefängniß.

II. In der Neujahrsnacht befand sich der Markthelfer R. in der Oberschänke zu Gohlis und nahm an dem dort stattfindenden Tanzvergnügen theil. Mit ihm war der am 23. December 1870 in Tränick in Schlesien geborene, zwei Mal wegen Diebstahls vorbestrafte Markthelfer Joseph Stephan Zimmermann anwesend. Obwohl R. Zimmermann bis dahin gar nicht kannte, drängte sich der Letztere wiederholt an R. heran, umarmte ihn und lud ihn zu seiner im Sommer zu feiernden Hochzeit ein. R. konnte sich zunächst die ungewöhnliche Liebenswürdigkeit und Herzlichkeit Zimmermann's nicht erklären, als er aber kurz darauf wieder einmal tanzen und den üblichen Betrag dafür entrichten wollte, fehlte ihm das Portemonnaie, in welchem sich gegen 5 ℳ befanden. Nunmehr wußte R., was die Glocke geschlagen hatte, obgleich ihm auch die Cylinderuhr sammt Messingkapsel und Nickelkette aus der Westentasche gestohlen worden war. Der Dieb konnte Niemand anders als Zimmermann sein, und auf diesen, der eben fortgehen wollte, machte denn auch R. den diensthabenden Schutzmann aufmerksam. Dieser forderte Zimmermann auf, ihm nach der Wache zu folgen, was der Letztere nur widerstrebend und unter der wiederholten Versicherung, er sei unschuldig, that. Bei der Visitation auf der Wache fand man im Portemonnaie Zimmermann's nur 70 ₰ in Nickel, dagegen entdeckte man in einem Seitentäschchen des Jaquets gegen fünf Mark in den von R. angegebenen Münzsorten. Die gestohlene Uhr trug Zimmermann im Strumpfe. Nunmehr half sein Leugnen nichts, zumal da man auch noch am andern Morgen in einem der Oberschänke gegenüber liegenden Garten das Portemonnaie fand, das Zimmermann angeschnitten hatte, um es zu öffnen. In der Hauptverhandlung gab nun Zimmermann an, er wisse von Nichts mehr, er sei an jenem Abend betrunken gewesen und habe in seiner Dummheit sich nur einen Scherz mit R. machen wollen. Mit dieser Ausrede hatte Zimmermann aber kein Glück, denn es sprach nicht nur die ganze planmäßige Ausführung des Diebstahls dafür, daß Zimmermann noch recht wohl zurechnungsfähig gewesen ist, sondern es hatten auch die abgehörten Zeugen von einer Betrunkenheit Zimmermann's nichts gemerkt. Zimmermann war daher des im wiederholten Rückfalle verübten Diebstahls für überführt zu erachten. Man billigte ihm zwar mildernde Umstände zu, erkannte aber mit Rücksicht auf die Raffinirtheit, mit welcher der Diebstahl ausgeführt worden ist, auf 10 Monate Gefängniß und 3 Jahre Ehrverlust.

Polytechnische Gesellschaft.

‡‡ **Leipzig,** 24. Februar. In der „Polytechnischen Gesellschaft" hielt gestern Abend Frau Rajaeff aus Coburg einen interessanten Vortrag über „Das Osterfest der Russen". Rednerin betonte, daß in der morgenländischen christlichen Kirche, wie allgemein bekannt, das Osterfest das Hauptfest sei. Dem Feste werde namentlich in Rußland dadurch ein besonderer Nimbus verliehen, daß es nicht früh oder Mittags, sondern gerade um Mitternacht beginne. Dem Feste vorher gehen die Fasten, hinsichtlich deren zu bemerken ist, daß die griechische Kirche die längsten Fasten gegenüber der römischen hat. Die Fastenzeit umschließt 7 Wochen und wird durch die sogenannte „Butterwoche" eingeleitet. Diese hat ihren Namen von einem Nationalgebäck, welches, aus Buchweizenmehl bereitet, in Butter gebacken und vor Beginn der Fasten in unglaublichen Mengen von Arm und Reich verzehrt wird. Die alle Vergnügungen abschließende Butterwoche hat ihren Glanzpunct namentlich in St. Petersburg auf dem Marsfelde, wo Schaubuden, Theater u. s. w., eine „hölzerne Stadt", aufgebaut werden; dort amüsirt sich Rußland in vollen Zügen und auch der Aermste gönnt sich in dieser Woche ein Vergnügen, — zumeist im Trinken. Die Fastenzeit wird von den Strenggläubigen fest innegehalten. Sieben Wochen entsagen sie dem Fleisch- und Eiergenuß. Alle Tanzlustbarkeiten, Theater ꝛc. sind verboten, so daß am schlimmsten die Schauspieler daran sind, die während der Fasten auch keine Gage beziehen. Das Opernpersonal ist besser daran, denn es ist Ausländern gestattet, in Balltoilette — meist verwandeln sie sich in Italiener — Opern zur Aufführung zu bringen, sogenannte Recitationen mit Musik. Im Uebrigen spielt während der Fastenzeit Alles Karten. Auch die Damen betheiligen sich daran. In der Armee und Flotte sind die Fasten durch Verordnungen etwas beschränkt. In den letzten Regierungsjahren Alexander's II. war es den Schauspielern gestattet, in den baltischen Provinzen Vorstellungen zu geben. Dieses Vorrecht ist jedoch wieder aufgehoben. Endlich geht die Fastenzeit zu Ende! Je näher der Zeiger auf der Uhr der 12 rückt, desto größer wird der Andrang nach den Kirchen, wo, da Bänke und Stühle nicht vorhanden, Jedermann stehen muß. Selbst der Kaiser hat keine Loge, sondern nur eine kleine Erhöhung des Fußbodens, welche mit einem Teppich belegt ist, für sich. Kurz vor Zwölf läuten die Glocken, dann folgt Schlag zwölf Uhr die Verkündung des „Christ ist erstanden", welches Erlösungswort sich jubelnd fortpflanzt. Alles umarmt sich und giebt sich die drei Friedensküsse auf Lippen und Wangen. Dieser patriarchalischen Sitte kann sich in Rußland Niemand entziehen. Nach den Fasten beginnt die Erholungszeit, welche 7 Tage dauert, die freilich oft in Unmäßigkeiten ausarten, so daß nach der Fastenzeit Aerzte und Apotheker am beschäftigtsten im Jahre sind. Rednerin beschrieb in fesselnder Weise die Einrichtungen der Kirchen im byzantinischen Baustil und gedachte der Sitte des Verschenkens von Ostereiern, die oft einen sehr kostbaren Inhalt hätten. Der einstündige, treffliche Vortrag fand reichen, verdienten Beifall seitens der Versammlung, die von Herrn Tischlerobermeister Günzel geleitet wurde.

Vermischtes.

— **Harzgerode,** 23. Februar. In die Luft geflogen ist gestern Nachmittag ½2 Uhr ein zu der Pulverfabrik in Silberhütte gehörendes Feuerwerkskörpergebäude. Der ungefähr 20 Jahre alte Arbeiter Friedrich Hoppe aus Neudorf, der in dem Hause beschäftigt war, ist verbrannt. Die Ursachen der Explosion sind noch nicht aufgeklärt.

— **Für Autographensammler.** Folgende „Postkarte" Rosegger's findet sich im Märzheft des „Heimgarten": „Von jetzt ab können Gesuche um „Autographen" wieder berücksichtigt werden, denn ich habe — einen Schreiber aufgenommen, der bevollmächtigt ist, diese in meinem Namen auszufertigen."

— **Die That eines Wahnsinnigen.** Aus Rheine wird geschrieben: Mittwoch Vormittag gegen 11 Uhr sprang ein Mann auf eine unbewachte Locomotive und fuhr mit ihr in der Richtung nach Osnabrück davon. In der Nähe von Hörsel traf die Maschine auf einen im Gleise befindlichen Bahnmeisterwagen und schob ihn vor sich her. Erst in Ibbenbüren gelang es, die Locomotive ohne Unfall zum Stehen zu bringen und den verwegenen Menschen festzunehmen und der Polizeibehörde vorzuführen. Es heißt, er sei irrsinnig.

Technisches.

*— Um Holz, namentlich Telegraphenstangen, vor Wurmfraß zu schützen, empfiehlt M. Mer in Nancy ein Verfahren, welches mit der Behandlung des Baumes beginnt, während derselbe noch im Boden wurzelt. Nach der Behauptung jenes Forstmannes ist es eben nur die im Stamme und im Mark enthaltene Stärke, welche die Würmer als Nahrung aufsuchen; fehlt diese, so bleibt das Holz vom Wurmfraß unbehelligt. Um nun die Stärke zu entfernen, wird, wie vom Patent- und technischen Bureau von Richard Lüders in Görlitz mitgetheilt wird, an den Bäumen, welche im Herbst geschlagen werden sollen, im vorangehenden Frühling schon oben am Stamme ein fußbreiter Streifen Rinde gänzlich entfernt, so daß der Saft am Aufsteigen in die Krone verhindert ist. In Folge dessen zehrt der Baum zur Blätterbildung den ganzen Stärkegehalt des Stammes auf und geht natürlich während des Sommers ein, ist aber nun so von nährenden Bestandtheilen befreit, daß solches Holz in der That nicht von Insecten angegangen wird.

Repertoire der Leipziger Stadttheater.

Dienstag, den 27. Februar 1894.

Neues Theater: **Manon Lescaut.** Anfang 7 Uhr.

Altes Theater: **Der Herr Senator.** Anfang ½8 Uhr.

Ullersdorfer Werke.

Die Herren Actionaire unserer Gesellschaft werden zu der

Sonnabend, den 17. März 1894, Vormittags 11 Uhr

in **Leipzig** im kleinen Saale der **Neuen Börse** stattfindenden

ordentlichen General-Versammlung

eingeladen.

Tages-Ordnung:

1) Geschäftsbericht, Bilanz, Gewinn- und Verlust-Conto für das Jahr 1893.
2) Entlastung des Vorstandes und Aufsichtsrathes.
3) Beschlußfassung über die Vertheilung des Reingewinnes für das Jahr 1893.
4) Aufsichtsraths-Wahl.

Zur Theilnahme an der General-Versammlung ist jeder Actionair berechtigt, welcher dem die Präsenzliste führenden Notar vor Beginn der Verhandlungen eine oder mehrere Actien vorzeigt, oder den Besitz solcher durch Depotschein nachweist.

Als Hinterlegungsstellen unserer Actien bezeichnen wir **außer der Gesellschaftscasse**

die Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt zu Leipzig,

die **Sächsische Bank zu Dresden** in **Dresden** und

das **Bankhaus Kade & Co.** zu **Sorau N.-L.,**

woselbst auch vom 10. März d. J. ab Abdrücke des Geschäftsberichtes in Empfang genommen werden können. Der Jahresbericht mit Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung liegt vom 28. d. Mts. ab in dem Geschäftslocale der Gesellschaft zur Einsicht der Actionaire aus.

Nieder-Ullersdorf, am 24. Februar 1894.

Ullersdorfer Werke.

Der Aufsichtsrath | Der Vorstand
Hugo Kade. | **Carl Matthesius. G. Gülde.**

Wir offeriren **billigst** in **bester Waare,** sowohl in Wagenladungen **direct** ab Werke, als auch in kleineren Posten ab Lowry oder unseren hiesigen **Lagerplätzen** und frei Gelass oder Hof:

Westfälische — Pörtingssiepen — **Anthracit-Kohlen,**
staubfrei, wenigste Rückstände hinterlassend und an Heizkraft laut Analyse **beste englische** Marken **übertreffend;**

Westfälische — Gustav Schulz-Bochum — } gebrochene Koke
Niederschles. — Gottesberg — } f. Centralheizungen,
Leipziger und diverse — grosse u. gebroch. (Meid.) — **Gaskoke,**

sowie alle Sorten

Stein- u. Braunkohlen, Brikets etc.

für Hausbrand und Fabrikbedarf.

C. Hoffmann-Ebeling & Co.,

Leipzig, Emilienstrasse 21. — Fernsprech-Amt IV, 3069.

Atelier Weger jr.,
Leipzig, Petersteinweg 10.
Dunkel oder schadhaft gewordene **Oelgemälde,** **Pastells** ꝛc. werden sachverständig renovirt.

Ober-hemden
nach Maaß
in musterhafter Ausführung
Paul Resch
Schuhmachergässchen 5.

Mosquera's Fleischmehl,
vorzüglichstes diätetisches Nahrungsmittel, ebenso geeignet zum Gebrauch in der täglichen Küche. Viel nahrhafter und dabei billiger als alle Fleischextracte.
Zu haben in allen besseren Droguengeschäften, Apotheken und im Hauptdepot
Georgenstr. 5. **Robert Degener.**

Samos-Ausbruch
als **Stärkungswein** allgemein ärztlich empfohlen, bei
B. H. Leutemann,
Ecke Windmühlen- u. Kurprinzstraße.

Invalidendank
Nicolaistr. 2, I., Ecke Grimm. Str.,
empfiehlt seine
Annoncen-Expedition.
Von früh 8 bis Abends geöffnet.
Fernsprecher: Amt I., Nr. 2263.

Contor-Leim
à Kilo 75 ₰,
vollständiger Ersatz für Gummi arabicum.
W. Böhme, L.-Reudnitz, Kapellenstr. 22.

50 Mk. Provision zahle ich Demj. w. mir sogl. v. reeller Persönlichk. ein Darl. v. 650 Mk. auf 1 Jahr gegen 5 $^0/_0$ Zins verschafft, wofür a. Sicherheit ausstellt. Ford. abgetret. w. Für Todesf. ist Lebensvers. vorh. Offert. erb. u. T. T. 2 Fil. Katharinenstr. 14.

Anst. Mädchen mit Kind **sucht** 1. März Reudnitz oder Thonberg freundlich möblirtes **Stübchen,** monatlich 12—15 ℳ. Offerten an Annader, Döhner Weg 9, II. erbeten.

Rothe Plüschtasche mit Schlüsseln ꝛc. zwischen Forkel's Rest. u. Creditanstalt **verl.** Gegen Belohn. abz. Katharinenstr. 16, Möbelh.

Die glückliche Geburt eines kräftigen Knaben zeigen hocherfreut an
Berlin, den 24. Februar 1894.
Großbeerenstraße 15.
Paul Elvert und Frau
Frida geb. **Zelle.**

Vermählt: Herr Dr. Max Cosseplus in Königsberg i. Pr. mit Frl. Liberta Weidenhammer daselbst. Herr Richard Aßmann in Chemnitz mit Frl. Helene Dittrich daselbst. Herr Johannes Albrecht in Dresden mit Frl. Camilla Vogel daselbst. Herr Paul Stein in Langebrück mit Frl. Margarethe Nüppel in Dresden.

Geboren: Herrn Paul Pezold in Chemnitz eine Tochter. Herrn R. Förster in Freiburg a. U. ein Sohn. Herrn Max Schäffer in Berlin ein Sohn. Herrn Willy Graf in Aschersleben ein Sohn. Herrn Richard Schilling in Zwickau ein Sohn. Herrn Otto Knüffer in Chemnitz ein Sohn. Herrn Diakonus Burkhardt in Riesa ein Sohn.

Gestorben: Herr Gottlieb Barth, Bäckermeister in Altenburg. Herrn Friedrich Gräfe's, Eisenbahn-Schaffner in Bautzen, Sohn Curt. Herr Hugo Emmerlich, Restaurateur in Altenburg. Herr Eduard Kurich, Aufseher im Kgl. Zoologischen Museum in Dresden. Herr Johann Wilhelm Oesterreich, Privatus in Dresden. Frau Johanna Auguste Knoch geb. Klaus in Dresden.

Hierzu eine Beilage.

Königreich Sachsen.

ld. **Leipzig**, 26. Februar. Wie wir vernehmen, wird Herr Stadtrath Friedrich Theodor Winter am 1. Mai d. J. in den Ruhestand treten. Herr Stadtrath Winter ist das älteste Mitglied des Rathscollegiums, denn er wurde am 18. December 1818 in Leipzig geboren, hat also bereits sein 75. Lebensjahr vollendet. Er wählte das Rechtsfach zu seinem Studium, wurde am 10. Juni Accessist am hiesigen Stadtgericht, am 30. Juli 1842 Protokollant beim Rathslandgericht und im Jahre 1844 Actuar daselbst. Letzteres Amt legte er im Jahre 1847 nieder, um sich als Advocat selbstständig zu machen. In der Bewegung der vierziger Jahre ist sein Name neben denen eines Dr. Rüder, Biedermann, Wuttke &c. oft genannt worden. Dem Leipziger Vorschußverein (der späteren Leipziger Creditbank) gehörte er als Director an. In das Stadtverordnetencollegium wurde er (zunächst als Ersatzmann) im Jahre 1855 gewählt und gehörte demselben bis zum Jahre 1867 an. In der Sitzung vom 17. Juli 1867 wurde Herr Advocat Winter zum „Stadtrath auf Lebenszeit" gewählt und am 14. August des gedachten Jahres erfolgte seine Einführung in das Rathscollegium. So konnte denn Herr Stadtrath Winter am 14. August 1892 sein 25jähriges Jubiläum als Mitglied des Rathscollegiums begehen. In seiner Thätigkeit als Stadtrath ist er besonders in den letzten Jahren den neuaufgenommenen Bürgern bekannt geworden, da ihm bis vor Kurzem die Bürgeraufnahme oblag. So kann denn Herr Stadtrath Winter auf ein arbeitsreiches Leben zurückblicken.

r. **Leipzig**, 26. Februar. Von der königlichen Kreishauptmannschaft wurde der Großuhrmacher Herr Johann Georg Constantin Hilpert, welcher 25 Jahre ununterbrochen in der Uhrenfabrik der Firma Bernhard Zachariä hier beschäftigt ist, durch Zufertigung einer Belobigungsurkunde für seine langjährige treue Arbeit ausgezeichnet. Er erhielt dieselbe an hiesiger Rathsstelle ausgehändigt.

§. **Leipzig**, 26. Februar. Am gestrigen Sonntag waren 25 Jahre verflossen, seit Herr Hermann Lorenz als Gehilfe in der Buchbinderei von J. R. Herzog am Täubchenweg in Arbeit trat. Anläßlich dieses Ereignisses begab sich der Chef der Firma, Herr Alfred Sperling, in Begleitung der Factore und einer Abordnung von Arbeitern am Morgen in die Wohnung des Jubilars und beglückwünschte denselben. Bei dieser Gelegenheit wurden dem Jubilar von dem Principal und den Mitarbeitern werthvolle Geschenke überreicht. Bemerkt sei gleichzeitig, daß gegenwärtig 16 Jubilare in dem Geschäft der vereinigten Firmen H. Sperling und J. R. Herzog arbeiten und 4 weitere Jubiläen in diesem Jahre noch bevorstehen.

** **Leipzig**, 26. Februar. Die Metallarbeiter hielten in der „Freundschaftlichen Wiederkehr" in Gohlis eine nur schwach besuchte Versammlung ab, in welcher nach einem Vortrage über die Gewerkschaftsorganisation die Frage der Verbreitung des „Wählers" im Nordbezirk besprochen wurde. Dieselbe soll eifrigst betrieben werden und man wählte zu diesem Zwecke eine Commission. Auch die Localfrage wurde zur Besprechung gebracht und darüber geklagt, daß im Norden so wenig passende Locale für Versammlungen zur Verfügung stehen. Hierin soll eine Besserung energisch angestrebt werden.

** **Leipzig**, 26. Februar. In einer von 100 Personen besuchten Holzarbeiterversammlung, die im „Universitätskeller" stattfand, erstattete Herr Richter einen Bericht über die Thätigkeit der Gewerbegerichte. Ein im Anschluß hieran gestellter Antrag, den Beitrag für das Auskunftsbureau in Gewerbeangelegenheiten direct an dieses Bureau (und nicht erst an das Gewerkschaftscartel) abzuliefern, wurde, da sich verschiedentlich Widerspruch erhob, abgelehnt. Als Candidat für die bevorstehende Beisitzerwahl wurde Herr Meusche aufgestellt. Die Petition gegen die Innungsschiedsgerichte soll auch in den Kreisen der Holzarbeiter verbreitet werden. Ferner sprach man den Wunsch aus, daß für die Beisitzerwahlen eine Arbeitgeberliste aufgestellt werde.

* **Leipzig**, 26. Februar. Der letzte der Familienabende des hiesigen Nationalliberalen Vereins im gegenwärtigen Winterhalbjahr findet am nächsten Mittwoch, den 28. Februar, Abends 8 Uhr im Saale des Vereins für Volkswohl statt. Herr Oberlehrer Dr. Sturmhöfel hält bei dieser Gelegenheit einen Vortrag über „Bismarck und die Polen". Die gedachten Familienabende haben sich als eine recht glückliche Idee erwiesen und man darf hoffen, daß auch am Mittwoch die Mitglieder und Freunde des Nationalliberalen Vereins sich mit ihren weiblichen Familienangehörigen recht zahlreich einfinden werden.

— Der evangelische Arbeiter-Verein, Gruppe Innere Stadt und Nordvorstadt, veranstaltet morgen, Dienstag, Abend ½9 Uhr eine Männerversammlung, in welcher der Arbeits-Programm-Entwurf für evangelische Arbeiter-Vereine besprochen werden soll.

☼ Mit der am Sonnabend im Saale der „Drei Lilien" veranstalteten, sehr zahlreich besuchten Abendunterhaltung des Turnvereins Reudnitz oberen Theils wurde von Neuem der Beweis erbracht, daß die Leitung des Vereins es versteht, auch die fröhliche Geselligkeit zu pflegen. Die Vorträge wurden mit einem Eröffnungsreigen eingeleitet, den 24 Theilnehmerinnen der Damen-Turnerabtheilung mit Anmuth und großem Geschick ausführten. Dann folgten in bunter Reihe Vorträge, die ausschließlich humoristischer Färbung waren und oft stürmische Heiterkeit hervorriefen. Zu nennen sind die Aufführungen der Ensemblescenen „Cavalleria rusticana", „Die Räuberherberge", „Hier ist ein möblirtes Zimmer zu vermiethen" und „Der Annoncenschreiber". Großen und wohlverdienten Beifall fanden die Gruppenbilder, die von Mitgliedern des Vereins mit großer Gewandtheit gestellt wurden. Auch die Solisten entledigten sich ihrer Aufgaben recht anerkennenswerth und trugen mit ihren Leistungen viel zum Gelingen des harmonisch verlaufenen Festes, das ein Ball beschloß, bei.

☼ Aus Anlaß seiner Uebernahme der Fest- und Flaschenbierhandlung in Firma Fr. Hennig, Gutenbergstraße 9 bis 11, hatte am Sonntag Vormittag Herr Julius Nagel zahlreiche seiner Bekannten und Geschäftsfreunde zu einem höchst originellen Kellerfest eingeladen. Die ausgedehnten unterirdischen Räume genannter Bierhandlung dienten den Gästen für einige Stunden zum Aufenthalt, bei ausgezeichnetem Stoff und einem Imbiß konnte man sichs recht wohl sein lassen. Zahlreiche Ansprachen ernsten und heiteren Inhalts, sowie der Gesang froher Lieder, die den Festtheilnehmern auf einem „Trink- und Singzettel" gedruckt überreicht wurden, sowie musikalische Vorträge verschönten das Fest, das erst in den Nachmittagsstunden seinen Abschluß fand. Mit der Uebernahme der Hennig'schen Bierhandlung durch Herrn Nagel und der nun eingetretenen Verwaltung des Geschäfts durch Herrn Kohl ist eine neue Gewähr für den gedeihlichen Fortbestand und die Weiterentwickelung des Geschäfts gegeben.

☽ **Leipzig**, 26. Februar. Diebe sind in der vergangenen Nacht in ein Buttergeschäft in der Kurprinzstraße eingedrungen und haben aus der Ladencasse, die sie erbrachen, etwa 35 ℳ gestohlen.

— Ein 43jähriger Tischler aus Crimmitschau, der sich erst seit einiger Zeit nach Verbüßung einer zweijährigen Zuchthausstrafe wieder auf freiem Fuße befand, erhielt kürzlich von einem auswärtigen Schuhwaarenfabrikanten auf dem Bayerischen Bahnhofe einen Korb, enthaltend Schuhwaaren, zur einstweiligen Aufbewahrung übergeben. Der unehrliche Mensch machte den Korb nebst Inhalt sofort durch Verkauf zu Gelde. Auf erfolgte Anzeige kam er hinter Schloß und Riegel.

— Am Sonnabend wurde ein 27jähriger Stuck-Arbeiter aus Rathenow, der bisher in einer Fabrik für optische Apparate &c. thätig war, wegen Diebstahls verhaftet. Derselbe hatte nach und nach etwa 10 Stück Operngläser entwendet und auf dem Leihhause versetzt. Zwei in demselben Geschäft angestellt gewesene Optiker, die in die Sache verwickelt waren, wurden gleichfalls polizeilich zur Verantwortung gezogen.

— Kürzlich war ein Radfahrer brieflich aufgefordert worden, mit seinem Fahrrade in ein Grundstück in Plagwitz zu kommen, um dem Schreiber des Briefes Unterricht im Radfahren zu ertheilen. Kaum war der Radfahrer an jenem Hause erschienen und hatte sich nach dem Briefschreiber umgesehen, als auch schon sein Fahrrad, das er einstweilen auf der Straße hatte stehen lassen, verschwunden war. Der Polizei ist es jetzt gelungen, den Urheber jenes Gaunerstreiches in einem 30jährigen Schreiber aus Wallendorf und einem 23jährigen Kaufmann aus Leipzig zu ermitteln und zur Verantwortung zu ziehen. Den auf diese Weise gestohlenen Rover haben die beiden Diebe unter der Hand veräußert.

— Ein vom Amtsgericht Oschatz wegen Unterschlagung steckbrieflich verfolgter Commis von hier wurde heute Morgen in einer hiesigen Herberge polizeilich ausgemittelt und festgenommen.

— Vermißt wird seit dem 21. huj. aus ihrer in Neustadt, Hauptstraße 11, gelegenen Wohnung die am 4. März 1856 zu Halle a. S. geborene Schneiderin Laura Sophie Agnes Dorothee Steppin. Nach einem Briefe, den die Vermißte in ihrer Wohnung zurückgelassen hat, beabsichtigte sie, sich das Leben zu nehmen. Die Steppin sieht ihrer Entbindung entgegen, ist von mittlerer Gestalt, hat hageres, blasses Gesicht, dunkles Haar, blaue Augen und war mit grünem Filzhut, rothgefüttertem Mantel und dunkelbrauner Tricottaille bekleidet, auch trug sie eine goldene Uhr nebst goldener Kette, einen goldenen Ring und einen Beutel mit Geld bei sich.

— Am Floßplatz stolperte am gestrigen Abend ein in der Elisenstraße wohnender Kaufmann über ein in der Erde steckendes kleines Holzstämmchen, wobei er sich durch Hinfallen einen Armgelenkbruch zuzog.

— Am gestrigen Sonntag Nachmittag wurde am Ende der Kochstraße der 6 Jahre alte Sohn einer in Connewitz wohnenden Wittwe bei dem Spielen mit anderen gleichaltrigen Knaben umgeworfen, wobei er so unglücklich fiel, daß er einen Bruch des linken Armes erlitt. Ein Herr nahm sich des armen Knaben an und schaffte ihn nach der mütterlichen Behausung.

— Ein Arbeiter, welcher eine schwere Kiste auf der Schulter trug, hatte am Sonnabend in der 7. Abendstunde auf der Reichsstraße das Unglück, hinzufallen. Der arme Mann hat sich einen Armbruch zugezogen. Er mußte sich mittelst Wagens in seine Wohnung fahren lassen.

— Beim Setzen eines Ofens fiel am Sonnabend Vormittag ein in der Bayerischen Straße damit beschäftigter Töpfer von dem Tritte, auf welchem er stand, und brach beim Sturze den linken Arm. Auch zog sich der Verunglückte durch die am Boden liegenden scharfkantigen Kachelstücken bedeutende Verletzungen im Gesicht zu.

— Gestern Mittag brachen beim Schlittschuhlaufen zwei Brüder aus Lindenau durch das Eis der Luppe, wurden aber von einem auf ihr Hilfegeschrei herbeieilenden Schutzmann lebend wieder herausgezogen und in die elterliche Behausung gebracht.

— Gestern Nachmittag wurde auf dem Marktplatze in Lindenau ein 5jähriges Mädchen, die Tochter eines dort wohnhaften Markthelfers, von einem Pferdebahnwagen überfahren. Der Wagen ging dem armen Kinde über beide Unterschenkel. Es wurde schwerverletzt ins Krankenhaus gebracht. Den Kutscher scheint kein Verschulden zu treffen, da das Kind in den Wagen hineingelaufen ist.

— Am Sonnabend Mittag entstand in einem Logis der Dufourstraße ein Zimmerbrand, der leicht größere Dimensionen hätte annehmen können. Ein daselbst wohnender Zimmerherr hatte sich eine Cigarre angezündet und das noch glimmende Streichholz unbeachtet weggeworfen, worauf er das Zimmer verließ. Kurz darauf betrat die Logisinhaberin dasselbe und fand den Teppich brennend, sowie den Tisch angekohlt. Durch Uebergießen mit Wasser erstickte die Frau das Feuer, so daß größerer Schaden verhütet wurde.

— Gestern Nachmittag scheuten in der Bismarckstraße plötzlich die Pferde einer Equipage, als die 8jährige Tochter eines in der Plagwitzer Straße wohnenden Handarbeiters eben im Begriff war, den Straßendamm noch zu überschreiten. Das Kind wurde zu Boden gerissen und es gingen ihm beide Räder über die Brust. Anscheinend schwer innerlich verletzt, wurde das Kind, welches nur mit Noth die elterliche Wohnung angeben konnte, nach derselben gebracht.

—* **Taucha**, 25. Februar. Im hiesigen Diakonat wurde am Bußtag Abend in der Zeit von 7—½8 Uhr ein frecher Diebstahl ausgeführt. Durch ein Fenster von der Gartenseite her stieg ein Dieb in das Gebäude, dessen Bewohner zur Zeit sämmtlich dem Gottesdienste beiwohnten und raubte nach Aufbruch eines Behälters 49 ℳ Geld. Der Thäter ist zur Zeit noch unentdeckt.

* **Borna**, 25. Februar. Das Bedürfniß nach baldiger Förderung unserer zwar gesicherten, aber noch in Vorbereitung begriffenen Wasserleitung tritt gegenwärtig wieder recht in den Vordergrund. Infolge der anhaltenden Trockenheit und des dadurch eingetretenen verminderten Zuflusses zu den öffentlichen Brunnen und Leitungen ist in unserer Stadt seit einiger Zeit empfindlicher Mangel an Trinkwasser eingetreten. Der Stadtrath sieht sich deshalb veranlaßt, die hiesige Einwohnerschaft aufzufordern, bei der Entnahme und Verwendung von Trinkwasser aus den öffentlichen Brunnen die möglichste Sparsamkeit walten zu lassen. Insbesondere ist zur Vermeidung von Geldstrafe oder entsprechender Haft verboten, aus den hier bestehenden öffentlichen Brunnen, insbesondere Trinkwasserbrunnen, zu anderen Zwecken als zum Genusse oder zum häuslichen Gebrauche und mittelst anderer als gewöhnlicher tragbarer Gefäße Wasser abzuführen.

—* **Waldheim**, 25. Februar. Auf die seiner Zeit vom Kaufmännischen Verein und Gewerbeverein abgelassene und von den hiesigen Behörden mitunterzeichnete Petition an die Oberpostdirection zu Leipzig um Verlegung des Hauptpostamtes in die innere, bez. um Beibehaltung eines Filialpostamtes im Innern unserer Stadt ist die Antwort eingegangen, daß dem Wunsche auf Verlegung des Hauptpostamtes nach dem Innern der Stadt nicht Folge gegeben werden kann, daß aber bei der Wahl anderer Räume für die Zweigpostanstalt, deren bisheriges Local zum 1. Juli gekündigt worden ist, auf die bezüglich der Lage dieser Räume geäußerten Wünsche gern thunlichst Rücksicht genommen werden soll. — Am 23. Februar vollendeten sich 25 Jahre, seit Webermeister und Ortsrichter Buchheim das Amt eines Kirchrechnungsführers an hiesiger Stadtkirche verwaltet. Aus Anlaß dieses Jubiläums wurde er vorgestern durch Pastor Kießhaus und die Mitglieder der Cassendeputation im Auftrage des Kirchenvorstandes beglückwünscht und erhielt dabei als Anerkennungszeichen für seine immerdar treue und gewissenhafte Arbeit ein werthvolles Bild in prächtigem Rahmen und ein ebenfalls unter Glas gebrachtes Anerkennungsschreiben. Die königliche Kircheninspection, sowie das königliche Consistorium ehrten die verdienstvolle Thätigkeit Buchheim's in gleicher Weise durch Uebersendung eines Anerkennungsschreibens.

‡ **Schneeberg**, 25. Februar. Die Mitglieder der Bezirkslehrervereine Schwarzenberg, Eibenstock und Schneeberg-Neustädtel hatten sich gestern hier in sehr großer Anzahl zu einer Versammlung vereinigt, der auch Herr Bezirksschulinspector Dr. Hanns, sowie Mitglieder des hiesigen Schulausschusses beiwohnten. Herr Schuldirector Bang von hier hielt in der Aula der Bürgerschule eine Probelection zur Veranschaulichung der praktischen Durchführung seines Reformvorschlages auf dem Gebiete des Religionsunterrichtes. Der Vorschlag betont die Nothwendigkeit eines historisch-pragmatischen Lebensbildes des Heilandes für die Volksschule. Die Lection, sowie die lebhafte Aussprache darüber boten allen Theilnehmern viel des Anregenden und zeigten, daß die Lehrer mit allem Ernst darauf bedacht sind, den Religionsunterricht immer mehr zu vertiefen und in segenbringender Weise auszubauen.

—* **Freiberg**, 25. Februar. Im benachbarten Lichtenberg wurde am Donnerstag der 28 Jahre alte Fabrikarbeiter Trappschuh beerdigt, welcher sich vor ungefähr 8 Tagen eine ganz unbedeutende Hautwunde an der Hand zuzog, durch welche Blutvergiftung herbeigeführt wurde, die seinen Tod verursachte. Derartige Fälle treten jetzt sehr häufig auf und sollten jeden Arbeiter veranlassen, ja recht vorsichtig zu sein.

II. **Hartha**, 25. Februar. Auch eine Antwort! Auf ein Schreiben des hiesigen Gewerbevereins an den Reichstagsabgeordneten des X. Wahlkreises, Herrn Rittergutsbesitzer Sachße in Merschwitz, in welchem derselbe gebeten wurde, für den russischen Handelsvertrag einzutreten, ist folgende, sehr bezeichnende Antwort eingegangen:

„Auf Ihre w. Zuschrift vom 16. Februar 1894 beehre ich mich, Ihnen mitzutheilen, daß ich gegen den deutsch-russischen Handelsvertrag stimmen werde, da eine Herabsetzung der landwirthschaftlichen Schutzzölle von 5 ℳ auf 3,50 ℳ pro 1000 kg damit verbunden sein wird. Für das Gewerbe wird der fragliche Handelsvertrag so gut wie gar keine Vortheile bringen, für die Industrie wird er nur ganz bescheidenen Nutzen haben. Ich erlaube mir, Sie an die miserablen Geld- und Zahlungsverhältnisse im russischen Reiche zu erinnern. — Die Russen lachen über den deutschen Michel. — Der heimische Markt bleibt der beste. Nur auf Grund einer gesunden Landwirthschaft kann Gewerbe und Industrie blühen und gedeihen. — Die Annahme der jetzigen Regierungsvorlage würde die Vernichtung der Landwirthschaft und damit den Untergang der deutschen Nation bedeuten.

Hochachtungsvoll

Sachße, M. d. R."

Herr Sachße ist unseres Wissens eins der jüngsten Mitglieder des Reichstages und hat gegenwärtig noch nicht das 30. Lebensjahr erreicht. Um so frappirender erscheint daher die Sicherheit des Urtheils, die er in Bezug auf die voraussichtlichen Wirkungen des deutsch-russischen Handelsvertrages an den Tag legt. Der Herr Abgeordnete vertritt den 10. sächsischen Wahlkreis, in dem die Industrie sehr stark vertreten ist — es gehören dazu die Industriestädte Döbeln, Roßwein, Waldheim, Leisnig, Hartha — und es mögen nun die dortigen Antisemiten, denen die Wahl des Herrn Sachße zu verdanken ist, ihr Vorgehen verantworten.

-m- **Aus dem Voigtlande**, 26. Februar. Da sich in dem verflossenen ungewöhnlich trockenen Sommer herausgestellt hat, daß die pflegliche Behandlung der vogtländischen Wiesen noch vielfach im Argen liegt, so wird demnächst mit Genehmigung des königlichen Ministeriums des Innern an der landwirthschaftlichen Schule zu Auerbach eine besondere Abtheilung für Wiesenbau eingerichtet. — In einem an der Straße aufgeschichteten Holzhaufen wurde am Freitag der Tischler Meisel aus Mühlgrün hilflos aufgefunden. Der Bedauernswerthe hatte die kalte Nacht daselbst verbracht und hierbei beide Beine erfroren, welche nach ärztlichem Ausspruche jedenfalls abgelöst werden müssen. — In dem an der bayerischen Grenze gelegenen Schwarzenbacher Steinbruche versagte am Donnerstag ein Sprengschuß. Dies veranlaßte den Arbeiter Griesshammer zum Nachsehen an der Sprengstelle, als plötzlich der Schuß sich entlud und Griesshammer im Gesicht und am Hinterkopfe schwer verletzte. Er wurde blutüberströmt vom Platze getragen und es ist fraglich, ob der Unvorsichtige am Leben erhalten bleibt.

—* **Radeberg**, 25. Februar. Der Hüttenmeister Ernst Hirsch hier, welcher am 23. d. Mts. mit seiner Gattin das Fest der goldenen Hochzeit unter reger Antheilnahme aus allen Kreisen der Einwohnerschaft beging, hat zur Erinnerung und zum bleibenden Andenken an diesen festlichen Tag 2000 ℳ gespendet, welche als Grundstock zu einem Unterstützungsfonds für hilfsbedürftige Hinterbliebene gewesener Arbeiter seiner Söhne (Ernst Hirsch ist der Vater der Mitbegründer hiesiger erster blühender Etablissements, welche, theils aus kleinen Anfängen entstanden, heute nahezu 1000 Arbeiter beschäftigen) dienen sollen. Ernst Hirsch hat hierzu noch bestimmt, daß auch die von ihm bisher aus der Altersversicherung bezogenen und eventuell noch zu erhebenden Renten diesem Grundstock zufließen sollen. Bei dieser Gelegenheit sei erwähnt, daß für hilfsbedürftige Arbeiter derjenigen Fabriken, welche unter Leitung der Söhne des Jubilars stehen, von den Arbeitgebern bereits eine Unterstützungscasse gegründet ist, welche trotz schon erheblich verabreichter Unterstützungen durch Zuweisungen die Höhe von mehr als 11 000 ℳ erreicht hat.

* **Loschwitz**, 25. Februar. Wie beträchtlich der Verkehr auf unserer neuerbauten Elbbrücke ist, erhellt daraus, daß die Brücke in der Woche vom 17. bis 23. Februar 31 036 Personen und 1256 Pferde passirten. Die Einnahme betrug im Ganzen 1050 ℳ

□ **Dresden**, 25. Februar. Von socialdemokratischer Seite wird ein Kreis-Turntag auf die Pfingstfeiertage einberufen, der wahrscheinlich in Zwickau oder Chemnitz abgehalten werden wird. Es handelt sich um die Durchführung der auf dem Turntag in Gera gefaßten Beschlüsse, resp. um die Verbreitung socialdemokratischer Ideen unter den Turnern. (Wir constatiren zu unserer Freude, daß es mit der Verwirklichung dieser Absichten in unserem Sachsenlande, insbesondere mit der Begründung socialdemokratischer Turnvereine, recht langsam vorwärts geht. Es wäre auch eine wahre Schande, wenn das Vermächtniß eines begeisterten Patrioten, wie Friedrich Ludwig Jahn, dazu geeignet sein sollte, den Bestrebungen einer vaterlandslosen Partei Vorschub zu leisten. Die Red.)

— Am Sonnabend Abend trat schon wieder eine Dame in einer socialdemokratischen Volksversammlung in Dresden als Referentin auf. Eine Frau Greiffenberger aus Berlin sprach im großen Saale des Trianons über „die wirthschaftliche Lage des Proletariats und den Zweck und Nutzen der gewerkschaftlichen Organisation in besonderer Berücksichtigung der Textilbranche" in Anwesenheit eines ziemlich zahlreichen Publicums, darunter auch viel Frauen und Mädchen. Die Rednerin, eine noch junge Frau, sprach im rein socialdemokratischen Sinne. Die Debatte wurde ziemlich erregt, da ein socialdemokratischer Unabhängiger, Namens Nelke, das Wort ergriff, um für anarchistische Anschauungen Propaganda zu machen. Er griff die Socialdemokraten an, sprach von den „sogenannten Gesetzen", die ihm überhaupt nicht passen, und schimpfte dann auf das durch und durch philisterhafte Dresden. Die „Genossen" blieben ihm die Antwort nicht schuldig. Man warf ihm vor, daß er mit seinem Anhange der Arbeiterbewegung nur einen Knüppel zwischen die Beine werfen wolle; mit ihm und seinesgleichen habe die Socialdemokratie nichts zu thun. Als Nelke sich immer wieder zum Worte meldete, um zu entgegnen, wurde die allgemeine Erregung gegen ihn ziemlich groß, so daß die Vorsitzende, Frau Eichhorn, zu thun hatte, um die Ruhe aufrecht zu erhalten.

— Da der außergewöhnlich umfangreiche Druckbericht, den Stadtverordneter Baumeister Hartwig dem Stadtverordnetencollegium in Dresden bezüglich des dort projectirten städtischen Elektricitätswerkes erstattet hat, zum Abschluß gebracht worden ist, so wird in der nächsten Stadtverordnetensitzung die Berathung desselben vorgenommen werden. In dem soeben erschienenen letzten oder vierten Heft sind die Anträge zusammengefaßt, die der Verwaltungsausschuß an den Rath stellen will und die folgendermaßen lauten: Antrag 1. Collegium wolle beschließen: a. Punct 1 der Rathsvorlage vom 11. November 1892: „Die Stadt Dresden läßt ein Elektricitätswerk mit allem Zubehör als ihr Eigenthum ausführen", abzulehnen; b. mit diesem Beschlusse die weiteren Puncte 2 (Wahl des Wechselstromsystems), 3 (Errichtung der Centrale in Neid), 4 (Einforderung neuer Kostenanschläge), 5 (Deckung der Kosten aus der 1893er Anleihe) für vorläufig erledigt zu erklären; dagegen Antrag 2: sein Einverständniß damit zu erklären, daß die Einrichtung elektrischer Anlagen zum Zwecke einer Versorgung des Stadtgebietes mit elektrischer Energie einem Unternehmer unter Bedingungen, welche der Stadt Vortheile sichern, überlassen werde, außerdem aber den Rath zu ersuchen, Antrag 3: auf einem noch zu bestimmenden Theile der Stadt Dresden die öffentliche Straßenbeleuchtung durch elektrisches Bogenlicht baldmöglichst zur Ausführung zu bringen, und zwar zum möglichst billigen Preise; Antrag 4: Collegium wolle beschließen, den Rath zu ersuchen, den Preis für das Kraft-, Heiz- und Kochgas baldmöglichst auf 10 ₰ für das Cubikmeter herabzusetzen. Letzteren Antrag will eine Minderheit des Verwaltungsausschusses, welche hierüber einen Druckbericht erstattet hat, abgelehnt wissen.

— Mit Anfang dieses Jahres ist im Königreich Sachsen für Eisenbahnbeamte eine vom königl. Finanzministerium erlassene Prüfungsordnung in Kraft getreten, nach welcher das Amt eines Eisenbahn- oder Bureauassistenten, Betriebssecretairs, Stations- und Bureauvorstandes nur von Denen erstrebt werden kann, die das Reifezeugniß einer Realschule oder einer anderen, in den Lehrzielen den Realschulen gleichstehenden Anstalt besitzen.

Sächsischer Landtag.

* Wir haben in der Morgennummer bereits das Wichtigere aus dem Bericht der Finanzdeputation B der Zweiten Kammer über die bei dem Landtag wegen Erbauung von Eisenbahnen und Errichtung von Haltestellen &c. eingegangenen Petitionen mitgetheilt und ergänzen diese Mittheilungen durch Folgendes:

Nach den Anträgen der Deputation sollen folgende Projecte der Regierung behufs Kenntnißnahme überwiesen werden:

1) Erbauung einer Eisenbahn von Radeburg nach Großenhain,
2) Erbauung einer Eisenbahn von Bautzen nach Kamenz,
3) Erbauung einer Eisenbahn von Reichenau bei Zittau nach Türchau,
4) Weiterführung der Eisenbahn Pirna-Berggießhübel bis Gottleuba,
5) Herstellung einer Unterführung im Bahnhofe Borsdorf und zwar zwischen dem alten Bahnhof und dem Rosenschlößchen,
6) Herstellung einer Eisenbahn-Verbindung für das westlich von Dresden gelegene Steinbruchgebiet bez. die Erbauung einer Eisenbahn von Brandis nach Beucha,
7) die Herstellung eines Haltepunctes für Personenverkehr zwischen Bahnhof Annaberg und Bahnhof Buchholz,
8) Herstellung einer Haltestelle für Personenverkehr in Dennheritz für die auf der Bahnlinie Zwickau-Schönbörnchen-Meerane verkehrenden Omnibuszüge,
9) Vereinigung der beiden Bahnhaltepuncte Deuben und Hainsberg zu einem gemeinsamen Personen- und Güterbahnhof,
10) Anschluß der Stadt Liebstadt an das Eisenbahnnetz,
11) Fortführung der Stichbahn Kamenz-Elstra über Burkau nach Bischofswerda,
12) Erbauung einer Eisenbahn im Bobritzschthal, bez. die Einbeziehung Frauensteins in das Eisenbahnnetz,
13) Erbauung einer Eisenbahn von Grünthal nach Rübenau,
14) Erschließung der Gegend zwischen Wilsdruff, Nossen und Freiberg durch Erbauung einer Eisenbahn von Wilsdruff über Rothen, Zollhaus nach Nossen, bez. Siebenlehn,
15) Herstellung eines außerhalb des Hüttenbahnhofes liegenden Aus- und Einladeplatzes bei der Haltestelle Muldenhütten,
16) Herstellung einer Haltestelle in Hundsgrün,
17) Errichtung einer Güterhaltestelle in Langebrück,
18) Erbauung einer Eisenbahn von Lengenfeld i. Vogtl. nach Reichenbach,
19) Weiterführung der Bahnlinie Löbau-Weißenberg durch die Gegend von Baruth bis zur Bahn Königswartha-Bautzen,
20) Herstellung einer Eisenbahnverbindung der Theumaer Brücke mit Lottengrün,
21) Herstellung einer Secundärbahn von Mügeln über Kemmlitz und Kroptewitz bez. Sornzig und Sitten durch den Thümlitzwald nach Großbothen,
22) Erweiterung der Personenhaltestelle Niederlößnitz zu einer Güterhaltestelle,
23) Errichtung einer Haltestelle in Ruppertsgrün,
24) Errichtung einer Güterexpedition auf Haltestelle Seerhausen,
25) Errichtung einer Personenhaltestelle in Syrau,
26) Errichtung einer Personen- und Güterhaltestelle zwischen Penig und Wolkenburg,
27) Anschluß der Schmalspurbahn von Geyer und Thum an die projectirte Verbindungslinie von Zwönitz mit der Annaberg-Schwarzenberger Linie, sowie Fortsetzung der Schmalspurbahn von Ehrenfriedersdorf nach Tannenberg an der Geyer-Schönfelder Schmalspurbahn,
28) Weiterführung der Schmalspurbahn Wilsdruff-Mittig-Gadewitz nach Lommatzsch,
29) Erbauung einer Eisenbahn im Zschopauthal von Frankenberg über Mittweida und Waldheim nach Döbeln,
30) Herstellung einer Eisenbahn-Verbindung zwischen Zwickau und Planitz.

Alle anderen Projecte, mit Ausnahme derjenigen, bei denen der Deputations-Antrag, wie im Morgenblatt mitgetheilt ist, auf Erwägung lautet, die daher zuerst Aussicht auf Berücksichtigung haben, sollen von der Hand auf sich beruhen gelassen werden.

Literatur.

Der „**Bildungs-Verein**", Organ der Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung (Berlin W., Maaßenstraße 20) bringt in Nr. 2 u. A. folgende Artikel: An die Mitglieder. Der Streit um die Fortbildungsschule. Den ganzen Menschen. Pflegt die Liebe zur Thierwelt bei den Kindern! Von Ernst Schultze-Berlin. Welches sind die billigsten Nahrungsmittel? Von L. Bauermann-Northeim. Die Volksbibliotheken und die Alkoholfrage. Von W. Siegert-Berlin. Das [illegible] in der Schule. Die Gemeinnützige Gesellschaft in Holland. Ueber Volksunterhaltungsabende. Berichte über Bildungs- und Unterrichtsbestrebungen. Bücherschau. Nordböhmischer Verband für Verbreitung von Volksbildung. Geschäftliches.

Nach Schluß der Redaction eingegangen.

§§ **Berlin**, 26. Februar. (Privat-Telegramm.) Für heute ist eine besondere Sitzung des Bundesrathes zur Berathung der Vorlage über die Aufhebung des Identitätsnachweises anberaumt.

* **Gera**, 26. Februar. (Privattelegramm.) Laut der „Geraer Zeitung" ist am Sonnabend Abend die 19jährige Tochter eines bayerischen Handelsmannes von hiesigem Bahnhofe spurlos verschwunden.

Aus dem Witterungsbericht von der Seewarte zu Hamburg.
Vom 25. Februar 1894, Morgens 8 Uhr.

Stations-Name.	Barometer auf Meeresniveau.	Richtung und Stärke des Windes.	Wetter.	Temperatur.
Belmullet	742	SW steif	bedeckt	+ 11
Christiansund	742	OSO leicht	wolkig	+ 1
Moskau	762	S leiser Zug	bedeckt	− 9
Neufahrwasser	751	W leicht	bedeckt	+ 1
Karlsruhe	764	SW mäßig	wolkig	+ 2
Wiesbaden	762	W leiser Zug	wolkenlos	+ 1
Breslau	757	NW schwach	bedeckt	+ 1
Nizza	—	—	—	—

Verantwortlicher Redacteur Dr. Herm. Köchling in Leipzig.
Für den musikalischen Theil Professor Dr. Oscar Paul in Leipzig.

Volkswirthschaftliches.

Alle für diesen Theil bestimmten Sendungen sind zu richten an den verantwortlichen Redacteur desselben C. G. Lame in Leipzig. — Sprechzeit: nur von 10—11 Uhr Vorm. und von 4—5 Uhr Nachm.

Telegramme.

□ Halle, 26. Februar. (Privat-Telegramm.) Der Aufsichtsrath der Sächsisch-Thüringischen Actiengesellschaft für Braunkohlenverwerthung beschloß, der General-Versammlung 6½ Proc. Dividende vorzuschlagen. Abschreibungen sollen in Höhe von 43 000 ℳ vorgeschlagen werden, also höher wie im Vorjahre.

W. Charkow, 25. Februar. (Privat-Telegramm.) Die Messe ist gestern officiell geschlossen worden. Der Verkehr war bis zu Ende ein äußerst lebhafter, besonders in Manufacturwaaren. Woll- und Baumwoll-Artikel gingen ebenfalls in ganz bedeutenden Posten um. Felle und gegerbte Leder wurden gleichfalls stark gehandelt. Pelzwaaren kamen verhältnißmäßig wenig in Verkehr. Bei Manufacturwaaren stellt sich der Preis 15—20 Proc., bei den übrigen Artikeln 5—15 Proc. höher gegen die letzte Messe. Der Handel in Wolle blieb äußerst schleppend und schließen Preise für Schmutzwollen 1—1½ Rbl. niedriger gegen die letzte Messe.

W. Petersburg, 26. Februar. (Privat-Telegramm.) Die Regierung beschloß endgiltig die Verstaatlichung der russischen Südwestbahnen. Die Uebernahme soll noch in diesem Jahre erfolgen.

WTB. Washington, 25. Februar. Im Staatsschatz befinden sich jetzt 105 935 798 $ freies Gold.

Sächsischer Mühlenverband.

Am 24. Februar fand eine Vorstandssitzung des Sächsischen Mühlenverbandes statt, zu welcher außerdem Einladungen an eine größere Anzahl Ausschuß- und andere Mitglieder ergangen waren. Der Vorsitzende, Herr A. Zickmantel-Großzschocher, eröffnete die Versammlung mit dem Hinweise, daß als hauptsächlicher Berathungsgegenstand der Gesetzentwurf, betreffend die Aufhebung des Identitätsnachweises für Getreide, zu betrachten sei. Diese Angelegenheit steht indeß nicht allein da, sondern ist verquickt mit dem deutsch-russischen Handelsvertrage und der Frage: Aufhebung der Staffeltarife für Getreide und Mühlenfabrikate. Herr F. Schmidt-Großzschocher verliest, als Berichterstatter über diese Angelegenheit, den Gesetzentwurf und die beigegebene Begründung, welche sodann abschnittsweise berathen werden. Nach einer sehr eingehenden Aussprache und nachdem auch der Vorsitzende mehrere Briefe auswärtiger Mühlenbesitzer, welche verhindert waren, der heutigen Sitzung beizuwohnen, u. A. der Herren Bienert-Plauen b. Dresden und Gaitzsch-Chemnitz, verlesen, wurde folgender Beschluß einstimmig gefaßt:

Der Sächsische Mühlenverband erklärt:

1) daß er es im Interesse der sächsischen Mühlen hält, die jetzt bestehenden Verhältnisse bezüglich des Identitätsnachweises auch in der Folge beizubehalten, er wird aber einer etwaigen Aenderung im allgemeinen Interesse nicht entgegenstehen, wenn

2) allen Mühlen (nicht blos denen mit Zollconto) die gleiche freie Bewegung gestattet wird, ihre Fabrikate in derselben Weise auszuführen, wie dem Getreidehandel die freie Bewegung bei der Getreideausfuhr gewährt werden soll, unter entsprechender Wahrung des Ausbeuteverhältnisses für Mühlenfabrikate,

3) daß die Einfuhrscheine für ausgeführtes Getreide und Mühlenfabrikate nicht zur zollfreien Einfuhr von Mehl benutzt werden dürfen und

4) daß für das einzuführende Getreide ebenso eine Mindestqualität festgestellt werde, wie solche bereits für das auszuführende Mehl besteht.

Diese Forderungen rechtfertigen sich dadurch, daß der Gesetzentwurf nur denjenigen Mühlen, welche Zollconto haben, für ausgeführte Mühlenfabrikate Einfuhrscheine für Getreide bezw. Abschreibung vom Zollconto gewähren will. Die Mühlen werden dadurch in zwei Classen getrennt, deren eine bevorzugt, die andere aber zurückgesetzt ist. Diese Ungleichheit ist durch nichts gerechtfertigt und muß beseitigt werden. Wenn die weitere Forderung aufgestellt wird, daß die Einfuhrscheine nicht auch zur zollfreien Einfuhr von Mehl dienen dürfen, so ist dies dadurch gerechtfertigt, daß zu befürchten steht, daß geringwerthige Mehle eingeführt würden. Ferner besteht schon in Deutschland eine beträchtliche Zuvielerzeugung von Mehl, so daß eine weitere Einfuhr die ohnehin bedrängte Lage der Mühlen nur verschlimmern würde. Es darf deshalb im Gesetz keine Handhabe geboten werden, die Mehleinfuhr zu erleichtern, weil auch 1892 die Herabsetzung des Mehlzolles von 10,50 ℳ auf 7,30 ℳ eine unverhältnißmäßige war und die deutschen Mühlen schwer schädigte. Was nun endlich die Forderung einer Mindestqualität für zollfrei einzuführendes Getreide betrifft, so ist dieselbe durchaus gerechtfertigt, da auch der Gesetzentwurf eine solche für auszuführendes Getreide vorsieht. Würde diese Forderung nicht gestellt, so wäre es möglich, wie im Nothstandsjahre 1891, große Mengen geringwerthigen Getreides einzuführen, die an und für sich nicht mahlfähig sind, aber auf den Markt drücken und die Mühlen schädigen. Im Ganzen waren die Versammelten der Ansicht, daß die Frage: Aufhebung oder Beibehaltung des Identitätsnachweises für Getreide? für die sächsischen Mühlen nicht von weittragender Bedeutung sein werde. Die Aufhebung des Identitätsnachweises sei ein Schritt ins Dunkle, dessen Wirkung Niemand bestimmt ermessen könne. Die Mühlen, wie jeder andere Erwerbszweig, müssen vor Allem mit festen Verhältnissen rechnen und haben sich seit dem Jahre 1882 in die jetzigen Verhältnisse eingelebt. Liege es aber im allgemeinen Interesse (was bei dem Zusammenhang mit dem deutsch-russischen Handelsvertrage nicht zu leugnen sei), daß der Identitätsnachweis für Getreide aufgehoben werde, so stimmt der Sächsische Mühlenverband auch diesem zu, wenn die obenerwähnten Forderungen, die auf Recht und Billigkeit beruhen, Berücksichtigung finden.

Herr Zickmantel berichtete sodann, daß bezüglich der Aufhebung des für die Mühlen so sehr schädlich wirkenden Staffeltarifes für Getreide und Mühlenfabrikate ein bedeutender Briefwechsel mit Verbänden und Handelskammern stattgefunden und daß im Auftrage des Vorstandes Herr F. Schmidt-Großzschocher an einer Versammlung in Frankfurt a. M. Theil genommen habe, welche wegen Aufhebung der Staffeltarife stattfand. Herr F. Schmidt berichtet in einem längeren Vortrage eingehend über die Bemühungen, welche er in dieser Frage unternommen. Die Versammlung nimmt hiervon mit großer Befriedigung Kenntniß.

Weiter berichtet Herr Zickmantel über Schritte, welche der Vorstand des Sächsischen Mühlenverbandes beim königl. sächsischen Ministerium des Innern gethan hat, um eine mildere Behandlung bezüglich der Anbringung von Leerscheiben (Ausrückvorrichtungen) an allen Müllereimaschinen und Getrieben in bestehenden Mühlen herbeizuführen. Diese Schritte sind erfolgreich gewesen, und es zeigt sich, wie wohlgesinnt das königl. Ministerium dem Sächsischen Mühlenverbande bezw. Mühlen ist.

Mit einigen Mittheilungen allgemeinerer Natur wurde diese allgemeine Versammlung geschlossen, nachdem noch vorher dem Vorsitzenden und Vorstande für sein erfolgreiches Wirken im Interesse der sächsischen Mühlenindustrie der wohlverdiente Dank ausgedrückt war. (Bericht der Verbandszeitschrift „Die Mühle".)

Vermischtes.

* Leipzig, 26. Februar. In Folge sehr starker Anmeldungen auf die zur Zeichnung gelangende 3procentige Sächsische Rente wurde die Subscription bereits heute Mittag geschlossen.

*— Silbercours. Der Cours, zu welchem von jetzt ab die in Silber zahlbaren Coupons der österreichischen und ungarischen Werthpapiere eingelöst werden, ist auf 81¾ Proc. festgesetzt worden. Es werden demnach für 100 fl. bezahlt 163,50 ℳ

*— Erbländisch ritterschaftlicher Creditverein im Königreich Sachsen. Es sind nahezu 50 Jahre seit Errichtung dieses Institutes verflossen. Zwar sind seine Ziele beschränkte gewesen, lediglich darauf gerichtet, den Besitzern von Gütern im Königreiche Sachsen unkündbare Darlehen zu gewähren und deren allmähliche Tilgung zu bewirken, und steht der Verein deshalb so manchen entstandenen Creditinstituten an Umfang nach, allein er hat innerhalb seiner Grenzen doch Ersprießliches geleistet und kann bei dem Rückblick auf die verflossenen 50 Jahre einer gelegenen Entwickelung gedenken. Der Umfang des Vereins an rentenpflichtigem Capital hat sich durch Beitritte und nachträglich aufgenommene Beträge — welche wiederum hauptsächlich zur Verwandlung bereits bestehender kündbarer Darlehen von Privaten, Anstalten 2c. ohne Amortisation in unkündbare Darlehen mit Amortisation zu 4 Proc. Jahresrente, einschließlich ½ Proc. Tilgungsquote gedient haben — nach Abrechnung der freiwillig geleisteten Rückzahlungen, sowie der zur Ausbezahlung der Amortisation bewirkten Ueberträge aus älteren Serien auf 63 562 675 ℳ erhöht. Die Reservefonds-Conti Serie I bis XV betragen insgesammt 1 694 495,42 ℳ oder 63 056,29 ℳ mehr als 1892. Das Anstalts-Vermögen betrug Ende 1893 689 198,91 ℳ Die Hypotheken des Vereins beliefen sich im Januar 1894 auf 63 562 675 ℳ in 1887 Posten auf 1263 Gütercomplexen, und zwar 355 Rittergüter mit beigeschlossenen 11 Ritter- und 74 Bauergütern 38 666 075 ℳ, 908 Vorwerken, Bauer-, Stadt- und anderen Gütern mit 156 beigeschlossenen Gütern 24 896,60 ℳ

*— Thüringer Gasgesellschaft zu Leipzig. Der Geschäftsbericht dieses bekannten und vorzüglich geleiteten Unternehmens betont in seiner Einleitung, daß das Jahr 1893, vom geschäftlichen Standpuncte aus, allgemein als ein ungünstiges angesehen wird. Die Gasindustrie empfindet solche zeitliche Zustände naturgemäß mit, und deren Einwirkung hat darum auch dieses Unternehmen sich nicht entziehen können. Erfuhr dasselbe in wirthschaftlicher wie in finanzieller Beziehung zwar im Ganzen auch keinen Rückschritt, so hat es sich 1893 doch weder extensiv entfaltet, noch ist es in gewohntem Maße intensiv vorwärts gekommen. Verschiedene Werke der Gesellschaft erlitten eine Einbuße in der Gasabgabe. Seit dem Bestehen des Unternehmens hat sein Geschäftsumfang sich fortgesetzt erweitert und sein Gasabsatz von Jahr zu Jahr sich gehoben. Während die relative Productionszunahme in den Jahren 1880—1892 sich procentualiter zwischen 5,55 und 14,72 bewegte, erreichte diese Zunahme in 1893 gegen das Vorjahr nur den Grad von 0,62 Proc. = 75 685 cbm. Ist dieses Facit im Vergleich zur Vergangenheit allerdings ein nur bescheidenes, so documentirt es doch immerhin wiederum noch einen Fortschritt, welcher angesichts der bestehenden Zeitverhältnisse wohl von Bedeutung für das Unternehmen und als eine erfreuliche Erscheinung anzusehen ist. Nur wenige Gasunternehmungen in Deutschland werden eine lebhaftere geschäftliche Fortentwickelung für das vergangene Jahr nachzuweisen in der Lage sein. Fanden doch bekanntermaßen selbst in manchen großen Städten Deutschlands — und sogar in Berlin — 1893 verhältnißmäßig erhebliche Rückgänge im Gasverbrauche statt. Gleiche Erfahrungen haben auch Centralanlagen für Herstellung elektrischen Lichtes gemacht. Die Abgabe von Leuchtgas an Fabriken, Bahnhöfe und auch zum Privatgebrauch ist im verflossenen Jahre zurückgegangen. Der Rückschritt hierin gegen 1892 beträgt 172 110 cbm oder circa 2 Proc. Das denselben gegenüberstehende Mehr resultirt fast lediglich aus der fortschreitenden Verwendung des Gases zum Motorenbetriebe 2c. Der Durchschnittserlös aus einem Cubikmeter verkauften Gases sank denn auch zufolge der Verschiebung in den Verbrauchsverhältnissen in 1893 von 15,76 auf 15,36 ₰ und das aus der Gaseinnahme erzielte Plus von 4098,84 ℳ entspricht seiner Höhe nach darum nicht ganz dem Umfange der vorerwähnten Zunahme im Gasabsatze. Etwas niedriger als 1892 stellten sich im verflossenen Betriebsjahre die Einkaufspreise für die Kohlen. Dieselben stellten sich auf nahezu 10 ₰ per Hektoliter billiger. Die Ersparniß in der Ausgabe für das Vergasungsmaterial war jedoch auf das Gewinn-Ergebniß insofern nur von bedingtem Einflusse, als dieselbe durch den Preisdruck in den Nebenproducten (Coaks und Theer) großentheils aufgewogen ward. Andererseits auch schwächte der Ueberschuß aus dem Werkstattbetriebe sich 1893 ab. Den vorjährigen Gewinn schmälernd war endlich der tiefe Niedergang des Courses der österreichischen Valuta. Wenn das Bruttoerträgniß aus dem Betriebe der Gaswerke im Betrage von 965 424,63 ℳ das des Vorjahres wenn auch nur um ein Geringes überflügelte, so ist dieses Resultat bei den bestehenden Zeitverhältnissen mit vollem Rechte als ein wohlbefriedigendes und hocherfreuliches zu bezeichnen. Die Summe der gesammten Reserven präsentirt nunmehr ein Capital von 3 449 668,41 ℳ und steht zur Actienschuld im Verhältniß wie etwa 60 zu 100. Mit der Gemeinde Wahren bei Leipzig wurde im vorigen Jahre ein Beleuchtungs-Vertrag, innerhalb dessen die Gasanstalt zu Leipzig-Gohlis der Gesellschaft vom Herbst 1894 ab diesen Ort mit Gas zu versorgen hat, abgeschlossen. Der Gesellschaft ist das Privilegium zur Benutzung der Gemeindestraßen für Rohrlegungszwecke auf die Dauer von 60 Jahren zugestanden worden. Die Stadt Arnstadt hat auf Grund sachverständiger Werthschätzung das Gaswerk daselbst am Schlusse 1893 käuflich erworben. Die Differenz zwischen dem Erlöse aus dem Verkauf und dem Buchwerthe des Werkes ist mit 19 204,36 ℳ auf Abschreibungs-Conto zum Ausgleich gebracht worden. Die Vergrößerungen der Anlagen der Gasanstalten zu Stolberg (Rheinland) und zu Kitzingen a. M. sind zu Ende geführt und befinden sich bereits in Betrieb. Bekanntlich schlägt der Aufsichtsrath die Vertheilung einer Dividende von 9½ Proc. vor.

O. Spar- und Vorschußverein Lindenau-Plagwitz. Die am gestrigen Sonntag im „Felsenkeller" zu Plagwitz abgehaltene und von 177 Mitgliedern besuchte General-Versammlung genehmigte nach Kenntnißnahme der durch den Verbandsrevisor am 12., 13. und 14. Februar erfolgten Revision, bei welcher die Einrichtungen und die Geschäftsführungen, sowie die Buchführungen in größter Ordnung vorgefunden und die Richtigkeit der aufgestellten Bilanz und deren Uebereinstimmung mit den Geschäftsbüchern constatirt wurden, den Bericht des Vorstandes hierüber, sowie den Bericht des Aufsichtsrathes über die Jahresrechnung. Nachdem Herr Director Baum zu letzterem noch einige Bemerkungen gemacht, welche erkennen ließen, daß auch im abgelaufenen Jahre 1893 die Verwaltung mit aller Vorsicht und Gewissenhaftigkeit bei dem Abschluß von Geschäften zu Werke gegangen war, wurde dem Antrag auf Entlastung des Vorstandes und Aufsichtsrathes einstimmig stattgegeben und die Vertheilung des Reingewinnes in Höhe von 48 185,79 ℳ in folgender Weise beschlossen: 2409,30 ℳ statutarische Zuschrift zum Reservefonds, 1000 ℳ Zuweisung zur Hilfsreserve, 323 ℳ Abschreibung auf das Inventarienconto, 38 335,52 ℳ = 8 Procent Dividende für 479 194 ℳ dividendenberechtigte Geschäftsantheile, 3600 ℳ Remuneration dem Aufsichtsrathe, 2000 ℳ Gratification dem Vorstand und den Beamten, 300 ℳ Ueberweisung an den Beamten-Pensionsfonds und 317,97 ℳ für gemeinnützige Zwecke. Bei der hierauf erfolgten Wahl von drei Mitgliedern des Aufsichtsraths wurden die ausscheidenden Herren Dr. Ferd. Goetz und Handelsgärtner Otto Jönisch in Lindenau, sowie Kohlenhändler Hermann Haferkorn in Plagwitz wiedergewählt und zu Stellvertretern die Herren Fabrikbesitzer Franz Flemming in Leutzsch, Rechtsanwalt Dr. Carl Müller in Lindenau und Glasermeister Ferd. Voigt in Plagwitz. Es folgten nunmehr die vom Vorstand und Aufsichtsrath gestellten Anträge auf Aenderung der Statuten in § 5 Abs. 2, § 6 Abs. 3, § 10 und § 12 Abs. 2 (vergl. „Leipz. Tageblatt" Nr. 78). Herr Director Baum gab eine längere ausführliche Begründung dieser Aenderungen und die Versammlung ertheilte nach einer längeren Debatte, in welcher sich nur einzelne differirende Ansichten kund gaben, zum Theil einstimmig, zum Theil gegen wenige Stimmen ihre Einwilligung zu den gestellten Anträgen. Als letzter Punct stand auf der Tagesordnung der Antrag des Vorstandes und des Aufsichtsrathes, die Erwerbung des Braunsdorf'schen Grundstücks in Leipzig-Plagwitz, Carl Heinestraße 30 und Ecke der Zschocherschen Straße zum Preise von 60 000 ℳ behufs künftiger Erbauung eines Geschäftshauses. Auch hierzu gab Herr Director Baum die ausführliche Begründung, die im Wesentlichen in der stetig zunehmenden geschäftlichen Thätigkeit des Vereins, welcher seit 6 Jahren einen Umsatz von nie unter 20 Millionen Mark zu verzeichnen hatte und welch letzterer für die nächste Zeit nach der Erhöhung der Geschäftsantheile bezw. des eigenen Vermögens noch weiter wachsen dürfte und in der für den Verein gerade besonders günstigen centralen Lage des Hauses wurzelte. Die Versammlung erklärte sich auch hiermit im Allgemeinen einverstanden und erklärte mit allen gegen 9 Stimmen zu dem Antrage ihre Zustimmung. Nach Verlesung des vom Herrn Fabrikbesitzer C. Reitzmann geführten Protokolls schloß der Vorsitzende, Herr Dr. Ferd. Goetz, um 2 Uhr Nachmittags die Versammlung.

*— Zahlungsbefehl. Häufig kommt es vor, daß Jemand, dem ein gerichtlicher Zahlungsbefehl zugestellt wird, dagegen Widerspruch erhebt, obgleich er einen Grund zum Bestreiten der Forderung nicht hat. Der Zweck dabei ist der, den Gläubiger in seinem schnelleren Vorgehen aufzuhalten, damit er den langsameren Weg der Klage einschlagen muß und so eine längere Frist für den Schuldner noch gewonnen wird. Von solchen Gebahren muß aber im eigensten Interesse des Schuldners auf das Dringendste abgerathen werden. Denn der Gläubiger, der den Grund des Widerspruchs nicht kennt, erhebt schleunigst Klage und zwar in den meisten Fällen durch einen Rechtsanwalt. Die entstehenden Kosten treffen dann doppelt schwer den Schuldner, weil dieser mangels Einwendung gegen die Klage ohne Weiteres zur Hauptschuld nebst den Kosten verurtheilt wird, wobei die Kosten des Zahlungsbefehls mit zu erstatten sind. So kann es kommen, daß bei einer geringfügigen Schuld die Kosten jene weit übersteigen. Es empfiehlt sich daher weit besser, in den gedachten Fällen statt des Widerspruchs gegen den Zahlungsbefehl das Gesuch an den Gläubiger um noch einige Stundung zu stellen. Mancher wird sich herbeilassen, gegen seinen Schuldner mit Milde zu verfahren, wenn dieser den guten Willen zeigt.

† Vom 1. bis 4. März d. J. findet in Dippoldiswalde eine Geflügelausstellung statt. Die Sächsische Staatseisenbahnverwaltung gewährt für Geflügel und Gegenstände, welche dort ausgestellt werden und unverkauft oder unverlost bleiben, frachtfreien Rücktransport auf ihren Linien unter den im deutschen Eisenbahnverkehrsverbande vereinbarten Bedingungen, sofern die Rücksendung spätestens 8 Tage nach Schluß der Ausstellung erfolgt.

*— Oberlausitzer Jute-Spinnerei in Ostritz. Die ruhigere Entwickelung der Jute-Industrie im Jahre 1893, welche dem vorsichtig operirenden Fabrikanten in Folge der langsamen aber stetigen Steigerung der Preise für fertige Waaren wenigstens einen mäßigen Gewinn ließ, ermöglichte bei der Oberlausitzer Jute-Spinnerei in Ostritz die Erzielung eines Rohertragnisses von 210 379 ℳ Nach Abzug der Handlungsunkosten, Zinsen, Abschreibungen (59 478 ℳ) 2c. mit zusammen 150 273 ℳ, erübrigte ein Reingewinn von 60 106 ℳ Dieser würde die Vertheilung von mindestens 5 Proc. Dividende gestatten, wenn nicht das Jahr 1892 mit 218 094 ℳ Verlust geschlossen hätte. Nachdem die von der Dresdner Bank unternommene finanzielle Sanirung der Gesellschaft den Erfolg gehabt, daß auf Grund der General-Versammlungsbeschlüsse vom 23. October v. J. auf 964 000 ℳ Actien von 1 Million Mark Gesammtcapital die ausgeschriebene 30proc. Zuzahlung geleistet worden, stehen dem Unternehmen einschließlich des aus der Zusammenlegung der nicht zugezahlten 36 000 ℳ (3 : 1) erwachsenden Gewinnes die Summe von mindestens 300 000 ℳ zur gänzlichen Tilgung der noch 157 988 ℳ betragenden Unterbilanz, Vornahme ausgiebiger Abschreibungen auf die zu hoch bewertheten Beständeconten und Rückstellungen zur Verfügung. Bei normaler Entwickelung des Geschäfts im laufenden Jahre ist für 1894 die Vertheilung einer befriedigenden Dividende zu erwarten. Producirt hat die Fabrik im verflossenen Jahre 3 009 256 kg Garn (im Vorjahre 2 524 672), 2 912 494 m Gewebe (2 892 093), 1 166 497 fertige Säcke (889 937). Die General-Versammlung ist für den 27. Februar ausgeschrieben und soll in Dresden stattfinden.

* Dresden, 26. Februar. (Mittags 12 Uhr.) Die Subscription auf 24 Mill. Sächsische 3proc. Rentenanleihe wurde nach starker Ueberzeichnung soeben bei den hiesigen und auswärtigen Stellen geschlossen.

✕ Weimar, 25. Februar. Der von der preußischen Staatsbahnverwaltung übernommene Bau der Bahnlinie von Oberröblingen a. H. nach Allstedt, zu welchem der weimarische Landtag eine bedeutende Summe verwilligt hat, war längere Zeit ins Stocken gerathen. Jetzt tritt derselbe wieder in ein rascheres Tempo. So werden soeben die Lieferungen für Herstellung der Empfangsgebäude und der Güterschuppen auf Bahnhof Allstedt und Haltestelle Niederröblingen ausgeschrieben. Ein bestimmter Termin für die Inbetriebsetzung läßt sich indessen jetzt noch nicht angeben.

✕ Weimar, 25. Februar. Von einer völligen Sanirung des hiesigen Vorschuß- und Spar-Vereins, der bekanntlich durch das gewissenlose Treiben seiner bisherigen Vorstände in eine Unterbilanz von 2½ Millionen Mark getrieben worden ist, kann zur Zeit füglich noch nicht die Rede sein, da trotz der Beschlüsse der letzten General-Versammlung der Geldzufluß nur ein schwacher ist. Die wahrscheinlich beschlossen werdende Regreßklage gegen die ungetreuen Verwalter dürfte eine nennenswerthe Schadloshaltung nicht herbeiführen. Uebrigens steht die Lage des Vereins mit den verhältnißmäßig zahlreichen Concursen in hiesiger Stadt in keinem ursächlichen Zusammenhange. Wenn Angehörige des Baugewerbes sich mit fragwürdigen Personen in faule Bauspeculation einlassen oder wenn ein Garderobegeschäft „immer 15 Proc. billiger als jede Concurrenz" verkauft, so sind eintretende Concurse leicht erklärlich, auch ohne daß der „Vorschußverein" in Mitleidenschaft gezogen zu werden braucht. Solche Auswüchse kommen leider überall vor!

\+ Vorschuß-Verein zu Weimar. Daß der Concurs dieses Vereines zu Angriffen auf sämmtliche Vorschuß-Vereine und auf das ganze Schulze-Delitzsche Princip weidlich ausgenutzt werden würde, war nach bisherigen Erfahrungen bestimmt zu erwarten. Oekonomierath Dr. Franz verurtheilt also die ganze Schulze-Delitzsche Organisation, als ob diese eigentlich bei jedem Vorschuß-Vereine in kürzerer oder längerer Zeit den Ruin herbeiführen müsse. Er giebt aber selbst zu, daß in Weimar das blinde Vertrauen der großen Menge die Veruntreuungen groß zog. Nun wohl, dieses bildet keinen Theil der Schulze'schen Organisation, sondern Schulze hat davor aufs Eindringlichste gewarnt und genügende Control-Einrichtungen empfohlen. Die meisten Vereine lassen bei sich dementsprechend durch tüchtige Verbands-Revisoren Prüfungen vornehmen, und Dr. Franz würde sich um Weimar großes Verdienst erworben haben, wenn er darauf rechtzeitig hingewirkt hätte. Jetzt macht er aus der Mücke einen Elephanten, indem er behauptet, durch die Anstellung auf Tantième müßten Aufsichtsrath und Direction geradezu zu Betrügern gemacht werden. Er irrt vollständig, denn nur die dümmsten Leute glauben durch Betrug weiter als durch Ehrlichkeit zu gelangen, und vergessen, daß sie selbst mit ihrem Vermögen für alle Fehler haften. Solche Zusammenbrüche kommen glücklicher Weise nur äußerst selten vor und liegen gewöhnlich daran, daß die Anordnungen Schulze's nicht befolgt wurden. Franz schwärmt für Raiffeisen'sche Darlehnskassen, diese künstlich aufgepäppelten, vielfach von den Behörden protegirten Bildungen, die wie Zwerge den Schulze'schen großen Schöpfungen gegenüber stehen. Wir haben nichts gegen dieselben, sondern heißen sie als Förderer des Credits willkommen, aber über die Geringfügigkeit ihrer Leistungen können wir uns trotz aller dafür gemachten Reclame doch nicht täuschen.

j. Eisenach, 26. Februar. Jüngst brachte das „Leipz. Tagbl." eine Notiz aus Weida, welcher zufolge aus Furcht vor ähnlichen Consequenzen, wie der jüngst in Weimar in die Erscheinung getretenen, u. a. auch der hiesige Vorschußverein sich in eine Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht umzuwandeln gedenke. Diesbezüglich bemerkt der jetzt erschienene officielle Geschäftsbericht: „Unter jeder Form, welche auch gewählt werden sollte (es ist auch an die einer Actien-Gesellschaft gedacht), muß aber das Princip hochgehalten werden, dem Handwerker und Kleingewerbetreibenden eine Creditstelle zu schaffen, nicht aber als Großbank große Geschäfte mit großer Verantwortlichkeit und großem Risico zu betreiben". Das Institut zählte im verflossenen Jahre 355 944,79 ℳ Spareinlagen. Es erzielte 19 910,25 ℳ Reingewinn und zahlte bei 53 263,36 ℳ Reservefonds 7 Procent Dividende.

✕ Aus Thüringen, 24. Februar. Soweit wir unterrichtet sind, ist die weimarische Staatsregierung bislang den verschiedenen Projecten, welche sich auf die Erbauung von Kleinbahnen im Großherzogthum — speciell im weimarischen Kreise — beziehen, noch nicht näher getreten. Es ist wohl zweifellos, daß man die Herstellung und den Betrieb solcher Bahnen lediglich der Privatindustrie überlassen wird. Eine andere Frage bleibt es, ob der Staat geneigt sein dürfte, einen Zuschuß zu den Baukosten zu gewähren. Nach Dem, was wir in dieser Richtung von einer größeren Anzahl von Mitgliedern des Landtags gehört haben, scheint große Aussicht auf ausgiebige Staatshilfe nicht zu bestehen. Auch die Stadt Geisa hat, wie uns von dort geschrieben wird, ihre letzte Hoffnung, in das Eisenbahnnetz einbezogen zu werden, auf die Herstellung einer Kleinbahn gelegt, nachdem alle Projecte, die normalspurige Bahnen betrafen, als völlig aussichtslos bei Seite gelegt worden sind.

\+ Aus Thüringen, 25. Februar. Der Waareneinkaufsverein zu Gotha hat im abgelaufenen Jahre abermals an Ausdehnung gewonnen; die Mitgliederzahl hat sich von 1347 auf 1439 erhöht, und der Geschäftsumsatz ist von 263 318 ℳ auf 272 432 ℳ gestiegen. Der gesammte Reingewinn beläuft sich auf 31 000 ℳ, es können deshalb nach den nöthigen Abschreibungen 2c. 10 Proc. als Dividende zur Vertheilung kommen. — Wie aus Sonneberg berichtet wird, haben die im dortigen Kreise befindlichen Consumvereine sich meist gut entwickelt, der Consumverein in Effelder zahlt z. B. für das abgelaufene Jahr 11 Proc. und der in Truckenthal 10 Proc. Dividende. — Der Vorschußverein in Meiningen gewährt für das Jahr 1893 eine Dividende von 7 Proc., dagegen giebt die Kammgarnspinnerei zu Wernshausen auch für 1893 keine Dividende. Der erzielte Reingewinn muß zur Beseitigung des vorhandenen Deficits verwendet werden.

‡‡ Gräfenthal, 26. Februar. Zur Bahnlinie Probstzella-Wallendorf will man hier 10 000 ℳ beitragen. Im Kreisausschusse zu Saalfeld wurde diese Summe für zu gering erachtet. Wir erachten es für erforderlich, darauf hinzuweisen, daß, wenn von den Industriellen und Städten nicht 145 000 ℳ aufgebracht werden, leicht das ganze Unternehmen scheitern mag.

* Berlin, 25. Februar. Für die Zeit vom 1. April 1893 bis zum Schlusse des Monats Januar 1894 sind von Einnahmen (einschließlich der creditirten Beträge) an Zöllen und gemeinschaftlichen Verbrauchssteuern sowie von anderen Einnahmen im deutschen Reich zur Anschreibung gelangt: Zölle 315 829 101 ℳ (gegen denselben Zeitraum des Vorjahres — 13 298 549 ℳ), Tabaksteuer 9 318 909 ℳ (— 6290 ℳ), Zuckermaterialsteuer — 1 687 959 ℳ (+ 58 187 405 ℳ), Zuckersteuer 65 309 583 ℳ (+ 6 207 363 ℳ), Salzsteuer 37 480 498 ℳ (+ 978 658 ℳ), Maischbottich- und Branntweinmaterialsteuer 12 978 672 ℳ (— 1 536 276 ℳ), Verbrauchsabgabe von Branntwein und Zuschlag zu derselben 100 927 959 ℳ (+ 4 901 932 ℳ), Brausteuer 22 004 672 ℳ (+ 623 785 ℳ), Uebergangsabgabe von Bier 3 019 463 ℳ (+ 86 756 ℳ); Summe 565 080 898 ℳ (+ 51 004 769 ℳ). — Spielkartenstempel 1 119 578 ℳ (+ 14 864 ℳ). Wechselstempelsteuer 6 855 960 ℳ (+ 229 226 ℳ). Stempelsteuer für a. Werthpapiere 2 914 025 ℳ (+ 455 610 ℳ), b. Kauf- und sonstige Anschaffungsgeschäfte 6 612 039 ℳ (— 813 004 ℳ), c. Loose zu Privatlotterien 1 414 838 ℳ (— 181 843 ℳ), Staatslotterien 5 523 234 ℳ (— 54 496 ℳ). Post- und Telegraphen-Verwaltung 215 406 245 ℳ (+ 8 849 297 ℳ), Reichs-Eisenbahn-Verwaltung 52 017 000 ℳ (+ 2 819 000 ℳ).

Die zur Reichscasse gelangte Ist-Einnahme abzüglich der Ausfuhr-Vergütungen und Verwaltungskosten beträgt bei den nachbezeichneten Einnahmen bis Ende Januar 1894: Zölle 282 950 689 ℳ (— 23 287 479 ℳ), Tabaksteuer 9 522 190 ℳ (— 137 621 ℳ), Zuckermaterialsteuer — 1 680 744 ℳ (— 17 095 130 ℳ), Zuckersteuer 62 139 682 ℳ, darunter Verbrauchsabgabe nach dem Gesetz vom 9. Juli 1887 = 1 499 865 ℳ (+ 18 501 720 ℳ), Salzsteuer 34 621 809 ℳ (+ 966 144 ℳ), Maischbottich- und Branntweinmaterialsteuer 13 120 809 ℳ (— 1 747 271 ℳ), Verbrauchsabgabe von Branntwein und Zuschlag zu derselben 83 655 680 ℳ (+ 5 087 654 ℳ), Brausteuer und Uebergangsabgabe von Bier 21 261 425 ℳ (+ 601 290 ℳ); Summe: 505 591 540 ℳ (— 17 110 702 ℳ). — Spielkartenstempel 1 033 698 ℳ (+ 6487 ℳ).

Sr. Berlin, 24. Februar. 41. General-Versammlung der Spiritusfabrikanten Deutschlands. (2. Tag. Schluß.) Auf der heutigen Tagesordnung stand zunächst ein Vortrag des Professors Dr. Handut über die Ergebnisse der Preisbewerbung zur Herstellung des besten Roggen- und Weizen-Malzes; das Malzverfahren der Sieger, an den sich die Verkündigung der Preiszuerkennung anschloß. Die beiden Höchstpreise zu je 150 ℳ fielen dem Brennereiverwalter Siegler in Hohenziatz für Herstellung des besten Roggenmalzes und Brennereiverwalter Neumann in Lednica für Herstellung des besten Weizenmalzes zu. Außerdem wurden vier Preise zu je 50 ℳ vertheilt. An dem Wettbewerb haben sich 27 Herren betheiligt. — Ueber die wirthschaftliche Lage des Gewerbes sprach sodann Herr v. Bismarck-Kniephof, der dieselbe als sehr ungünstig schilderte. Schuld daran trägt nach den Ausführungen des Redners die schlechte Handhabung des Schankgewerbes, das sich bei einem Gewinn von 400—500 Proc. nicht begnüge und in Folge dessen vom Consumenten schlechte Waare verlange. Zum Schluß bespricht der Redner die geplante Abänderung des Branntweinsteuergesetzes und stellte im Anschluß daran folgende Forderungen auf: 1) Eine Herabsetzung des Gesammtcontingents der Brennereien, wie sie auf Grund der Ergebnisse der Volkszählung vom 1. December 1890 nach den bestehenden Bestimmungen des Gesetzes zur Vertheilung kommen muß, ist nur dann als nothwendig anzusehen, wenn nachgewiesen wird, daß der Consum hinter dem wirklich zur Erledigung kommenden Contingent zurückbleiben würde. 2) Eine etwaige Kürzung des Contingents ist so zu bewegen, daß dasselbe nicht erheblich niedriger ist als der zu erwartende Consum. 3) Die Wiedergewinnung des Exports ist durch Gewährung einer Schwundvergütung zu fördern; diese Schwundvergütung ist unentbehrlich, wenn eine Verkürzung des Contingents eintritt. 4) Die weitere Ausdehnung der Melassebrennerei ist durch gesetzliche Maßregeln zu verhindern. Von diesem Beschluß des Ausschusses wurde dem Landwirthschaftsminister Kenntniß gegeben. Nach längerer Discussion, an der sich Guttmann-Breslau, Gans Edler v. Puttlitz und v. Graß-Klanin betheiligten, wurde die General-Versammlung gegen 2 Uhr geschlossen.

§ Deutsche Handelskammer in Brüssel. Die deutsche Colonie Brüssels hat das Verdienst, die erste zu sein, eine deutsche Handelskammer im Auslande ins Leben gerufen zu haben. Eine solche wurde vor wenigen Wochen in Brüssel gegründet und hat bereits ihre Thätigkeit begonnen. Dieselbe verfolgt im Allgemeinen dieselben Zwecke wie die in Deutschland bestehenden Handelskammern und hat sich speciell zur Aufgabe gestellt, die Handelsbeziehungen Deutschlands zu Belgien zu fördern und zu pflegen. Es ist daher anzunehmen, daß unsere vaterländischen, seit Jahren mit bestem Erfolge in Deutschland bestehenden Handelskammern die Entstehung einer solchen in Brüssel mit Freuden begrüßen werden und derselben unterstützend und fördernd an die Hand gehen. Die Brüsseler Handelskammer bestreitet, wie man uns mittheilt, ihre Ausgaben aus freiwilligen Beiträgen ihrer Mitglieder (Ehrenmitglieder zahlen 100 Frcs., ordentliche Mitglieder mindestens 20 Frcs., Auswärtige können mit 10 Frcs. minimal pro Jahr correspondirende Mitglieder werden). Ihr Vorstand, an dessen Spitze Freiherr E. von Eisenach gewählt wurde, besteht aus 15 Mitgliedern, speciell aus den verschiedenen Handels- und Industriezweigen, hält regelmäßige Sitzungen in seinem dazu eigens gemietheten Bureaulocale, 28, Rue des XII Apôtres, täglich geöffnet von Morgens 8—12 und Nachmittags von 2—4 Uhr. — Belgien und Frankreich besitzen seit vielen Jahren an zahlreichen Handelshaupt- und Seeplätzen Handelskammern, die bisher durch ihre Thätigkeit ihren im Auslande handeltreibenden Landsleuten wesentlichen Nutzen erwiesen haben; es ist daher zu hoffen und zu wünschen, daß auch der Versuch der Brüsseler Deutschen Handelskammer Erfolg haben werde.

*— Gehen zollpflichtige Waaren oder zollfreie Gegenstände in äußeren Umschließungen ein, welche bei den Tarasätzen als Verpackung nicht vorgesehen sind (z. B. Cylinder, Flaschen, Kisten, Fässer u. s. w. von Metall, Guttapercha u. dergl.), so werden derartige Colli — einschließlich des Gewichts der Umschließung — nach Maßgabe des Inhaltes behandelt, sofern jene Umschließungen als Fabrik- oder handelsübliche Verpackung anerkannt wird. Wird jedoch Nettoverwiegung der Waare ohne Abnahme einer derartigen äußeren Umschließung beantragt, tritt Nettoverwiegung ein und die Umschließung wie die Waare wird je nach ihrer Beschaffenheit besonders tarifirt. Gleiche Behandlung tritt bei Umschließungen aller Art ein, wenn die Absicht einer Umgehung des Zolles für die Umschließungen, wie z. B. durch unregelmäßige und unvollkommene Füllung bei mit Getreide eingehenden neuen Säcken, augenscheinlich hervortritt oder sonst nachweisbar ist.

*— Vom Getreidemarkte. Die Situation des Weltmarktes hat sich während der letzten Woche insoweit günstiger gestaltet, als die Werthverschlechterung nicht noch weiter um sich gegriffen hat. Es muß dies bei dem Umstande, daß die Fülle von Waare sich nach wie vor geltend machte und das Angebot zumeist und namentlich von Seiten Argentiniens sehr lebhaft blieb, schon als ein Erfolg betrachtet werden. Dieser ist den Besitzern von Waare zu danken, welche einer weiteren Reaction entschieden Widerstand bereiteten und es so durchsetzten, daß der Consum volle letzte Preise bewilligen mußte. Freilich wurden auf dieser Basis nur die nöthigsten Anschaffungen gemacht und es bedurfte doch umfangreicher Käufe, wenn sich eine bessere Tendenz andauernd etabliren soll. Von den maßgebenden Marktgebieten hat speciell New-York eine, bei dem außerordentlichen Tiefstande der Preise aber kaum ins Gewicht fallende Erholung erzielt, während die Preise sonst zumeist ziemlich unverändert geblieben sind und in Paris trotz der von der Kammer bewilligten Zollerhöhung noch eine kleine Abschwächung erfuhren.

*— Berliner Holz-Comptoir. Der Aufsichtsrath hat beschlossen, der diesjährigen General-Versammlung die Vertheilung einer Dividende von 4 Proc. für das Betriebsjahr 1893 vorzuschlagen. Für das Jahr 1892 wurde eine gleich hohe Dividende vertheilt.

*— Die Commandit-Gesellschaft auf Actien, C. Schlesinger, Trier & Co. in Berlin, ein Bankunternehmen, das in der Zeit der Börsenhochfluth hohe Gewinne erzielte, verzeichnet für das Rechnungsjahr 1893 einen Fehlbetrag von 85 227 ℳ, der aus der Rücklage gedeckt worden ist. Die Werthpapierrechnung hat nämlich mit 148 935 ℳ Verlust abgeschlossen, der nur theilweise aus den Erträgnissen des laufenden Bankgeschäfts beglichen werden konnte. Das Gesellschaftscapital beträgt 4 Millionen Mark, die Rücklage enthält nunmehr noch 196 611 ℳ

Magdeburg, 23. Februar. (F. O. Licht.) Zucker. Sichtbare Vorräthe und schwimmende Ladungen:

Vorräthe und schwimmende Ladungen	1894	1893	1892
Deutschland 1. Februar	559 255	458 883	433 134
Hamburg 14. Februar	14 900	35 300	35 650
Oesterreich 1. Februar	*295 000	350 000	285 000
Frankreich 1. Februar	*335 000	358 399	359 170
Holland 1. Februar	51 543	19 828	56 462
Belgien 1. Februar	35 088	42 147	48 834
England 18. Februar	68 904	76 036	94 197
Schwimmend nach Europa am 13. Februar	14 550	13 008	32 382
zusammen in Europa	1 474 350	1 348 596	1 404 829
Vereinigte Staaten von Nordamerika 13. Februar	76 000	77 914	63 704
Cuba, 6 Haupthäfen am 9. Februar	167 640	84 774	89 585
Schwimmend nach Nordamerika am 13. Februar	10 429	18 152	22 230
zusammen in Nordamerika	254 069	180 840	175 519
Ueberhaupt	1 728 419	1 529 436	1 580 348

* Vorläufige Zahl.

SLUB
Wir führen Wissen.

*— Mansfelder Kupferschiefer bauende Gewerkschaft. Wie uns aus Hettstedt geschrieben wird, wird heute mit der Auspumpung des Oberröblinger Sees seitens der Mansfelder Kupferschiefer bauenden Gewerkschaft begonnen.

nn. **Fulda**, 24. Februar. Der soeben erschienene Geschäftsbericht der hiesigen Filzfabrik besagt, daß sich der Geschäftsgewinn gegen die beiden Vorjahre wesentlich gehoben hat; derselbe stellt sich auf 271 729 ℳ für das Jahr 1893 (1892 194 765 ℳ). Für Unkosten gehen 45 990 ℳ ab, für Delcredere 5126 ℳ, die Abschreibungen werden wieder mit 2 Proc. auf Immobilien und mit 5 Proc. auf Maschinen bemessen, zusammen 25 933 ℳ. Danach bleiben, zuzüglich 5987 ℳ Vorjahrssaldo, als Reingewinn 206 559 ℳ, wovon 180 000 ℳ als 12 Proc. Dividende (1892 7 Proc.) vertheilt, der Reserve 10 328 ℳ überwiesen, 14 547 ℳ zu Tantiemen verwandt und 7621 ℳ auf neue Rechnung vorgetragen werden. Bei 1½ Millionen Mark Actiencapital und 73 824 ℳ Reserven beschränken sich die Verbindlichkeiten auf 7790 ℳ, so daß der Stand der Gesellschaft gut ist. Auf das neue Geschäftsjahr sind die Aussichten befriedigend, für einzelne Artikel hat man auf Monate hinaus Bestellungen.

Frankfurt a. M., 25. Februar. In der heutigen Sitzung des Aufsichtsrathes der Mitteldeutschen Creditbank legte der Vorstand den Abschluß für 1893 vor. Das Gewinn- und Verlustconto ergiebt einen Ueberschuß von 1 544 501 ℳ. Hieraus soll nach Abzug für Reserve und Tantièmen eine Dividende von 4½ Proc. wie im Vorjahre vertheilt werden.

-th. Der deutsche Werkmeister-Verband (Sitz Düsseldorf) veröffentlicht soeben seinen Jahresbericht. Die Leistungen des Verbandes waren im Jahre 1893 folgende: Die Sterbecasse zahlte 222 450 ℳ Sterbegelder aus, Unterstützungen an Wittwen 46 592 Mark, desgleichen an Mitglieder 18 990 ℳ, ganze Jahresleistung 288 032 ℳ. Während seines 10jährigen Bestehens hat der Verband geleistet: a. an Sterbegeldern 1 132 266 ℳ, b. an Unterstützungen 256 558 ℳ, insgesammt 1 388 824 ℳ. Das Verbandsvermögen ist auf 265 910,46 ℳ angewachsen, die Sterbecasse weist ein Vermögen von 444 292,81 ℳ auf, so daß beide ein Gesammtvermögen von 710 203,27 ℳ besitzen; gegen das Vorjahr hat eine Zunahme des Vermögens um 178 321 ℳ stattgefunden. Vermögen und Leistungen des Verbandes innerhalb der zehn Jahre ergeben folgende Zahlen: Vermögen 710 203 ℳ, Leistungen 1 388 824 Mark, in Summa 2 099 027 ℳ. Das Jahr 1893 war eins der fruchtbarsten seit Bestehen des Verbandes. Die Zahl der Mitglieder ist von 21 700 auf **25 300** gestiegen, ein Zugang von 3600 Mitgliedern, der nur vom Jahre 1887, wo 3900 beitraten, übertroffen wird. Die Ursache dieses schnellen Anwachsens ist einmal in der neuen Altersgrenze von 45 Jahren, welche mit Schluß des Jahres eintrat, sodann in der in Aussicht stehenden erweiterten Wartezeit für die Sterbecasse und endlich in den ziffernmäßig immer günstiger werdenden Leistungen des Verbandes zu suchen. Das Vertrauen in die Beständigkeit der Organisation findet Ausdruck im Zugang neuer Mitglieder. Insgesammt besaß der Verband Ende 1893 550 Bezirksvereine mit selbstständiger Verwaltung. Das Unterstützungswesen für Mitglieder bewegte sich in folgenden Grenzen: In 520 Fällen wurden 37 485 ℳ gefordert, die Unterstützungs-Commission bewilligte davon 358 Fälle mit 18 990 ℳ. Die Sterblichkeit der Mitglieder erreichte insgesammt nur die Höhe von 1,3 Proc. Das Verbandsorgan hatte Ende 1893 über 25 000 Abonnenten. Der Stellennachweis des Verbandes wurde im vergangenen Jahre von 137 Firmen behufs directer Besetzung offener Stellen angegangen.

+ Dortmunder Bergbau-Gesellschaft. Der Gesellschaft geht es in den letzten Jahren recht schlecht, sie leidet nicht nur unter dem allgemeinen Rückgange der Kohlenpreise, sondern noch ebenein in Folge Ankaufes der Zeche Helene Nachtigal. Letztere wurde durch 2 Sachverständige der dortigen Gegend, den Bergassessor Tillmann und den Gewerken Heinrich Grimberg zu Bochum, auf ihren Werth geprüft, und, da Beide sich äußerst günstig aussprachen, der Ankauf von der General-Versammlung beschlossen. Inzwischen hat sich jedoch herausgestellt, daß Herr Tillmann 25 Kuxe von Helene Nachtigal besaß, sonach sein Urtheil kaum als ein völlig unparteiisches gelten kann und daß Herr Grimberg sich total geirrt hat. Helene Nachtigal liefert minderwerthige Kohle, ist nicht in der Lage, Gewinn zu bringen, sondern ergab im letzten Jahre 42 484 ℳ Verlust, während sie alljährlich Unsummen, zusammen 3 700 178 ℳ, verschlungen hat. Selbstverständlich herrschte unter solchen Umständen die größte Unzufriedenheit in den Actionair-Kreisen. Seit zwei Jahren verliefen die General-Versammlungen ziemlich stürmisch, und von der letzten wurde Gleiches erwartet, da die Führer der Opposition, Bankiers Plaut in Cassel und Hanau in Mülheim, Absetzung des Aufsichtsrathes beantragt und der Vorsitzende des Aufsichtsrathes Max Arendt sich geweigert hatte, diesen Antrag auf die Tagesordnung zu setzen. Plaut und Hanau beschwerten sich in Folge dessen beim Gerichte und verlangten für sich Ermächtigung, ihren Antrag auf die Tagesordnung zu setzen. Sie wurden indessen abgewiesen, da der Antrag in keiner Weise begründet sei und der Vorsitzende vollständig correct gehandelt habe. Dieser Mißerfolg stimmte die Opposition versöhnlich, während Arendt nach Anerkennung seiner correcten Handlungsweise seinen Austand nahm, aus dem Aufsichtsrathe auszutreten. So verlief die General-Versammlung sehr friedlich. Zunächst wurden von der Opposition verschiedene Statutenänderungen beschlossen, durch welche Einberufung und Besuch der General-Versammlungen erleichtert wird. Bisher mußte z. B. die Einladung zur General-Versammlung 45 Tage vorher erfolgen und ist dies jetzt in 18 Tage geändert. Von großer Bedeutung ist dies nicht, wohl aber eine zweite Aenderung. Bisher galten nur Eigenthümer von Actien als Actionaire; die Herren Plaut und Hanau haben dies dahin geändert, daß Jeder, für den rechtzeitig Actien angemeldet sind, als Actionair gilt. Während das bisherige Statut sich redlich zur Beseitigung des Strohmännerunwesens bemühte, ist es jetzt gesetzlich geschützt und privilegirt. In den Aufsichtsrath wurden dann die Herren Leo Hanau, Vorster, Grimberg, v. Gelen und Wallach gewählt, so daß die Opposition die unbeschränkte Herrschaft ausübt. Da die Opposition bezüglich Ertheilung der Decharge Bedenken hegte, erklärte der Vorsitzende, daß der alte Aufsichtsrath nicht das Mindeste gegen eine Nachprüfung seiner Geschäftsführung habe, und beantragte die Decharge bis zur nächsten General-Versammlung auszusetzen, damit der neue Aufsichtsrath inzwischen solche Nachprüfung vornehmen könne. — In der dann folgenden Aufsichtsrathssitzung wurde Leo Hanau zum Vorsitzenden, Grimberg zum Stellvertreter gewählt. — Aus dem Geschäftsbericht ist ersichtlich, daß im laufenden Geschäftsjahre 6,82—6,95 ℳ für Kohlen erzielt wurden, während die Selbstkosten der Netto-Förderung einschließlich Zinsen der Grundschuld ꝛc. sich 1892/93 auf 7,08 ℳ pro Tonne stellten. Die Gesellschaft scheint sonach im laufenden Jahre mit Verlust zu arbeiten, und zwar vor Allem auf ihrem Schmerzenskinde, der Helene Nachtigal, wo schon 1892/93 die Selbstkosten 7,08 ℳ, der Verkaufspreis 6,56 ℳ war. Die Zeche liegt an der Ruhr, das Kohlenbecken zieht sich unter der Ruhr durch, ebenso die Strecken, so daß schwer mit Wasser zu kämpfen ist. Dies vertheuert den Betrieb und gefährdet ihn ungemein. Es kann die Grube leicht versaufen. Die augenblickliche Förderung könnte bei dortigen Einrichtungen eine recht beträchtliche sein, wenn sich nur der erforderliche Absatz fände. Hier kann leider kein Kohlen-Syndicat helfen.

J. Westfälische Bank, Bielefeld. Zu den schon mitgetheilten allgemeinen Bilanzziffern fügen wir noch bei, daß die 1893er Coursschwankungen sich genau wie die 1892er innerhalb einer Grenzlinie von 7 Proc. hielten, aber, entsprechend der besseren Dividendenaussichten, auf einem etwas höheren Niveau. Der Reservefonds hat jetzt die Höhe von 13 Proc. des 4½ Millionen Mark betragenden Actiencapitals erreicht; ein wenig kärglich in Anbetracht der 23jährigen Existenz der Bank und ein Beweis, daß die actienrechtliche Vorschrift, daß der Reservefonds mit 5 Proc. aus dem Gewinn und nur bis zur 10proc. Capitalshöhe zu dotiren sei, zu niedrig gegriffen ist. Im Vorjahre machte die Bank, der Noth gehorchend, nicht dem eigenen Triebe, eine zweifelhafte Erwerbung in Gestalt eines pommerschen Rittergutes, und zwar in Subhastation. Im Betriebsjahr scheint die Abstoßung noch nicht gelungen zu sein, vielmehr ist die Verringerung von 338 400 ℳ auf 275 000 ℳ dem Verkauf einiger Hagener Grundstücke zuzuschreiben. Die Passiven der Bank (4 739 000 ℳ, zuzüglich des Gewinnpostens rund 5 Mill. Mark) sind durch Baar- und Wechsel zur Hälfte (2½ Mill. Mark) gedeckt, ferner sind noch an Activen, Effecten 430 000 ℳ und Debitoren ca. 7 Mill. Mark vorhanden, der Rest von 810 000 ℳ ist immobilisirt.

J. Provinzial-Actien-Bank des Großherzogthums Posen in Posen. Weder Actiencours noch Dividendenhöhe, der erstere im Jahre 1893 zwischen 99 und 104,6 Proc. schwankend, die letztere, 5½ Proc. pro 1893, lassen an der hierseits schon mitgetheilten Meinung, daß die Bank bei Erlöschen ihres Privilegiums als Notenbank im Jahre 1890 besser gethan hätte, zu liquidiren, als zu einer kleinen Handelsbank herabzusinken, etwas ändern. Das Erträgniß ist zwar gegen 1892 um 1 Proc. gestiegen, aber so lange eben dasselbe, trotz der bankseitigen Freiheit von allen Notenbankrestrictionen, sich unter dem Mittel aus den letzten 20 Jahren als Notenbank bewegt oder gar wie im Jahre 1892 auf 4½ Proc. sinkt, kann die 25 Proc. betragende Reserve des Actiencapitals von 3 Millionen Mark nicht conformmäßig zum Ausdruck kommen. Die Bilanz ist noch wie vor sehr flüssig und steht noch ganz unter der alten Zettelbankpolitik. Vom Gewinn abgesehen, sind nur 671 000 ℳ Passiven vorhanden, während das Cassen- und Wechselconto allein 8 360 000 ℳ beträgt, das Lombardconto ist auf 855 000 ℳ zurückgegangen, und die Debitoren belaufen sich auf 280 000 ℳ.

∫ Der mit einem Mitgliederguthaben von 788 000 ℳ und Spareinlagen von über 2 Millionen arbeitende Vorschußverein zu Breslau hat im Jahre 1893 nahezu 12 Millionen Vorschüsse an seine Genossen geleistet, deren Zahl auf 2789 gestiegen ist. Von dem Bruttogewinn von 101 500 ℳ verbleibt ein Reingewinn von rund 50 000 ℳ, von denen 42 350 ℳ als 6½proc. Dividende vertheilt wird. Die Genossenschaft hat nahezu 193 000 ℳ Reserven, und ihre Reservefonds haben die statutenmäßige Höhe bereits überschritten. Die Lebhaftigkeit des Verkehrs hat zugenommen, während der Umsatz etwas zurückgegangen ist.

*— Vom schlesischen Leinenmarkt schreibt die „Schles. Ztg.": Nachdem sich zu Anfang des Jahres eine gewisse Stille auf dem schlesischen Leinenmarkte bemerkbar gemacht hatte, weil sich angesichts der Vertheuerung des Rohproducts und in der Ungewißheit über die fernere Gestaltung des Marktes für Flachs und Garn sowohl die Fabrikanten als die Händler eine große Zurückhaltung in Geschäftsabschlüssen auferlegt hatten, fängt der Verkehr jetzt an, in lebhaftere Bahnen einzulenken und sich mit der Thatsache, daß sich die Preissteigerung für das Rohmaterial nun auch auf die Fabrikate übertragen müsse, einigermaßen zu befreunden. Es vollzieht sich ein solcher Uebergang im Waarengeschäft erfahrungsgemäß sehr schwer, und darum bewegt sich der Verkehr auf dem Waarenmarkte vorerst noch in sehr engen Grenzen; zum Theil tragen die Fabrikanten an der Schwierigkeit eines solchen Ueberganges selbst die Schuld, weil sie ihren Abnehmern darin allzu weit entgegenkommen, daß sie Preisaufschläge vermeiden, so lange sie die billig einstehenden Vorräthe an Rohmaterial aufarbeiten können. Jetzt sind diese billigen Vorräthe fast allenthalben erschöpft, und die Fabrikanten müssen mit den gegenwärtigen Marktpreisen rechnen. Für einzelne Artikel, so für feinfädige Halbleinen und für Handtücher, hat sich jetzt schon ein reger Bedarf fühlbar gemacht, der sich voraussichtlich sehr bald allgemein zeigen dürfte. Die Herabsetzung des Bankdiscontos ist dem Waarengeschäft ebenfalls zu Statten gekommen, insofern, als sich die Geschäfte dadurch glatter abwickeln, indem die Abnehmer prompt reguliren, um des üblichen Scontos theilhaftig zu werden.

Wien, 24. Februar. Wie die „N. Fr. Pr." meldet, hat die Südbahn den Plan zur Conversion der 5proc. Prioritäten der Regierung vorgelegt. — Die Buschtiehrader Bahn beschloß, ein zweites Gleis auf der Strecke Chodau-Neusattel zu legen.

** **Wien**, 24. Februar. Nach dem in der Eröffnungs-Sitzung des Abgeordnetenhauses vertheilten Central-Rechnungsabschluß über den Staatshaushalt Oesterreichs für das Jahr 1892 betrug die Gesammtsumme der für diese Verwaltungs-Periode wirklich bestrittenen etatmäßigen Staatsausgaben 610 666 231 fl. Das wirkliche Erforderniß war gegen das Präliminare um 25 618 366 fl. höher. Der Gesammtbetrag der verrechneten etatmäßigen Staatseinnahmen bezifferte sich auf 617 697 465 fl. (Ordinarium 594 500 467 fl., Extra-Ordinarium 23 196 997 fl.) und überstieg den Voranschlag um 30 844 366 fl. (Ordinarium 26 059 844 fl., Extra-Ordinarium 4 784 521 fl.) Beim Vergleich der wirklichen etatmäßigen Einnahmen mit den bezüglichen Ausgaben ergiebt sich ein Ueberschuß von 7 031 234 fl., während derselbe nur mit 1 805 824 fl. präliminirt war. Der Gesammterfolg der Staatsrechnungsgebahrung im Jahre 1892 hat sich demnach um 5 225 410 fl. günstiger gestaltet. Die Uebersicht der Einnahmen an Steuern ergibt für das Berichtsjahr gegen 1891 hinsichtlich der directen Steuern eine Ertragszunahme um 0,98 Proc. (gegen 1883 um 15,54 Proc.), hinsichtlich der indirecten Steuern eine Ertragssteigerung um 1,84, beziehungsweise 17,45 Proc.

*— Oesterreichs Außenhandel im Monate Januar. Die Waareneinfuhr umfaßte im Monate Januar Güter im Werthe von 57,6 Millionen Gulden und zeigt gegenüber dem gleichen Monate des Vorjahres eine Steigerung um 7,9 Millionen Gulden. Dazu tritt noch eine Einfuhr von Edelmetallen im Werthe von 1,8 (+ 0,3) Millionen Gulden. Der Werth der Waarenausfuhr stellte sich auf 51,7 Millionen Gulden und ist gegenüber dem gleichen Monate des Vorjahres um 1,7 Millionen Gulden gestiegen. An Edelmetallen wurden 1,2 (+ 0,2) Millionen Gulden exportirt. Die Bilanz des Monats Januar ist in der Regel passiv, weil der Getreide-Export sich in den engsten Grenzen bewegt.

*— Süd-Norddeutsche Verbindungsbahn. Die Verwaltung beabsichtigt den Ausbau einer circa 3,5 km langen Flügelbahn, welche von der Station Königinhof abzweigen und bis in die Nähe der Stadt Königinhof führen soll, und hat die erforderlichen Schritte zur Erlangung der Vorconcession unternommen.

*— Oesterreichische Südbahn. Am letzten Sonnabend vollzog sich an den Börsen in den Actien der Oesterreichischen Südbahn ein empfindlicher Coursdrückgang, welcher damit in Verbindung gebracht wurde, daß die Rente, welche die genannte Bahn seitens der italienischen Regierung für die Ablösung der italienischen Linien zu erhalten hat, möglicherweise ebenfalls einer Kürzung unterzogen werden könnte, wie dies bezüglich der Rentencoupons der Fall sein soll. Es wurde geltend gemacht, daß bei der in Italien herrschenden Finanznoth die Möglichkeit nicht ausgeschlossen sei, daß auch eine Kürzung dieser Rente vorgenommen werden könnte. Im Hinblicke auf diese Erörterungen ist es wohl am Platze, wenn wir auf eine Erklärung der Südbahn-Gesellschaft verweisen, welche im October vorigen Jahres verlautbart wurde, als sich ein starker Coursdrückgang der 3proc. Südbahn-Prioritäten vollzog, der damals namentlich von Paris aus ebenso begründet wurde, wie jetzt die Baisse in den Südbahnactien. Die Verwaltung der Südbahn erklärte damals, daß dieser Preisfall weder in den thatsächlichen Verhältnissen der Gesellschaft, noch in ihrer Beziehung zur italienischen Staatsverwaltung eine Begründung finde, sondern nur als die Folge eines irrig vorausgesetzten Zusammenhanges zwischen der Beurtheilung des italienischen Staatscredits und dem Werthe, beziehungsweise der Sicherheit der bezeichneten Obligationen erklärt werden könne. Dieser durchaus falschen Voraussetzung gegenüber müsse festgestellt werden, daß das durch die Baseler Convention geschaffene Vertragsverhältniß zwischen der italienischen Staatsverwaltung und der Südbahn-Gesellschaft nach wie vor zu Recht bestehe und durch keinerlei Maßnahmen von einer der beiden Vertragsparteien einseitig alterirt werden könne. Im Artikel 4 des Zusatzvertrages, datirt Wien, 25. Februar 1876 — die Baseler Convention datirt vom 17. November 1875 — heißt es wörtlich: „Es wird ausdrücklich vereinbart, daß die unter Abzug der gegenwärtigen Steuern berechneten Annuitäten von nun an von jeder gegenwärtigen oder künftigen directen oder indirecten Steuer und von jeder Beitragsleistung zu Zwangsanlehen in Italien frei sein werden und in keinem Falle, aus welchem Grunde immer, werden reducirt werden können." Auf Andringen der österreichischen Regierung wurde damals nämlich die italienische Einkommensteuer pauschalirt und für die ganze Dauer der Convention im Vorhinein endgiltig bestimmt. Die Steuer wird demnach auch vorweg abgezogen, wodurch die „Annuität" — wie es in dem von der italienischen Regierung bei Einbringung des den Vertrag betreffenden Gesetzes der Kammer vorgelegten Motivenberichte wörtlich heißt — auf den von jeglichem weiteren Abzuge befreiten Betrag von 29 569 887 Frcs. bis zum 31. December 1954 und von 12 774 751 Frcs. vom 1. Januar 1955 bis 31. December 1968 reducirt wurde. Man sollte meinen, diese Stellen seien klar und deutlich genug, um jeden Zweifel über die Möglichkeit der Auflage einer neuen Steuer auf die Leistungen der italienischen Regierung zu zerstreuen. Freilich, das Vertrauen zur Vertragstreue der italienischen Regierung ist einmal erschüttert und deshalb vermag selbst der Hinweis auf so deutlich verbriefte Rechte die Speculation nicht zu beruhigen. Dazu kommt noch, daß man aus der allgemein wirthschaftlichen Depression des Landes auf eine Verminderung des Güteraustausches mit dem Auslande und in Folge dessen auch des italienischen Verkehrs der Oesterreichischen Südbahn schließt. Auch bei der Dividendenvertheilung pflegen diese Momente mitunter eine Rolle zu spielen.

§§. Die Buchdruckerei-Actiengesellschaft in Pest erzielte nach dem von der „Oesterreichisch-ungarischen Buchdrucker-zeitung" mitgetheilten Rechenschaftsbericht im verflossenen Jahre einen Reingewinn von 46 253 fl. Nach Abzug der Tantièmen und Uebertrag auf den Reservefonds verblieben zur Vertheilung an die Actionaire 35 280 fl., sowie ein Vortrag auf neue Rechnung von 1692 fl. Die Gesellschaft hat in diesem Jahre das zweite in ihrem Besitz befindliche Haus in der Mondgasse mit einem Kostenaufwand von 30 000 fl. zu Druckereizwecken eingerichtet.

*— Rigi-Bahn. Das letzte Jahr zählte zu den günstigeren; zwar ließ die Witterung im Frühsommer oft zu wünschen übrig, doch stellten sich in den späteren Monaten Reihen schöner Tage ein, die günstige Betriebsergebnisse zur Folge hatten. Die größte Frequenz zeigte der 13. August mit 20 Zügen ab Vitznau und 687 Personen. Im ganzen wurden 3836 Züge ausgeführt gegen 3890 im Jahre 1892. Die gesammten Betriebseinnahmen stellten sich auf 389 991 Frcs. gegen 393 366 Frcs. im Vorjahre; das Jahr 1893 war in dieser Hinsicht das schlechteste seit 1882, ein Beweis, daß auch die Rigibahn die Folgen der Concurrenz etwas fühlt, und wohl auch dafür, daß die „besten Elemente" anderer Sommer fehlten, die mehr fahren. Die ordentlichen Betriebsausgaben betragen 177 801 Francs gegen 170 194 Frcs. in 1892. Der verfügbare Reinertrag beträgt 118 165 Frcs. und gestattet, dem Actiencapital von 1 250 000 Frcs. eine Dividende von 8 Proc. zu entrichten. Dabei findet eine Erhöhung des Reservefonds um 10 000 Frcs. auf 210 000 Francs statt. Im letzten Jahre ist das 4½proc. Anlehen von 950 000 Frcs. in ein vierprocentiges verwandelt worden. Der Erneuerungsfonds hält rund 60 000 Frcs.

*— Die Dampfschifffahrt in Sibirien ist für das Land selbstverständlich von hervorragender Bedeutung. Bei dem Vorhandensein einer ganzen Anzahl von Riesenströmen, die auf viele Tausende von Werst (Kilometer) schiffbar sind und beim Fehlen guter Landwege erscheint die Entwickelung der Dampfschifffahrt für Sibirien als eine conditio sine qua non seiner Prosperität. Bisher giebt es aber nicht überall in Sibirien regelmäßige Dampfer-Verbindung. Wie nun nach dem „St. Petersb. Herold" verlautet, hat der russische Reichsrath dieser Tage eine Dampfschifffahrtsgesellschaft auf der Lena concessionirt, auch für den Amur soll eine neue Dampfschifffahrtsgesellschaft concessionirt werden.

*— Die Dampferbesitzer Kubrjaschew aus Jekaterinburg und Grjasow aus Barnaul beabsichtigen nach dem „St. Petersb. Herold" eine regelmäßige Dampferroute zwischen England und West-Sibirien mit Obdorsk am Ob als Hauptstapelplatz einzurichten. Der Altai-Bergdistrict soll hauptsächlich die Waaren zum Export liefern. Der Rheder Kubrjaschew hat dortselbst Eisenerzlager von 80 Proc., Graphitlager, Manganerz, schönes Schiffsbauholz und einen Ueberfluß an landwirthschaftlichen Producten gefunden.

R. **London**, 24. Februar. In Pixley und Abell's Wochenbericht über den Handel mit Edelmetallen auf dem Londoner Markt in der mit dem 22. d. M. zu Ende gehenden Woche heißt es: Gold: Die Bank von England fährt fort, das ankommende Gold an sich zu ziehen, und hat seit unserem letzten Bericht 246 000 £ gekauft. Angekommen sind im Ganzen aus Chile 2000 £, aus Bombay 82 000 £, aus dem Cap 85 000 £, aus Westindien 71 000 £, zusammen 240 000 £. Versandt wurden nach Gibraltar 2000 £. Silber: Nachdem sich die Notirung für einige Tage auf 29½ d erhalten hatte, nahm die Abwärtsbewegung unter dem Einfluß großer Verkaufsaufträge, die insbesondere von Amerika ausgingen, ihren Fortgang, und es ist vorläufig auch nicht die geringste Aussicht vorhanden, daß eine Aenderung in dieser Beziehung eintritt. Vielmehr ist ein weiteres Sinken sehr wahrscheinlich. Angekommen sind aus New-York 228 000 £, aus Chile 60 000 £, aus Westindien 15 000 £, aus dem Cap 2000 £, zusammen 305 000 £. Versandt wurden am 15. und 16. d. M. nach Indien 121 780 £ und nach China 128 075 £.

*— Türkenloose. Aus Rom liegen Meldungen vor, wonach in der heute dort stattfindenden Versammlung von Türkenloosbesitzern die österreichischen Vorschläge zur Regelung der Tresserfrage en bloc angenommen werden dürften.

WTB. **New-York**, 24. Februar. Der Werth der in der vergangenen Woche eingeführten Waaren betrug 4 762 073 $ gegen 4 990 474 $ in der Vorwoche, davon für Stoffe 2 368 022 $ gegen 2 345 705 $ in der Vorwoche.

*— Goldbohrungen in Westaustralien. Der englische Regierungscommissar, welcher über die in Westaustralien neu aufgedeckten Goldfelder zu berichten hatte, äußerte sich in dem amtlichen Berichte über diese Goldfelder sehr günstig. Man kann, schreibt er, sich kaum eine Vorstellung von dem außerordentlichen Reichthum des Goldfeldes Murchison machen. Mehrere Goldadern sind auf eine Strecke von 300 Meilen beschäftigt worden. Auf Probebohrstellen hat man goldhaltige Gesteine bis zu einer Tiefe von mehreren Hundert Fuß festgestellt; die eingesandten Stücke enthalten meist mehr Gold als Quarz, mindest aber liefern sie 4 Unzen auf die Tonne Gestein (112 g auf 100 kg). Es sind bereits 1500 Männer dort beschäftigt. Beim Day Dawn-Bergwerk ist eine Maschine mit 50 Stampfern aufgestellt. Wasser ist überall vorhanden.

Landwirthschaftliches.

r. **Von der Rhön**. In recht empfindlicher Weise machen sich jetzt die im vorigen Herbst begangenen Fehler bemerkbar, das Vieh aus übergroßer Aengstlichkeit und Sorge zu Schleuderpreisen zu verkaufen. Mancher Landwirth hat seinen Viehbestand bis auf das geringste Maß reducirt, ja sogar das so nothwendige Gespannvieh losgeschlagen. Jetzt bei herannahendem Frühjahr ist die Nachfrage nach derartigem Rindvieh sehr stark, während das Angebot nur sehr gering ist. Die natürliche Folge ist, daß die Preise fortwährend steigen. Zum letzten Großviehmarkt in Würzburg waren magere und Mittelochsen sehr hoch im Preise, 850—950 ℳ pro Paar, trotzdem wurden sämmtliche zugeführten Thiere sehr bald verkauft.

Zahlungs-Einstellungen ꝛc.

WTB. **Berlin**, 26. Februar. Die Bankfirma Moritz Prezsch & Co. ist insolvent. Ein Status ist nicht bekannt.

*— Das serbische Gericht in Pirot hat am 25. Januar (6. Februar) über die Firma Mita Stojanovic, Kürschner in Pirot, den Concurs verhängt.

Verkehrswesen.

☐ **Hamburg**, 25. Februar. Eis- und Schifffahrts-Verhältnisse auf der Unterelbe. Die leichten Treibeismassen auf dem Strom und in den Häfen haben sich eher vermindert als vermehrt und bieten der Schifffahrt in keiner Weise ein Hemmniß. — Eine schwimmende Sanitätsstation, wo im Hafen zu Schaden gekommene Personen jederzeit verbunden werden können, ist bei der Roofenbrücke ausgelegt worden. Das Lazarethgebäude befindet sich auf einer kleinen Schute. — Der Schlepper „Adler", der Ende vorigen Jahres von dem englischen Dampfer „Dalton" vor der Mündung der Stör angerannt und zum Sinken gebracht wurde, ist vom Taucher Harmstorff wieder gehoben und hier an die Stadt gebracht. Der Schlepper, welcher ein großes Loch an der Seite hat, soll einer Schiffswerft zur Reparatur übergeben werden. Aus dem in der Nähe von Cuxhaven gestrandeten Dreimastschooner „Elbe" ist nunmehr bis auf die noch in dem Schiffe vorhandenen Eisenbahnschienen die ganze Ladung, bestehend aus Bier, Reis, Manufacturwaaren ꝛc., durch Fischerewer geborgen und gelandet worden. Ebenso ist jetzt aus der gestrandeten englischen Bark „Lake Simoe" die ganze Ladung bis auf ca. 50 t Düngesalz, welche vorläufig als Ballast im Schiff verbleiben, gelöscht worden und durch Leichter nach Hamburg befördert. Die Fischdampfer „Solea", „August Bröhan", „Glückauf" und „Dr. Ehrenbaum" haben durch den letzten Sturm mehr oder weniger bedeutende Havarie erlitten und mußten in Folge dessen außer Dienst gestellt werden. Behufs sofort vorzunehmender Reparatur sind dieselben jetzt auf verschiedene hiesige Werften gebracht worden.

Einnahme-Ausweise.

† Königl. sächsische Staatseisenbahnen. Nach den endgiltigen Feststellungen wurden im Monat October v. J. 3 508 271 Personen (213 468 Personen mehr als im gleichen Monate des Vorjahres) und 1 681 922 157 kg Güter (145 194 695 kg mehr) befördert. Die Einnahme betrug im Personenverkehre 2 437 207,28 Mark (42 381,03 ℳ mehr), im Güterverkehre 5 664 722,05 ℳ (367 355,23 ℳ mehr), zusammen 8 101 929,28 ℳ (409 736,26 ℳ mehr). Die Einnahme des Jahres 1893 betrug bis Ende October 74 871 643,25 ℳ (4 214 079,63 ℳ mehr als im gleichen Zeitraume des Vorjahres).

† Auf der Altenburg-Zeitzer Eisenbahn wurden im Monat October 1893 nach den endgiltigen Feststellungen 28 389 Personen (288 Personen mehr als im gleichen Zeitraume des Vorjahres) und 39 291 150 kg Güter (1 958 430 kg weniger) befördert. Die Einnahme betrug im Personenverkehre 10 328,71 ℳ (390,66 ℳ weniger), im Güterverkehre 70 702,87 ℳ (523,70 ℳ weniger), zusammen 81 031,58 ℳ (914,36 ℳ weniger). Die Einnahmen des Jahres 1893 betrugen bis Ende October 778 066,04 ℳ (1652,50 ℳ weniger als im gleichen Zeitraume des Vorjahres).

† Auf der Zittau-Reichenberger Bahn gelangten im Monat October v. J. nach den endgiltigen Festsetzungen 49 705 Personen (5130 Personen mehr als im gleichen Monate des Vorjahres) und 36 079 180 kg Güter (8 579 485 kg mehr) zur Beförderung. Die Einnahmen betrugen im Personenverkehre 23 477,06 ℳ (1515,85 ℳ mehr), im Güterverkehre 48 714,53 ℳ (7088,56 ℳ mehr), zusammen 72 191,58 ℳ (8604,41 ℳ mehr). Die Einnahmen des Jahres 1893 betrugen bis Ende October 656 151,45 ℳ (31 297,86 ℳ mehr als im gleichen Zeitraume des Vorjahres).

† Auf der Zittau-Oybin-Jonsdorfer Eisenbahn wurden im Monat October v. J. nach den endgiltigen Feststellungen 13 641 Personen (253 Personen weniger als im gleichen Monat des Vorjahres) und 1 009 840 kg Güter (149 700 kg mehr) befördert. Die Einnahme betrug im Personenverkehre 4319,14 ℳ (58,59 ℳ weniger), im Güterverkehre 1271,86 ℳ (314,65 ℳ mehr), zusammen 5591 ℳ (256,06 ℳ mehr). Die Einnahme des Jahres 1893 bezifferte sich bis Ende October auf 84 243,25 ℳ (406,35 ℳ weniger als im gleichen Zeitraume des Vorjahres).

*— Betriebsergebnisse der Leipziger Pferdeeisenbahn in der Woche vom 19. bis 25. Februar: 301 414 Personen 33 947,90 ℳ, weniger 9151 Personen 847,65 ℳ — Seit 1. Juli 1893 mehr 898 106 Personen, 99 187,70 ℳ.

Leipziger Börse am 26. Februar.

Die Börse eröffnete die neue Woche in einer Haltung, welcher ein entschieden fester Ton zu Grunde lag. Derselbe äußerte sich aber gleichwie während der Vortage durch die Stabilität der Course und durch theilweise Besserungen derselben. Um die Geschäftsthätigkeit war es auch heute nicht zum Besten bestellt, es mangelte fortgesetzt an größerer Unternehmungslust und demzufolge war auch der Arbitrage keine oder doch nur wenig Gelegenheit geboten, in Action zu treten. Was die Betheiligung des Privatcapitals am Börsengeschäfte betrifft, so hat sich heute eine Wendung zum Besseren nicht vollzogen; die aus diesen Kreisen eingelaufenen Aufträge sind, von einigen Anlagewerthen abgesehen, geringfügiger Art gewesen. An den auswärtigen Fondsmärkten hat eine festere Tendenz wieder Wurzeln fassen können. Es bestätigt sich die alte Börsenregel, daß noch bevorstehende Ereignisse auf die Coursentwickelung von größerem Einflusse sind, als die bereits eingetretenen Thatsachen. So lange man betreffs der Zinsreduction für italienische Staatsanleihen nur auf Vermuthungen, auf das Abwägen größerer oder geringerer Wahrscheinlichkeiten angewiesen war, verstimmte dies die Speculation anhaltend in fortschreitendem Maßstabe, während jetzt eine Befestigung eingetreten ist, obgleich das veröffentlichte Deficit ein größeres ist, als man vorausgesehen hatte, und obgleich die Couponreduction mit dem kleinen Umwege der Erhöhung der Besteuerung die einzige Rettung für das italienische Staatsbudget ist. Berlin und Wien eröffneten in ziemlich fester Haltung.

Von den Zinswerthen sind heute hauptsächlich 3½proc. Sachsen, sowie 3½- und 4proc. Consols, Aussig-Teplitzer und 5proc. Graz-Köflacher Prioritäten gehandelt worden. Ferner verkehrten österreichische Gold-, Silber- und Papierrente, Erbländer, sowie die Prioritäten der Böhmischen Nordbahn, 4proc. Pfandbriefe der Creditanstalt, Landescultur, Pilsen-Priesen und Galizische Carl-Ludwig-Eisenbahn-Anleihe und Südbahn-Prioritäten. Eisenbahn-Actien kamen nur sehr vereinzelt in Verkehr, als solche sind Buschtiehrader und Elbethalbahn zu bezeichnen. Bankactien im Ganzen fest, aber wenig belebt. Durch lebhafteres Geschäft thaten sich Leipziger Bank hervor, ferner galten Leipziger Credit und Sächsische Bank als beliebt. Industrieactien sind gleichfalls nur in mäßiger Anzahl in Betracht gekommen und zwar: Lochmann, Mechanische Weberei, Leipziger Baumwollspinnerei, Mittweidaer Baumwollspinnerei, Zimmermann, Hartmann und Immobilien. Wechsel ruhig und wenig verändert. Oesterreichische Noten schwächten sich um 10 ₰ ab.

Börsen- und Handelsberichte.

New-York, 24. Februar. Die Börse eröffnete träge und wurde im weiteren Verlaufe unregelmässig und schloss lustlos. Course fest. Der Umsatz der Actien betrug 115 000 Stück. Der Silbervorrath wird auf 285 000 Unzen geschätzt.

Lissabon, 24. Februar. Goldagio 31½. **Wechsel auf London** 4⅝.

Buenos-Ayres, 24. Februar. Goldagio 256,00.

General-Versammlung. „Ullersdorfer Werke". Ordentliche General-Versammlung am 17. März Vormittags 11 Uhr im kleinen Saale der Neuen Börse. (Vergl. Inserat.)

Wollberichte.

* **Leipzig**, 26. Februar. Laut amtlicher Preisangabe für Kammzug auf Zeit: La Plata Contract B. März 3,37½ ℳ, April 3,40 ℳ, Mai 3,42½ ℳ, Juni 3,47½ ℳ, Juli 3,50 ℳ, August 3,52½ ℳ, September 3,55 ℳ, October 3,57½ ℳ, November-December 3,60 ℳ. Tagesumsatz 105 000 kg. Tendenz: Behauptet.

* **Antwerpen**, 26. Februar. Wolle. (Telegramm der Herren Wilkens & Co.) Vorbörse 3 Uhr 50 Min. La Plata Zug Type B. März 4,12½ Käufer, August 4,25 do.

Baumwolle.

* **Bremen**, 24. Februar. Wochenbericht der Bremer Baumwollbörse.

		Nordamerikanische:	Ostindische:	Diverse:	Total:	
Zugeführt	diese Woche	28 672	165	1146	30 183	Ballen
	dieses Jahr	251 119	446	4377	255 936	-
	gleichzeitig 1893	227 030	741	992	228 742	-
Disponirt	diese Woche	20 132	—	52	20 244	-
	dieses Jahr	211 228	215	2255	213 698	-
	gleichzeitig 1893	179 398	710	71	180 179	-
Vorräthe	1. Januar 1894	194 413	349	1353	196 215	-
	heute	234 304	574	3575	238 453	-
	gleichzeitig 1893	171 556	405	367	172 328	-

Notirungen: Upland middling fair 43½ ℳ, fully good middling 41 ℳ, good middling 40½ ℳ, middling 39 ℳ, low middling 37½ ℳ, good ordinary 36 ℳ, ordinary 34 ℳ, Dhollerah good 30 ℳ, Oomra good 30 ℳ, good fair 30½ ℳ, Bengal fine 32½ ℳ, fully good 29½ ℳ, good 28 ℳ, Bengal fine rough 30½ ℳ. In dieser Woche war der Markt flau und gedrückt und schliesst schwach zur Erniedrigung.

WTB. **Liverpool**, 26. Februar. Baumwolle. (Erstes Telegramm.) Muthmasslicher Umsatz 8000 B. Tendenz: Ruhig. Import 9000 B.

New-York, 24. Februar. Zweiter Bericht. Amerikanische Baumwolle auf Lieferung stetig zu einer Erniedrigung von durchschnittlich 3 Points seit der Eröffnung. Die heutigen Ankünfte von Baumwolle in allen Häfen werden auf 5000 Ballen geschätzt.

Flachs. Hanf. Jute.

London, 24. Februar, 3 Uhr 47 Min. Jute sehr geschäftslos.

Seide. Seidenwaaren.

Zürich, 24. Februar. Seide. Das Geschäft war in dieser Woche lebhafter, da die Fabrik theilweise zu grösseren Einkäufen in prompter Waare und auf Lieferung geschritten ist. In Mailand fanden ebenfalls bedeutende Umsätze statt, in Ouvrées sowohl als in Gregen für Amerika, und die Zwirnerei-Preise sind in Folge dessen etwas fester, was aber durch das Fallen der italienischen Valuta wieder ausgeglichen wird. Asiatische Seiden sind, weichend in Folge andauernden Abschlages auf Silber und dadurigen Coursrückganges. — Die hiesige Seidentrocknungsanstalt registrirte vom 17. bis und mit 23. Februar: Nr. 261 15 060 kg, gegen gleiche Woche 1893 Nr. 345 25 970 kg, daher Verminderung 7316 kg.

Lyon, 22. Februar. Sammete und Bänder. (Wochenbericht.) Das Geschäft in glatten Sammeten verlief diese Woche ziemlich bedeutungslos; Lieferungsaufträge kamen wenig zahlreich ein, und die Verkäufe vom Lager waren geringfügig. Preise waren schwach behauptet. In façonnirten Sammeten war der Verkehr noch geringfügiger; einige Beachtung hatten bedruckte Satins mit Sammet-Effect, ebenso Moirs in gleicher Weise gearbeitet. Für Sammetgaze war das Geschäft lebhafter als in der Vorwoche und der Artikel erzielte auch befriedigende Preise. In Bändern änderte sich die Lage des Marktes ein wenig dahin, dass für Neuheiten sich etwas mehr Interesse zeigte, wenn auch der Verkauf in denselben zu keinem grossen Umsatze führte. In Stapelartikeln erhielt sich einiges Geschäft, ebenso in Sammet-Geweben. Der Platz war sehr schwach besucht, was mit den Pariser Ereignissen zusammenhängt; die Käufer schieben ihre Besuche auf. (S. Z. Z.)

Bremen, 24. Februar. Butter. Bei regelmässiger Bedarfsfrage verlief das Geschäft auch in dieser Woche ziemlich zufriedenstellend und konnten die festen Preise für feinste Qualitäten sich gut behaupten. Bessere Mittelsorten sind knapp. Geringere Qualitäten etwas mehr beachtet, doch ohne Umsätze von Bedeutung. Die angekommenen Partien amerikanischer Butter sind, bis auf kleine Restpartien in erster Hand begeben. Notirungen sind für erste Sorte Molkereibutter 115—120 ℳ, do. Budjadinger 100—105 ℳ, do. ostfriesische 95—105 ℳ, hiesige Landbutter (sogenannte Schlagen) 95—100 ℳ, hier ausgeliefert, inclus. städtischer Verbrauchsabgabe, westfriesische Butter 95—100 ℳ, holländische Butter 90—95 ℳ, galizische, schlesische und ähnliche Sorten 75—85 ℳ, amerikanische Butter 70—80 ℳ. Letztere Sorten incl. Zoll. (W. Z.)

* **Pest**, 24. Februar. (Originalbericht von Heinrich Glink, Productenhandlung in Pest.) Der Preis von Schweinefett hat sich auf 86½ ℳ franco Pest erhöht, worunter nicht anzukommen ist und bleiben Abgeber noch immer zurückhaltend. — Speck ist gleichfalls höher gehalten und notiren wir: Tafelspeck 8/100 79 ℳ, 4/100 77 ℳ, geräuchert 4/100 84½ ℳ. — In türkischen Pflaumen ist die Nachfrage für kleinstückige Frucht mässig anhaltend. Wir notiren 70/75 20½ ℳ, 80/85 20½ ℳ, 95/100 18½ ℳ, 110/115 15½ ℳ und serbische Cuvée 19½ ℳ. — In Mus fehlt slawonische 1a. Qualität, während abfallende Qualitäten reichlich vorhanden sind. Es kostet heute slawonisches 24½ ℳ, serbisches in Transito 23¾ ℳ. Alles per 100 kg, loco hier 1. Kosten, Netto Cassa.

* **Hamburg**, 26. Februar, 11 Uhr. Kaffee. (Privat-Telegramm des „Leipziger Tageblattes".) Mitgetheilt von den Herren Peimann, Ziegler & Co. März 81,00, Mai 80,00, September 78,25. Behauptet. — Zufuhren Rio und Santos fehlen. — New-York schloss 5 Points niedriger.

London, 24. Februar, 3 Uhr 47 Min. Zucker ruhig, Preise unverändert. — Kaffee ruhig, aber stetig, fair Channel Rio per Februar 78 s, per März 75 s, per Mai 72 s 9 d, per September 69 s 9 d. Reis ruhig, aber stetig.

London, 24. Februar. Indigo. (Von Stütz & Co.) Die Umsätze in der letzten Woche sind nicht so unbedeutend gewesen, als die äussere Ruhe im Markt es annehmen liesse; es hat manches Päckchen Kurpahs Nehmer gefunden, wenn auch zu Preisen, welche nominell Januarcourse, doch etwas zu Gunsten der Käufer erscheinen. Welchen Einfluss auf den Gang der Preise die angezeigte Auction von 60 K. Kurpah ohne Reserve nach dem Schlusse der Guatemalas — also vermuthlich am 7. oder 8. März — haben wird, muss sich herausstellen; es soll ein Versuch sein, das System der vierteljährlichen Auctionen zu durchbrechen; das Vorgehen findet hier verschiedene Auffassung und Beurtheilung. In Oudes ist so gut wie nichts verkauft worden, wohl aber in mittelpreisigen Tirhoots. Madras meldet einen festen Markt.

-k- **Lützen**, 25. Februar. (Original-Fenchel-Wochenbericht.) Auch in dieser Berichtswoche nahm hier das Fenchelgeschäft einen recht ruhigen Verlauf. Das Angebot war trotz der erheblichen Vorräthe an Fenchelsamen, welchen unsere Oekonomen noch auf Lager haben, sehr schwach; die Producenten verkaufen nur in den dringendsten Fällen und erwarten die vorjährigen Preise. Die bisherige Notirung (Strohfenchel 26—27 ℳ und Kammfenchel 30—32 ℳ per Centner) blieb unverändert.

Bremen, 24. Februar. (Wochenbericht.) Nordamerikanischer Tabak in Fässern. Kentucky. Bei anhaltender Bedarfsfrage haben wir auch in dieser Woche einen befriedigenden Umsatz in klein mittel bis gut mittel Blatt und kräftigen Lugs zu seitherigen Preisen zu verzeichnen. Der Verkehr in den anderen Sorten war von untergeordneter Bedeutung. — Cigarren-Tabak. In St. Felix- und Brasil-Tabak entwickelte sich während der letzten 8 Tage ein äusserst lebhafter Verkehr. Von neuer Waare gelangten unter der Hand zu schnell steigenden Preisen circa 8000 Packen, fast ausschliesslich auf Lieferung, zum Abschluss. Dieselben bestanden grösstentheils aus besseren Feliz-Gewächsen, für welche sich sehr lebhafte Kauflust erhält. Von Bahia werden ebenfalls sehr feste Stimmung und stark steigende Preise gemeldet. Man darf als gewiss annehmen, dass namentlich das zu erwartende Feliz-Quantum sehr klein sein wird und werden Preise dafür ohne Zweifel weiter anziehen. Von Carmen-Tabak wechselten ca. 400 Seronen die Hände, welche wieder voll bezahlt wurden. In Havanna-Tabak fand ein Umsatz von ca. 300 Ser. statt. Die übrigen Sorten blieben mangels passenden Angebots ohne nennenswerthe Abschlüsse. (W. Z.)

New-York, 24. Februar. Weizen eröffnete schwach und fiel den ganzen Tag mit wenigen Reactionen auf bedeutende Ankünfte und geringen Export, sowie in Folge schwächerer Kabelberichte und günstiger Witterung im Westen. Schluss schwach. Mais fallend während des ganzen Börsenverlaufs mit wenigen Reactionen.

SLUB
Wir führen Wissen.

Chicago, 24. Februar. Weizen durchweg fallend auf ungenügende Nachfrage für den Export, auf reichliches Angebot, sowie auf lebhafte Verkäufe und in Folge günstiger Witterung. Mais fallend den ganzen Tag mit wenigen Reactionen.

Telegraphische Coursberichte.

Berlin, 26. Februar, 12 Uhr 20 Min. (Marz-Course.)

Oesterr. Credit-Actien	225.90	Norddeutscher Lloyd	116.80
Oesterr.-Ungar. Staatsbahn	133.10	Bochumer Gussstahl	132.90
Oesterr. Südbahn (Lomb.)	47.90	Dortmunder Union	62.30
Buschtiehrader E.-A. Lit. B	224.10	Gelsenkirchen	151.90
Dortmund-Enschede	119.40	Hibernia	121.90
Dux-Bodenbacher E.-A.	—	Königs- und Laurahütte	124.—
Elbethalbahn	121.50	5proc. italienische Rente	74.80
Gotthardbahn	158.75	Oesterr. Silberrente	—
Lübeck-Büchen	144.50	Harpener	137.10
Mainz-Ludwigsh. E.-A.	116.25	Ungarische Goldrente	95.90
Marienburg-Mlawka	87.75	Rubelnoten	218.50
Warschau-Wien	234.75	3proc. Reichsanleihe	86.80
Mittelmeer	78.70	Prinz Henri	67.40
Ostpreuss. Südb. E.-A.	90.80	4proc. ungar. Kronenrente	91.90
Berliner Handelsgesellsch.	133.75	1880er Russen	98.75
Darmstädter Bankaction	139.50	Consolidation	168.—
Deutsche Bank	160.25	Donnersmark	91.50
Disconto-Commandit	191.40	Mexikaner, alte	60.60
Dresdner Bank	140.30	Mexikaner, neue	59.60

Tendenz: Banken getheilt, Fonds gut gehalten, Italiener stetig, Bahnen preishaltend, Montanwerthe behauptet. In Disconto und Laurahütte, sowie theilweise in deutschen Bahnen werden für die insolvente Firma Moritz Pretzsch & Co. Deckungen vorgenommen.

Berlin, 26. Februar, 12 Uhr 35 Min.

Oesterr. Credit-Actien	225.75	Harpener Bergwerksges.	137.—
Ungarische Goldrente	95.80	Russische Noten	218.50
Oesterr.-Ungar. Staatsbahn	133.10	Dresdner Bank	140.25
Oesterr. Südbahn (Lomb.)	47.90	Deutsche Bank	160.25
Elbethalbahn	121.—	Berliner Handelsgesellsch.	133.75
Berliner Disconto-Gesellsch.	191.40	Buschtiehrader Bahn Lit. B	223.75
Bochumer Gussstahl-Verein	133.25	Norddeutscher Lloyd	116.60
Dortmunder Union	62.25	Ungar. Kronenrente	91.90
Königs- und Laurahütte	124.90	Italienische Rente	74.60

Tendenz: Behauptet.

Berlin, 26. Februar, 1 Uhr 55 Min.

Oesterr. Credit-Actien	224.50	Dresdner Bank	140.—
Oesterr.-Ungar. Staatsbahn	132.90	Bochumer Gussstahl	131.75
Oesterr. Südbahn (Lomb.)	47.90	Dortmunder Union	62.—
Buschtiehrader B	223.50	Gelsenkirchen	150.75
Elbethalbahn-Actien	121.25	Harpener	136.25
Dux-Bodenbacher E.-B.-A.	—	Hibernia	120.10
Gotthard E.-B.-Actien	158.60	Königs- und Laurahütte	123.75
Schweizerische Centralbahn	121.25	Consolidation	168.—
Warschau-Wiener E.-B.-A.	234.90	Nordd. Lloyd	116.50
Marienburg-Mlawka E.-A.	87.25	Ungarische Goldrente	95.90
Mittelmeer-Actien	78.—	Italienische Rente	73.90
Berliner Disconto-Gesellsch.	190.50	4proc. Russen von 1880	98.75
Berliner Handelsgesellsch.	133.50	II. Orient	68.60
Deutsche Bank	160.—	Rubelnoten	218.50

Neue Mexikaner 59.40

* **Berlin,** 26. Februar. Fondsbörse. Durch die bei Eröffnung der heutigen Börse bekannt gewordene Insolvenz des Bankhauses Moritz Pretzsch & Co., welche das Commanditcapital von 5 Mill. Mark in Werthpapieren verspielt hat, mussten Deckungen in Commandit, Laurahütte, Bochumer Gussstahl, in Mexikanern und heimischen Bahnen ausgeführt werden. Es stellten sich hierdurch die vorbezeichneten Werthe höher, jedoch konnten im weiteren Verlaufe der Börse die erzielten Avancen nicht behauptet werden. Es schwächten sich auch Italiener ab, ebenso Banken, Lübeck-Büchener und italienische Bahnwerthe, während schweizerische sich behaupten konnten. Franzosen, Lombarden und Prince Henry besser, Buschtiehrader fest, Elbethalbahn dagegen auf ungünstigen Dividenden-Ausweis schwach. Schifffahrtsactien behauptet. Türkische Loose sehr fest. Trustdynamit erholt. Oesterreichische Fonds und heimische 3½ proc. Staatsanleihen fest. In der zweiten Börsenstunde war die Tendenz bei ruhigem Verkehr auf dem Localmarkte wenig fest. — Privatdiscont 1⅝ Proc.

Berlin, 26. Februar. (Schluss-Course.)

Staatsanleihen.		Leipziger Bank	130.—
Oesterr. Banknoten	163.60	Mitteldeutscher Credit	98.—
Russische Banknoten	218.65	Oesterr. Creditanstalt	224.60
Napoleonsd'or	16.24	Pomm. Hyp.-Actien-Bank	118.—
3proc. Deutsche Reichsanl.	87.10	Pomm. Hyp.-A.-B.-Pfb. V, VI.	102.50
3½proc. do. do.	101.60	Privatbank zu Gotha	112.10
4proc. do. do.	108.20	Reichsbank	152.25
3proc. preuss. Consols	87.10	Sächsische Bank	118.—
3½proc. Preuss. Consols	101.75	Weimarische Bank	151.—
4proc. do. do.	107.80	Industrie-Actien.	
Sächs. 3proc. Rente	87.—	Berl. Masch.-F. (Schwartzk.)	238.—
3½% Sächs. Ldw. Pfd.-u. Credb.	97.50	Bismarckhütte	167.75
4% do. do. do.	102.60	Bochumer Gussstahl	132.—
Italienische 5proc. Rente	74.40	Chemn. Werkz. (Zimmerm.)	100.—
5proc. Mexikaner	60.50	Concordia	81.60
Neue Mexikaner	—	Deutsche Gasglühlicht	450.—
Oesterr. Goldrente	98.—	Donnersmarckhütte	98.50
Oesterr. 1860er Loose	144.50	Dortmunder Union St.-Pr.	61.60
Rumän. 4proc. Rente	83.50	Edison	150.60
Russische Anleihe von 1880	100.10	Eschweiler	82.25
do. do. von 1884	—	Gelsenkirchen	150.75
Russ. II. Orient-Anleihe	68.60	Glauziger Zuckerfabrik	112.50
Russ. III. Orient-Anleihe	68.60	Harkort Bergwerk Pr.-A.	60.—
Serbische Staatsrente 1885	65.25	Harpener	136.10
Türken-Loose	96.75	Hibernia	120.—
Ungarische Goldrente	95.20	Hörder Bergwerk	37.90
Ungarische Kronenrente	91.70	Kette	60.50
Eisenb.-Stamm-Act.		Königin-Marienhütte	50.75
Aussig-Teplitzer, abgest.	303.50	Königs- und Laurahütte	124.—
Buschtiehrader Lit. B	—	Körbisdorf Zucker	106.50
Dortmund-Gronau-Ensch.	119.25	Lauchhammer, conv.	104.—
Dux-Bodenbacher	—	Leopoldshall Stamm-Actien	86.60
Gotthardbahn	158.40	Norddeutscher Lloyd	116.20
Lübeck-Büchener	144.75	Riebeck, Biertrauerei	178.25
Lüttich-Limburger	24.50	Riebeck, Montanwerke	162.50
Mainz-Ludwigshafen	116.40	Rositzer Zuckerfabrik	73.50
Marienburg-Mlawka	87.25	Sächs. Kammg.-Sp. (Solbrig)	90.50
Oesterr. Localbahn	102.20	Sächs. Masch.-F. Hartmann	151.50
Oesterr. Nordw.-B. B	121.30	Sächs.-Thür. Braunk.-Verw.	116.—
Oesterr.-Ungar. Staatsbahn	132.75	Sächs. Webst.-F. Schönherr	172.50
Oesterr. Südbahn (Lomb.)	47.60	Verein. Thüringer Salinen	84.75
Ostpreussische Südbahn	90.40	Westeregeln, cons.	147.—
Prinz Henri	67.40	Wechsel.	
Saalbahn St.-A.	27.—	Amsterdam kurz	169.40
Saalbahn Pr.-A.	96.—	do. lang	168.20
Weimar-Gera St.-A.	16.—	Brüssel kurz	81.25
Weimar-Gera Pr.-A.	88.60	do. lang	80.90
Werrabahn	56.25	Italien kurz	70.25
Italien. Meridionalbahn	104.75	London kurz	20.45
Bank-Actien.		do. lang	20.36½
Allg. Deutsche Cred.-Anst.	174.25	Paris kurz	81.30
Berliner Handelsgesellsch.	134.—	do. lang	81.—
Darmstädter Bank	138.60	Wien kurz	163.45
Disconto-Command.-Anth.	190.10	do. lang	162.95
Deutsche Bank	160.—	Petersburg kurz	—
Dresdner Bank	140.25	do. lang	215.10
Dresdner Bankverein	105.75	Warschau kurz	217.10

5proc. Italien. gar. Eisenb.-Prior. 48.— 4proc. Sard. Eisenb.-Pr. 63.40

Nachbörse 3 Uhr:

Berliner Handelsgesellsch.	134.50	Warschau-Wien	234.—
Darmstädter Bank	139.10	Bochumer Gussstahl	132.40
Deutsche Bank	160.10	Dortmunder Union	61.60
Disconto-Commandit	190.90	Gelsenkirchen	150.50
Dresdner Bank	140.25	Hamb.-amerik. Packetfahrt	106.10
Nationalbank f. Deutschland	110.25	Harpener	136.40
Oesterr. Credit	225.25	Hibernia	120.40
Buschtiehrader B	222.75	Königs- und Laurahütte	124.10
Gotthard	158.40	Nobel Dynamit	134.25
Mittelmeerbahn	78.10	Norddeutscher Lloyd	116.40
Mainz-Ludwigshafen	116.40	Italienische Rente	74.10
Marienburg-Mlawka	87.25	4proc. Russen von 1880	99.00
Oesterr. Nordwestbahn B	121.10	Russische Noten	218.50
Oesterr.-Ungar. Staatsbahn	133.—	Türkische Loose	96.25
Ostpreussen	90.25	Ungarische Goldrente	95.80
Oesterr. Südbahn	47.50	5proc. alte Mexikaner	60.50
Prinz Henri	67.40	6proc. neue Mexikaner	59.40

Die Börse schliesst in schwacher Haltung. — Nachbörse: Gebessert.

Wien, 26. Februar, Vormittags 11 Uhr — Min.

Oesterr. Credit-Actien	366.00	Elbethalbahn	242.—
Oesterr. Staatsb. (Franz.)	320.00	Deutsche Marknoten	61.12½
Oesterr. Südbahn (Lomb.)	108.00	Ungarische Goldrente	117.00
Tendenz: Fest.		Buschtiehrader B	—.—

London, 26. Februar, 11 Uhr 5 Min. 2¾proc. Consols 99⁵⁄₁₆, 4proc. cons. Russen 105⅛, italienische Rente 73⅝.

Paris, 26. Februar, 12 Uhr 30 Min. 3proc. Rente 99.05, Italiener 74.—.

Berliner Productenbörse, 26. Februar, 10 Uhr 45 Min. Vorbörse. Weizen per Mai 143. Tendenz: Matter. — Roggen per Mai 127.—. Tendenz: Still. — Hafer per Mai 136.25. Tendenz: Geschäftslos. — Spiritus (70er) per Februar 35.80, per April 36.30, per Mai 36.50. Tendenz: Still.

Berliner Productenbörse, 26. Februar, 1 Uhr 10 Minuten. Weizen loco 136—146 ℳ, per Februar 141.— ℳ, per Mai 143.25, per Juli 145.25. — Roggen loco 121.— ℳ, per Februar 122.50 ℳ, per Mai 126.50 ℳ, per Juli 127.25 ℳ. Kündigung: —. Tendenz: Flauer. — Spiritus 70er loco 31.50 ℳ, per Februar 35.70, per April 36.20 ℳ, per Mai 36.40 ℳ, per Juni 36.80 ℳ. Kündigung: —. 50er loco 51.25 ℳ. Tendenz: Matter. — Rüböl loco 44.40 ℳ, per April-Mai 44.— ℳ, per October 45.— ℳ. Tendenz: Matter. — Hafer per Mai 136.75, per Juli 136.75 ℳ. — Mais per Februar 107.— ℳ, per Mai 106.50 ℳ.

* **Berlin,** 26. Februar. Productenbörsen-Bericht. Die Stimmung kennzeichnete sich auf dem Getreidemarkte als eine gedrückte. Der Verkehr entwickelte sich schwerfällig. Verkäufer in Weizen waren weiter zahlreich noch entgegenkommend, das Geschäft blieb äusserst beschränkt. Umsätze waren nur bei etwas ermässigten Notirungen zu erzielen. Roggen musste erheblicher nachgeben. Hafer flau. Kauflust mangelte vollständig. Rüböl stellte sich ebenso wie Spiritus billiger im Preise.

Coursbericht der „Credit- und Spar-Bank".

Leipzig, 26. Februar.

Verkehr in Werthpapieren, welche an der hiesigen Börse nicht notirt werden.

	Letzte Divid.	Zinstermin	Zinsfuss	Coursnotiz
Ehrlich'schen Musikwerke	20%	1 1	4	210 B.
Gesellschaft für Fuhrwesen	2½%	1 7	4	—
Leipziger Vereinsb. (40% Einz.)	6%	1 1	fco.	586 G.
Leipziger Gasanst. (100% Einz.)	9%	1 7	4	4250 G. pr. Stück
Leipziger Schwimmanstalt	3½%	—	fco.	90 G. pr. Stück
4% Hypoth.-Anleihe d. Leipziger Mühlen-Actiengesellschaft	—	1 1, 1 7	5	103.75 G.
4% Kaufm. Ver. Schuld-Verschr.	—	1 1	4	100 bez. G.
4½% Partial-Obl. Ullersdorfer W.	—	1 1, 1 7	4½	101.50 G.

Schifffahrt.

Wasserstände am 25. Februar.

Dresden — 1.27¹) (Wuchs 0.10). **Rossiau** + 0.82 (Fall 0.06).
Magdeburg + 1.19²) (Fall 0.09). **Calbe** + 0.34 (Fall 0.04).
Trotha + 1.08 (Fall 0.04).
¹) Treibeis. ²) Eisgang.

Leipziger Börsen-Course am 26. Februar 1894.

Wechsel.

Amsterdam per 100 Ct. fl.	k. S. p. 8 T.	169.25 G.
	l. S. p. 2 M.	168.70 G.
Brüssel und Antwerpen pr. 100 Francs	k. S. p. 8 T.	81.25 G.
	l. S. p. 3 M.	80.55 G.
* Italienische Plätze pr. 100 Lire	k. S. p. 10 T.	70.20 G.
	l. S. p. 2 M.	—
** Schweizer Plätze pr. 100 Francs	k. S. p. 10 T.	80.90 G.
London pr. 1 Pfd. Sterl.	k. S. p. 8 T.	20.46 G.
	l. S. p. 3 M.	20.36 G.
Madrid und Barcelona pr. 100 Pesetas	k. S. p. 14 T.	—
	l. S. p. 2 M.	—
Paris pr. 100 Francs	k. S. p. 8 T.	81.25 G.
	l. S. p. 3 M.	80.70 G.
Petersburg pr. 100 Silber-Rubel	k. S. p. 21 T.	—
	l. S. p. 3 M.	—
Warschau pr. 100 Silber-Rubel	k. S. p. 8 T.	—
Wien pr. 100 fl. Oe. W.	k. S. p. 8 T.	163.30 G.
	l. S. p. 2 M.	161.75 G.

* Florenz, Genua, Mailand, Neapel, Rom, Turin, Venedig
** Basel, Bern, Genf, St. Gallen, Winterthur, Zürich

Bank-Discont.

Reichsbank	3 %
do. Lombard	3½ u. 4 %
Amsterdam	2½ %
Brüssel	3 %
Italienische Plätze	5 %
Schweizer Plätze	3 %
London	2 %
Madrid	5 %
Paris	2½ %
Petersburg	5 %
Wien	4 %

Deutsche Fonds.

Stücke	Z.-T.	Zf.	Staats-Anleihen.	
M. 5. 2. 1000	1/1, 7	3	Deutsche Reichs-Anl. alte	87.— G.
M. 5. 2. 1000	1/4, 10	3	do. do. (v. 1891 u. 93)	87.— G.
M. 5. u. 200	1/1, 7	3	do. do. (alte)	87.— G.
M. 5. u. 200	1/4, 10	3	do. do. (v. 1891 u. 93)	87.— G.
M. 5. 2. 1000	1/1, 7	3½	do. do.	101.70 G.
M. 5. 2. 1000	1/4, 10	3½	do. do.	101.70 G.
M. 5. u. 200	1/1, 7	3½	do. do.	101.70 G.
M. 5. u. 200	1/4, 10	3½	do. do.	101.70 G.
M. 5. 2. 1000	1/4, 10	4	do. do.	108.— G.
M. 5. u. 200	do.	4	do. do.	108.— G.
T. 1000. 5. 4. 3. 2. 1	1/1, 7	3½	K. Pr. Staats-Schuldsch.	99.75 G.
M. 5. 2. 1000. 5. 3. 200	1/4, 10	3	do. cons. Staats-Anl. (alte u. v. 1891 u. 93)	87.— B.
M. 5. 2. 1000. 5. 3. 200	1/4, 10	3½	do. do.	101.75 G.
M. 5. 2. 2. 1000	1/1, 7	4	do. do.	107.90 G.
5. 3. 200. 150	1/4, 10	4	do. do.	107.90 G.
M. 5. u. 3000	1/1, 7	3	K. S. Renten-Anleihe	87.— G.
M. 5. u. 3000	1/4, 10	3	do. do.	87.— G.
M. 2000	1/1, 7	3	do. do.	87.— G.
M. 2000	1/4, 10	3	do. do.	87.— G.
M. 500	1/1, 7	3	do. do.	87.— G.
M. 500	1/4, 10	3	do. do.	87.— G.
M. 5. 2. u. 100	do.	3	do. do.	87.25 B.
T. 100	do.	3	do. St.-Anl. v. 1855	93.— G.
T. 500	1/1, 7	3½	do. do. v. 1852/68	100.55 G.
T. 500	do.	3½	do. do. v. 1867	100.55 G.
T. 500	do.	3½	do. do. v. 1869	100.55 G.
T. 100	do.	3½	do. do. v. 1852/68	100.55 G.
T. 100	do.	3½	do. do. v. 1867	100.55 G.
T. 100	do.	3½	do. do. v. 1869	100.55 G.
T. 100	do.	3½	do. do. fr. Löb.-Zittau La. A	100.— G.
T. 25	do.	4	do. do. do. La. B	101.75 G.
T. 100	do.	4	do. do. fr. Sächs.-Schl. E.-A.	111.— G.
T. 1000 u. 500	1/4, 10	3½	do. Landrentenbriefe	98.40 G.f
T. 100 u. 50	do.	3½	do. do.	98.40 G.f
M. 6000. 15. 300	1/1, 7	3½	do. L.-C.-Rentenscheine	98.— G.
T. 500 u. 100	do.	4	do. do. (S. I u. II)	103.— G.
M. 10. 2. 1000. 5. 2. 200	div.	4	K. Bayerische Staats-Anl.	107.20 G.
M. 5. 2. 1000; 500	1/2, 8	3½	Bremer St.-Anl. 1888, 87 u. 90	—
M. 5. 2. 1000; 500	1/5, 11	3	Hamb. Staats-Anl. v. 1886	—
M. 2. 1000; 500	1/2, 8	3½	Hamb. Staats-Rente	—
			Deutsche Präm.-Anl. und Loose.	
T. 100	1/2, 8	4	Grh. Bad. Präm.-Anl. v. 1867	—
T. 100	1/6	4	K. Bayer. do. v. 1866	—
T. 20	—	—	Braschw. 20 Thlr.-L. p. St. M.	108.25 G.
T. 100	1/4, 10	3½	Köln-Mind. E.-G.-Pr.-Anl.	—
T. 100	1/1, 7	3½	Goth. D. Gr.-Cr. B.-Pr.-Pf. S. I abgest.	113.— G.
T. 100	do.	3½	do. do. do. S. II abg.	108.— G.
T. 40	—	—	Kurh. 40 Thlr.-L. p. St. M.	—
fl. 7 — T. 4	—	—	Meininger 7 fl.-L. p. St. M.	27.— G.
T. 100	1/2	4	do. Dtsch. Hyp.-B. Pr.-Pf.	128.25 G.
T. 40	1/2	3	Oldenb. 40 Thlr.-L. in ℳ %	—
			Stadt-Anleihen.	
M. 300 resp. 500	1/4, 10	4	Annaberg v. 1884, 85 u. 86	102.25 G.
M. 500	1/4, 10	4	do. v. 1887 u. 88	102.25 B.
M. 5. u. 200	1/4, 10	4	Apolda von 1891	101.— G. 100f
T. 5. 2. 100; 50; 25	1/1, 7	3½	Berlin von 1866—90	98.50 G.
M. 5. 2. 1000. 5. 2. 100	1/4, 10	3½	do. von 1892	98.50 G.
M. 5. 2. 1000. 5. 2. 100	1/1, 7	3½	Chemnitz von 1889	98.50 G.
M. 5. 2. 1000; 500	1/4, 10	4	do. von 1874	102.50 B.
M. 2b. u. 300	1/1, 7	4	do. von 1879	102.75 G.
M. 5. 2. 1000; 500	1/4, 10	3½	Dresden von 1890	98.75 G.
T. 5. u. 100	1/1, 7	4	do. von 1871	102.60 G.
M. 2. 1000; 500	1/4, 10	4	do. von 1875	—
M. 5. 2. 1000	1/1, 7	3½	Gera von 1887	97.50 G.
M. 5. u. 200	do.	3½	do. von 1887	97.50 G.
M. 1000; 5. 200	1/4, 10	3½	Halle a. S. von 1886	97.— G.
T. 100 u. 50	1/1, 7	3½	Leipzig v. 1866 Theat.-Anl.	99.50 G.
M. 5. u. 1000	1/1, 7	3½	do. von 1867	99.50 G.
M. 5. u. 100	1/4, 10	3½	do. von 1880 (S. II v. 85)	99.50 G.
M. 5. u. 100	1/1, 7	3½	do. von 1887	99.50 G.
M. 5. u. 100	1/4, 10	3½	do. von 1890 (S. II v. 87)	99.50 G.
M. 5. u. 1000	1/4, 10	4	do. von 1884	104.10 G.
M. 5. u. 100	do.	4	do. von 1884	104.10 G.
M. 5. u. 1000	do.	4	do. von 1878 conv. 4½%	104.10 G.
M. 5. u. 100	do.	4	do. von 1878 conv. 4½%	104.10 G.
M. 1000; 5. 200	1/4, 10	3½	Leisnig von 1889	99.50 G.
M. 1500, 1000, 500, 200, 100	1/1, 7	3½	Plauen i. V. von 1888	98.75 G.
M. 2. 1000; 5. 200	1/1, 7	3½	do. von 1892	—
M. 2. 1000; 500	1/1, 7	3½	Riesa von 1891	97.25 G.
M. 2000; 5. u. 100	1/1, 7	3½	Wurzen von 1889	97.50 G.
			Pfandbriefe.	
M. 5. 1000; 500	1/1, 7	3½	Allg. Deutsche Cred.-Anst.	98.50 G.
M. 1000 u. 500	do.	4	do. do.	102.40 G.
T. 500; 100 u. 25	1/1, 7	3½	Erbl. Rittersch. Cred.-Ver.	98.85 G.
M. 2. 1½. 1000	do.	3½	do. do.	99.— G.
M. 5. 3. 150. 75	do.	3½	do. do.	99.— G.
T. 500. 100 u. 25	do.	4	do. do.	100.50 G.
T. 500. 100 u. 25	do.	4	do. do. S. V u. Vb	101.25 G.
M. 5. 2. 1000. 5. 3. 200	1/4, 10	4	Frankf. Hyp.-Bk. S. XIV unkündb. b. 1900	103.— G.
M. 5. 1½. 1000; 5. 3. 300	1/1, 7	3½	Goth. Dtsch. Gr.-Cred.-Bk. S. III u. IV à 110% rz. (abg.)	99.50 G.
M. 5. 1000; 5. 300	do.	3½	do. S. V à 100% rz. (Z. K.)	98.40 G.
M. 5. 1000; 5. 300	do.	4	do. S. VI do. unkdb. 1900	103.— B.
M. 5. 1000; 5. 300	do.	4	do. S. VII do. unkdb. 1900	103.— G.
M. 3. 1000; 500	1/1, 7	3½	Ldst. Bk. z. Bautz. „Lausitz"	100.50 G.
			Ldw. Cr.-Ver. i. Kgr. Sachs.	
M. 5. 2. 1½. 1000; 5. 3. 100. 75	div.	3½	Pfandbriefe verlosb.	97.70 B.
	1/1, 7	3½	do. Creditbriefe do.	97.70 B.
M. 2. 1½. 1000; 5. 3. 100. 75	div.	4	do. Pfandbriefe do.	102.90 B.
	1/1, 7	4	do. Creditbriefe do.	102.90 B.
T. 5. 100; 50	1/4, 10	4	Leipz. Hyp.-Bank-Scheine	101.50 G.
M. 1500; 1000; 5. 300	do.	4	do. Hypbk. u. Anl.-Sch. g	102.75 G.f
M. 2. 1000. 500; 300. 100. 50	1/1, 7	4	Mein. D. Hyp.-Bk.-Pfb. verl.	101.10 G.
M. 2. 2. 1000; 500; 300. 100. 50	1/4, 10	4	do. do. Pfandbr. unkündb. b. 1900	102.80 G.
M. 5. 2. 2. 1000; 5. 2. 100	div.	4	Pr. Bod.-Cr.-Act.-Bk. Hyp.	100.75 G.
M. 5. 2. 1000. 5. 2. 100	1/1, 7; 1/4, 10	3½	do. Central-Bod.-Cr.-A.-G. Pfandbr.	98.25 G.
M. 5. 2. 1000. 5. 2. 100	1/1, 7	4	do. do. do. v. 1880—86	101.50 G.
M. 5. 2. 1000. 5. 2. 100	1/4, 10	4	do. do. v. 1890 unkdb. b. 1900	103.50 G.
M. 5. 2. 1000. 5. 2. 100	do.	3½	do. do. Communalobligat.	96.75 G.
M. 5. 2. 1000. 5. 2. 200	div.	3½	do. Hyp.-A.-B. S. 4 à 100% rz.	99.— G.
M. 5. 2. 1000. 5. 2. 200	1/1, 7	4	do. do. S. VII—XII à 100% rz.	101.10 G.
M. 5. 2. 1000. 5. 2. 200	1/4, 10	4	do. do. S. XV—XVIII uv. 1900 rz.	102.80 G.
T. 1000; 5. 2. 100; 50	1/1, 7	4½	do. do. S. 1 à 110% rückz.	—
M. 2. 1000; 5. 3. 200	do.	5	do. do. S. VI à 110% rückz.	—
M. 2. 1000; 5. 3. 100	1/1, 7	4	Südd. Bod.-Cr.-Bk. i. Münch.	—
			Diverse Obligationen.	
M. 5. u. 1000	1/1, 7	3½	Hzg. Altenb. Landesb.-Obl.	100.50 G.
M. 5. 2. 100	do.	3½	do. do. do.	100.50 G.
M. 10. u. 5000	1/4, 10	3½	do. do. do. S. IV	100.70 G.
M. 5. 2000; 500	1/4, 10	3½	Baubank f. d. Resid.-Stadt Dresden, Hyp.-Obl. gar.	94.— B.
M. 5. 1000; 500	1/1, 7	3½	Communalb. f. Sachs. A.-S.	98.40 G.
M. 5. 1000; 500	do.	4	do. do. Anl.-Sch.	102.75 G.
M. 1000	1/1, 7	3½	Leipz. Stadtk. Anl. u. Börsb.	98.— G.
M. 1000	do.	4	do. do.	103.— B.
T. 200	1/1, 7	4	Mansf. Gewsch. v. 1867 (cv.)	98.— G.
M. 5. 1000; 500	do.	4	do. do. v. 1865, 70 (cv.)	98.— G.
M. 1000 u. 500	1/4, 10	4	do. do. v. 1882	98.— G.
M. 1000 u. 500	1/1, 7	4	do. do. v. 1888	97.50 B.
M. 1000; 5. 200	1/1, 7	3½	Schwrzb.-Rdlst. Ldscr.-Sch.	98.— B.
M. 5. u. 1000	1/5, 11	3½	Grh. Weim. L.-Cr.-Sch.-Sch.	103.25 G. f 3000/1893
M. 5. 3. 200	1/11	3½	do. do. do.	103.25 G.f

Sorten.

	Mark
Kaiserlich Oesterreichische Ducaten … per Stck.	—
Zerschnittene Ducaten … per 500 Gramm brutto	—
20 Francs-Stücke … per Stck.	16.23 G.
do. … per 500 Gramm	—
Oesterr.-Ungar. 8 Gold-Gulden-Stücke … per Stck.	—
K. Russische wicht. ½ Imperials à 5 Rbl. per Stück	—
Gold … per 500 Gramm fein	—
Silber … per 500 Gramm fein	—
Oesterreichische Silbergulden … per 100 fl. Oe. W.	—
do. Silbercoupons v. Staatsanl. per 100 fl. Oe. W.	—
do. do. v. anderen Anl. etc. per 100 fl. Oe. W.	—
Oesterreich. Bank- u. Staatsnoten per 100 fl. Oe. W.	163.40 G.
Russische Banknoten … per 100 Ro.	218.60 G.
do. do. per Ult. Februar per 100 Ro.	—

Eisenbahn-Stamm- u. St.-Prior.-Actien.

Stücke	Z.-T.	Zf.	Divid. 1892	pro 1893			
T. 100	1/1	4	2⅝	—	Altenburg-Zeitz	—	
T. 100	do.	5	5½	—	do. St.-Prior.-Act.	—	
fl. 500 P.	1/1	4	20	—	Aussig-Teplitz (auf 300 fl. abgest.)	308.— B.	l. D.
—	—	fco.	1½	—	do. Gen.-Sch. abg. p. St. M.	1465 G.	l. D.
fl. 150 P.	1/1	4	5	—	Böhm. Nordbahn	134.25 G.	l. D.
fl. 200 P.	1/1, 7	5	7½	—	Böhm. Westb.	186.50 G.	
fl. 125 P.	1/1	4	28⅛	—	Buschtiehrad. La. A	213.50 B.	l. D.
fl. 200 P.	do.	4	28⅛	—	do. La. B	223.25 bz	l. D.
M. 600	1/1	4	4½	—	Dortm.-Ensch. St.-A.	119.— G.	l. D.
fl. 50 S.	1/1	4	2⅞	—	Dux-Bodenbacher St.-A. A u. Bahg.	110.— G.	
fl. 100 C. M.	1/1, 7	5	10fl.	—	Gal. Carl-Ldw.-Bahg.	104.— G.	
Frs. 500	1/1	4	6⅗	—	Gotthardbahn	158.— G.	l. D.
fl. 100 P.	1/1	4	6⅖	—	Graz-Köflach	125.— G.	l. D.
fl. 200 S.	1/5, 11	4	7	—	Lemb.-Czern.-Jassy	120.25 G.	
T. 200 M. 1200	1/1	4	6	—	Lübeck-Büchen	144.60 G.	l. D.
T. 200	1/1	4	4¾	—	Mainz-Ludwigshaf. (Hess. Ludwigsb.)	117.— B.	l. D.
M. 600	1/1	4	⅞	—	Marienbg.-Mlawka	87.50 G.	l. D.
M. 600	do.	5	5	—	do. St.-Prior.-Act.	—	
fl. 200 P.	1/1	4	4⅕	—	Oester. Localbahnen	102.— G.	l. D.
fl. 200 S.	1/1, 7	5	4⅗	—	do. Nordwb. La. A	107.10 G.	
fl. 200 S.	1/1	4	5⅕	—	do. do. La. B (Elbethl.)	122.25 bz	l. D.
Frs. 500	1/1	4	4⅖	—	Oest.-Ung. Stb. (Frz.)	133.— G.	
Frs. 500	1/1	4	⅘	—	Oest. Südb. (Lomb.)	48.25 G.	l. D.
T. 200	1/1	4	0	—	Ostpreuss. Südbahn	90.50 G.	l. D.
T. 200	do.	5	5	—	do. St.-Prior.-Act.	—	
fl. 151 S.	1/1	4	4	—	Prag-Dux, Pr.-Act.	93.— G.	l. D.
T. 100	1/1	4	0	—	Saalbahn	27.50 B.	
T. 100	do.	5	3½	—	do. St.-Prior.-Act.	98.— B.	
T. 100	1/1	4	0	—	Weimar-Gera	16.— G.	
T. 100	do.	5	3½	—	do. St.-Prior.-Act.	88.50 G.	
T. 100	1/1	4	4⁷⁄₁₀	—	Werrabahn	—	l. D.

Bank-Actien.

T. 100 M. 1200	1/1	4	8½	—	Allg. D. Cr.-A. z. Lpzg.	174.75 bz G.	
T. 200 M. 1200	1/1	4	6	—	Berl. Disc.-G.-Anth.	191.— G.	l. D.
M. 1000, 500	1/1	4	5	—	do. Handelsg.-Anth.	134.— B.	l. D.
T. 100 M. 1500	1/1	4	6	—	Chemn. Bankverein	—	
T. 100	1/1	4	8	—	Cob.-Goth. Crd.-Ges.	95 G.	
M. 1000	1/1	4	7	—	Cred.- u. Sparb. z. Lpz.	116.40 G.	
M. 1000	1/1	4	8½	—	Darmst. B. f. H. u. Ind.	139.— G.	l. D.
T. 200 M. 1200	1/1	4	9	—	Deutsche Bank	160.50 G.	l. D.
T. 200 M. 1200	1/1	4	7	—	Dresdner Bank	140.— G.	l. D.
M. 1000	1/1	4	5½	—	do. Bankverein	105.25 G.	
T. 200	1/1	4	5	—	Gothaer Privatbank	112.25 G.	
T. 200 M. 1000	1/1	4	6	—	Leipziger Bank	130.—	bz G.
T. 100	1/1	4	4½	—	Mitteld. Cr. B. Mein.	97.20 G.	l. D.
T. 200	1/1	4	6	—	Oberlausitzer Bank	—	
fl. 160 P.	1/1	4	9⁷⁄₁₀	—	Oester. Credit-Anst.	225.50 G.	l. D.
M. 3000	1/1, 7	3½	6.86	—	Reichsbankantheile	151.40 G.	
T. 200	1/1	4	4½	—	Sächsische Bank	117.50 bz	
T. 100	1/1	4	6	—	Zwickauer Bank	—	

Industrie-Actien und Kuxe.

			92 resp. 92/93	93 resp. 93/94	Berg- u. Hüttenw. (Actien u. Kuxe)		
T. 100 M. 1500	1/7	4	3½	—	Bochum. Ver. f. Bergb. u. Gussstahlfabr.	133.— G.	
M. 300 u. 1500	1/7	6	1	—	Dortmunder Union, Pr.-Actien La. A	62.75 G.	
T. 200 M. 1200	1/1	4	9	—	Gelsenk. Bergw.-Act.	152.— G.	l. D.
T. 200 M. 1200	1/1	4	5½	—	Hibernia&Shamrock Bergw.-Gesellsch.	122.— B.	l. D.
T. 200	1/7	4	8	—	Kön. u. Laurahütte	124.— bz G.	
—	—	fco.	0	—	Mansf. Kuxe p. St. M.	300.— G.	kl. 303 G.
—	—	fco.	20 M.	—	Oelsnitz Bergb.-Ges. Kuxe vollein. p. St. M.	330 G.	
					Maschinenb.-Ges.		
T. 100 M. 1200	1/1	4	1½	—	Germania (Schwalbe & Sohn) Chemnitz	106.— B.	
T. 100	1/7	4	11	—	Golzern. Mach.-B. A.	180.— G.	
T. 200 M. 1200	1/7	4	9	—	Hartmann, Sächs. Masch.-F. Chemn.	151.— bz	
T. 100	1/7	4	11	—	Schönherr, S. Webstuhlf., Chemnitz	—	
T. 100	1/7	4	6	—	Sondern. & Stier, D. W.-M.-F. Vrgs.-A.	60.50 G.	
M. 1000	1/7	4	1½	—	Th. Wiede's Masch.-F. A.-Ges. Chemnitz	74.— G.	
T. 100	1/7	4	5	—	Zimmermann Chemnitzer Werkz.-M.-F.	100.60 bz G.	
					Spinn. u. Weber.		
M. 1000	1/7	4	10⅓	—	Cassel. Jutesp. u. Web.	150.25 G.	
750 fl. u. M. 1500	1/1	4	5	—	Chemn. Act.-Spinn.	151.50 G.	
M. 1000	1/7	4	10	—	Falkensteiner Gardinenweb. (v. Thorey)	133.— G.	
M. 500	1/1	6	17	—	Geraer Jutesp. u. Web. u. Trieb. F.-St.-A. L. A	183.— G.	
M. 300 u. 1500	do.	4	11	—	do. La. B	137.— G.	
M. 2000	1/1	4	8	—	Leipz. Baumwollsp. Lindenau	130.— G.	
T. 100	1/1	4	5	—	do. Kammg.-Sp.	153.— G.	
M. 1500	1/1	4	25	—	do. Wollkämmerei	415 B.	
M. 1000	1/1	4	0	—	Meeraner Kammg.-Spinnerei, St.-A.	—	
M. 2000	1/7	4	12	—	Mittweid. Baumwsp.	155.— G.	
T. 200 M. 1000	1/1	4	4	—	Solbrig, S. Kg.-Spn. Harthau, abg. V.-A.	88.— G.	
M. 5. u. 1000	1/1	4	8	—	Stöhr&Co. Kammg.-Sp. Kl.-Zschocher	143.— B.	
M. 1000	1/1	4	0	—	Tittel & Krüger, S. Wollg.-F. Plagw.	83.50 G.	
M. 500 u. 1000	1/1	4	0	—	Wernsh. Kammg.-Sp.	67.— G.	
M. 1000	1/5	4	14	—	Zittauer Mech. Web.	170.— G.	
					***Bierbrauer. etc.**		
M. 300	1/10	4	11⅔	10	Altenburg. Act.-Br.	155.— G.	
M. 12 u. 300	1/10	4	10	11	Braunschw. Nation.-Brauerei Jürgens	165.— B.	
T. 100	1/10	4	0	0	Gera A. Bierbr. Tinz	45.— B.	
T. 100	1/10	4	5	5	Gohliser Bierbr. St.-Actien (abgest.)	86.— G.	
M. 1200	1/10	5	5	5	do. do. Prior.-Act.	98.25 G.	
M. 1000	1/10	4	10	10	Lpz. Bierbr. Riebeck & Co., Reudnitz	177.75 B.	
T. 100	1/10	4	15	15	do. Vereinsbrauerei	290.— G.	
T. 100	1/8	4	10	11	do. Malzf. Schkeud.	154.50 G.	
M. 500	1/10	4	7	7	Lübeck. Bierbrauer.	132.— G.	
T. 200	1/10	4	0	0	Nürnb. Brbr. (Henn.)	—	
M. 1000	1/10	4	0	0	Wurzener Stadtbr.	47 G.	
					Mühlen.		
T. 100	1/4	4	4	—	Leisn. Mühl.-A.-Ges.	62.— G.	
M. 1000	1/9	4	6⅔	—	Wurzener Dampfm. (Schönert)	92.50 G.	
M. 1000	1/6	4	6	—	do. Kunstm. Krietsch	63.50 B.	
M. 1000	do.	4	6	—	do. St.-Pr.-Act.	76.50 B.	
					Zuckerfabriken.		
T. 200	1/6	4	8⅔	—	Glauzig Zuckerfabr.	112.50 G.	
M. 600 u. 1200	1/10	4	2	—	Hallesche Zuckerraff.	128.25 G.	
T. 200	1/4	4	3⅔	—	Körbisdorf. Zuckerf.	106.— G.	
					Papierfabriken.		
M. 500	1/7	4	10	—	Cröllw. Papf. z. Halle	130.50 G.	
M. 500	1/7	5	0	—	Limmr. Steinm. Holzstoff-u. P.-F. Pr.-A.	67.50 G.	
M. 500	1/1	4	9	—	Niederschlem. Holzstoff-Papierfabrik	165.— B.	
T. 100	1/7	4	0	—	Thode'P.-F. Hainsbg.	—	
					Transport-Ges.		
M. 500	1/1	4	1	—	Kette, Deutsche Elbschifffahrts-Ges.	60.75 B.	
M. 1000	1/1	4	1½	—	Norddeutsch. Lloyd	117.— B.	l. D.
M. 500 u. 1000	1/1	4	4⅔	—	Hallesche Strassenb.	98.— B.	
fl. 10, M. 200	1/7, 1	4	5	—	Leipzig. Pferdebahn St.-A. p. St. M.	200.— G.	
fl. 10, M. 200	do.	6	6	—	do. Pferdebahn St.-Pr.-A. p. St. M.	265.— bz	
					Versch. Gesellsch.		
M. 1000	1/1	4	7½	7	Bernsd. Glasf. Hoffm.	90.— G.	
M. 1000	1/1	4	24	—	Fabr. Lochmann's Musikw. z. L.-G.	340.— bz G.	
T. 100	1/1	4	5	5	Leipz. Bankbau (abg. A.)	90.— B.	
M. 300 u. 1200	1/1	4	6	7	do. Düngersp.-A.-G.	119.— G.	
7 1000, 500 M.	1/1	fco.	750 M.	—	do. F.-V.-A. A. p. St. M.	13000 G.	
M. 500	1/1	4	7	—	do. Gummiw.-Fabr. Marx, Heine & Co.	93.— G.	
T. 100	1/1	4	6⅔	6⅔	do. Immobilien-Ges.	148.— G.	
fl. 10, M. 300	1/4	4	0	—	do. Krystall-Palast	—	
T. 200 u. 100	1/7	4	3	—	Leopoldsh. ver. chem. Fabr., St.-A.	—	
T. 200	do.	5	5	—	do. ver. chem. F. A.	—	
M. 1000	1/5	4	6	—	Sächs. Bronzewfabr. vm. Seifert, Wurzen	—	
T. 100	1/7	4	0	—	Sächs. Lederind.-Ges. (D. Beck), Döbeln a. A.	—	
—	—	fco.	0	—	do. Gen.-Sch. p. St. M.	—	
M. 1000	1/1	4	11	—	Siemens, Glasindust. zu Dresden	169.— G.	
fl. 200	1/1	4	3	—	Starck's Montan- u. Industrial-Werke	60.— B.	l. D.
T. 1000 u. 500	1/1	fco.	11	—	Teutonia, Leb.-V.-Bk. Lpz. (20% E.) p. St. M.	1420 G.	
T. 100 M. 1500	1/1	4	9⅔	—	Th. Gasg. Leipz. St.-A.	160.— G.	
T. 100	do.	5	9⅔	—	do. do. St.-Pr.-Act.	164.50 G.	
M. 1000	1/7	4	6	—	do. Nadel- u. Stahlw.-F. i. Ichtershausen	—	
M. 500	1/1	4	12	—	Ullersd. Werksb. Soc.	161.— G.	

Inländ. Eisenbahn-Prior.-Obligationen.

T. 100	1/1, 7	4	Altenburg-Zeitz	102.75 B.
T. 200 u. 100	1/1, 7	4	Berlin-Potsd.-Magdeb. La. A	101.50 G.
T. 100 u. 50	1/5, 10	3½	Leipz.-Dresd., F. O. v. 1866	146.50 G.f
T. 5. u. 100	1/1, 7	4	do. Anl. v. 1868 u. 1872	102.60 G. fkl. 103.— Gf
T. 200 u. 100	1/1, 7, 4, 10	4	Mainz-Ludwh. (Hess. Ludwb.)	103.25 G.
M. 1000 u. 500	1/6, 9	4	do. v. 1875/76/78	103.25 G.
M. 1000 u. 500	1/1, 7	3½	Saalbahn	99.25 G.
M. 5. 100. 50	1/7	4	Weimar-Gera	101.— G.
M. 1½. 6. 300	1/1, 7	4	Werrabahn v. 1884 u. 1886	101.90 G.

Ausländische Fonds.

Stücke	Zins-T.	Zf.		
fl. 1000	1/4, 10	4	Oesterr. Goldrente	98.— B.
fl. 200	do.	4	do. do.	98.— G.
Kr. 10. 2000. 2. 100	1/6, 9	4	do. St.-R. v. 92, i. Kw. stf.	91.60 G.
	1/1, 7	4⅕	do. Silberrente	84.— G.
fl. 1000; 100	1/4, 10	4⅕	do. do.	83.90 G.
	1/2, 8	4⅕	do. Papierrente	84.— G.
	1/5, 11	4⅕	do. do.	84.— G.
fl. 250 C. M.	1/4	4	do. Loose v. 1854	146.25 G.
fl. 100 P.	—	fco.	do. C.-L. v. 1858 (p. St. M.)	324 B.
fl. 500 u. 100 P.	1/5, 11	5	do. Loose v. 1860	144.75 G.
fl. 100 (u. 50) P.	—	fco.	do. L. v. 1864 (p. St. M.)	322 G.
fl. 150 S.	15/4, 10	2½	Raab-Grazer Präm.-Anl. Loose Johns do.	103.— G.
fl. 1000	1/1, 7	4	Ungarische Goldrente	96.25 G.
fl. 500	do.	4	do. do.	95.70 B.
fl. 100	do.	4	do. do.	96.80 B.
ö. Kr. 10. u. 1000	1/6, 12	4	do. St.-R. v. 92, i. Kw. stf.	91.50 G.
ö. Kr. 5. 2. u. 100	do.	4	do. do. do.	91.50 G.
M. 1000 u. 400	1/1, 7	4½	do. Invest.-Anl. 1888 Gold	102.— B.
fl. 5000 u. 1000	1/2, 8	4½	do. St.-Eisenb.-Anl. 89	103.50 B.
fl. 500	do.	4½	do. do. do. 89	103.50 B.
fl. 100	do.	4½	do. do. do. 89	103.50 B.
fl. 1000, 5. 100	1/4, 10	3½	Holl. Staats-Anl. 1893 v. 1	101.— B.
L. 25 u. 10000	1/1, 7	5	Italienische Rente	75.— B.
Lire 4. 2. 100	do.	5	do. do.	75.— B.
Lire 5. 2. 100	do.	5	do. do.	75.50 B.
Fr. 5. 2½. 1000; 500	1/1, 7	4	Rum. amort. Rente v. 90 Gold	84.50 B. v. 90 84.50 G.
M. 4. 2000; 400	1/6, 12	5	do. fund. Rente	102.— G. kl. 102.75 G.
M. 4000 u. 400	1/4, 10	5	do. amortis. Rente	95.60 G.
M. 1000 u. 100 P.	1/1, 7	5	Russ. Or.-Anl. II. Em. v. 1878	69.30 G.
M. 1000 u. 100 P.	1/5, 11	5	do. do. III. Em. v. 1879	69.30 G.
R. 625 u. 125	1/5, 11	4	do. Staats-Anl. 1880 Gold	100.— G.
fl. 500 u. 20	1/3, 6, 9, 12	4	do. do. 1889	101.50 G.
R. 125	1/1, 4, 7, 10	4	do. do. cons. 1889	101.50 G. kl. 102 G.
R. 1000 u. 500	1/1, 7	5	do. Goldrente v. 1884	109.25 G.
R. 125	do.	5	do. do. do.	109.25 G.
M. 400	1/1, 7	5	Serb. am. Rente v. 1884 Gold	65.— B.
Frs. 500	do.	5	do. Staatseisenb.-Hyp.-O.	70.60 B. Lit. B 69.—
£ 1000; 5. 100; 20	15/4, 10	3½	Egypt. pr. St. A. 1 L.=20.40 M	98.40 G.
£ 1000; 5. 100; 20	1/5, 11	4	do. unific. Schuld	104.30 G.
£ 1000 u. 500	1/1, 4, 7, 10	6	Mexican. cons. Anl. v. 1890	61.50 B.
£ 100 u. 20	do.	6	do. do. do. v. 1888	61.50 B. 20 62.— B.
M. 1000; 1000; 500	1/4, 10	4	Carlsb. Stadt-Anl. v. 1892	100.20 B.
M. 2000 u. 500	do.	4	do. do. v. 1874	—
M. 500	1/1, 7	5	Franzensbader Stadt-Anl.	100.25 G.
L. 2500 u. 500	1/4, 10	4	Röm. Stadt-Obl. gar. S. I Gold	80.— B.
L. 2500 u. 500	do.	4	do. do. do. S. II—VIII Gold	71.— B.
M. 400	1/1, 7	5	Teplitzer Stadt-Anleihe	106.— G.
fl. 1000 u. 200 S. = M. 2000 u. 400	1/1, 7	5	Wien. Com.-Anl. v. 1874 Gld.	106.75 B.
M. 2000; 5. 4½. 300	1/5, 11	4	Schwd. Stdt.-Pfb. Stkw. (v. 1880)	100.50 B.
Kr. 2000; 5. 200	1/5, 11	4	Stockholm. Pfandbr. v. 1880	100.25 B.
fl. 10. 1000; 100	1/4, 10	4	Ung. Bodencrd.-I. Regul. u. Bodenerdamel.-Pfb.	93.— B.

Obligationen v. Industrie-Gesellschaften.

M. 500	1/4, 10	4	Altenburger Actien-Brauerei	100.75 G.
M. 1000	1/4, 10	4½	Buntweb. vm. Wünsche, Ebersb.	100.75 G.
M. 1000 u. 500	1/1, 7	4	Cröllwitz. Papierfabr. zu Halle	100.— G.
M. 500	1/1, 7	4	D. Jutespinn. u. Web. z. Meiss. (cv.)	98 G.
M. 500	1/1, 7	4	Geraer Actien-Bierbr. zu Tinz	90.— B.
M. 500	1/4, 10	4½	do. Jute-Sp. u. W. zu Triebes	103.— G.
M. 2000 u. 500	1/1, 7	4	Gewsch. Ludw. II Stassfurt, hyp.	97.75 G.
M. 500 u. 100	1/4, 10	5	Gohliser Actien-Bierbrauerei	103.50 G.
M. 1000	1/4, 10	4½	Leipz. Baumwollsp. Lindenau	101.50 G.
M. 1000 u. 500	1/1, 7	4	do. Kammgarnspinnerei	100.25 G.
M. 2000 u. 1000	1/1, 7	4½	do. Malzfabr. zu Schkeuditz	102.75 G.
fl. 10, M. 1000	1/4, 10	5	do. Pferdebahn, Obl. Ser. II	104.— G.
fl. 20, M. 352½	1/1, 7	4	do. do. Obl. Ser. III	101.25 G.
T. 100	1/4, 10	4	do. Vereinsbr.-Anl. 1890 hyp.	101.50 G.
M. 300	1/1, 7	4	do. do. 1875 do.	101.50 G.
M. 1000 u. 500	1/1, 7	4½	do. do. 1892 do.	103.75 G.
M. 2000 u. 1000	1/4, 10	4	do. Wollkämmerei	100.25 G.
M. 500	1/4, 10	4½	Leisn. Mühl.-A.-G. (Uhlm.) hyp.	103.— G.
M. 1000	1/1, 7	4½	Mech. Kratzenf. Mittweida hyp.	101.50 G.
M. 2000 u. 500	1/4, 10	4	Meeraner Kammgarn-Spinnerei	84.— B.
M. 1000	1/4, 10	4½	Mittweidaer Baumwollspinnerei	103.— G.
M. 500	1/1, 7	5	Sonderm. & St. D. W.-M.-F. H.-S. I	102.— G.
M. 1000	1/1, 7	4½	Stöhr & Co., Kmg.-Sp. Kl.-Zsch.	103.25 B.
M. 500	1/4, 10	4	Tittel & Krüger, S. Wollg. Plagw.	87.50 G.
M. 500	1/1, 7	4½	Hanfschl. z. Gummiw. Gotha, h.	101 G.
M. 1000	1/1, 7	4	Westereg. cons. Alk.-W. H.-Obl.	102.80 B.
M. 1000	1/5, 11	4½	Wurz. Kunstm. (Krietsch) H.-Sch.	103.— G.

Ausländ. Eisenbahn-Prior.-Obligationen.

M. 1500 u. 300	1/1, 7	4	Aussig-Teplitz Gold	172.75 bz G.	
M. 3000, 15. 300	1/1, 7	4	Böhm. Nordbahn v. 1882 Gold	101.90 G.	
fl. 300 S.	1/4, 10	5	do. Em. I u. II (v. 1867 u. 71)	103.— G.	
M. 1000 u. 500	1/4, 10	4½	Buschtiehrader v. 1882 Gold	102.40 B.	
fl. 150 S.	do.	5	do. Em. I—III (v. 1869, 71, 72)	103.60 B.	
fl. 300 S.	1/1, 7	4	Dux-Bodenb. v. 91 stfr. Gold	99.25 G.	
M. 500	do.	4	do. do. do. Gold	101.75 B.	
fl. 750, 300, 150 S.	do.	5	do. Em. I v. 1868	102.75 B.	
fl. 150 S.	1/4, 10	5	do. Em. II v. 1871	102.75 B.	
M. 1500 u. 300	1/1, 7	5	do. Em. III v. 1874 G.	106.80 B.	
M. 2000 u. 400	1/4, 10	4	Elisab.-Westb. (steuerf.) Gold	101.75 G.	
fl. 1000 u. 200 S.	1/5, 11	4	Erzh. Albrechtb. 91 gar. u. stfr.	92.50 G.	
fl. 300 S.	do.	5	do. do. I. Em. v. 1872 (gar.)	104.25 G.	
fl. 5. 1000; 5. 1000.	1/1, 7	4	Gal. Carl-Ludwigb. 90 (gar.)	93.— G.	
fl. 150 S.	1/1, 7	3	Graz-Köflach, Em. IV v. 1878	55.— B.	
fl. 150 S.	do.	4½	do. Em. I v. 1869	99.60 G.	
fl. 150 S.	do.	5	do. Em. II u. III v. 1871 u. 73	99.— G.	
fl. 1000; 2. 100 S.	1/5, 11	4	Kaiser Ferdin.-Nordb. v. 1887	95.80 G. gar. 87.95.50 G.	
fl. 300 S.	do.	5	do. v. 1872	—	
fl. 5. 1000; 200 S.	1/4, 10	4	Kaiser Franz-Josephb. (gar.)	99.60 G.	
fl. 1000; 200 S.	1/1, 7	4	Kasch.-Oderbg. (gar.) stf. St.-Pr.	92.50 G.	
M. 1000 u. 200	do.	4	do. do. G.-Pr.	99.40 G.	
fl. 5. 1000; 200 S.	1/4, 10	4	Kronprinz Rudolf-Bahn (gar.)	99.40 G.	
M. 2. 1000; 400	do.	4	do. Salzkammergutb. (gar.) G.	101.50 B.	
fl. 300 S.	1/5, 11	4	Lemb.-Czern., steuerpfl. (gar.)	84.75 G.	
fl. 300 S.	do.	4	do. steuerfr. (gar.)	92.50 G.	
fl. 200 S.	1/3, 9	5	Mährische Grenzbahn (gar.)	95.10 G.	
fl. 300 S.	1/1, 7	5	Mähr.-Schles. Centr.-B. fr. (3. Z.)	87.60 B.	m. Tal.
M. 2. 1000; 400	1/1, 7	4	Oesterr. Localbahnen Gold	100.40 G.	
Frs. 500	1/3, 9	3	Oesterr. Staatsb. alte (gar.)	86.30 G.	
M. 2000 u. 400	1/5, 11	4	do. do. Gold	101.60 G.	
fl. 2000 = M. 400	do.	4	do. do. Gold	106.80 G.	B.
fl. 1500 = M. 300	1/1, 7	5	do. do. Brünn-Ross.	105.60 G. Ser 106.75	
fl. 200 S.	1/3, 9	5	Oesterr. Nordwestb. I. A. (gar.)	104.50 G.	
fl. 200 S.	1/5, 11	5	do. do. La. B (Elbethalb.)	102.50 G.	
M. 600	1/6, 12	5	do. do. von 1874 Gold	108.50 G.	
M. 2000 u. 400	1/5, 11	4	Oesterreich. Südbahn Gold	98.70 B.	
fl. 2000 = M. 400	1/1, 7	5	do. do. (gar.) Gold	103.— G.	
fl. 300 S.	1/4, 10	5	Ostrau-Friedland	90.— G.	
fl. 150 S.	1/1, 7	5	Pilsen-Priesen (gar.)	92.80 G.	
M. 500	1/1, 7	4	Prag-Dux v. 1890 Gold	101.10 B.	
M. 500	do.	4	do. v. 1891 Gold	101.10 B.	
M. 500	do.	5	do. v. 1893 Gold	110.— G.	
fl. 150 S.	1/1, 7	5	Prag-Turnau, Em. I—III (v. 1864, 70, 72)	103.— G.	
fl. 2000 = M. 400	1/4, 10	3	Raab-Oedenb.-Ebenfurt Gold	70.60 B.	
Frs. 1000 u. 500	1/1, 7	4	Gotthardbahn	102.— G.	
L. 2500 u. 500	1/1, 7	3	Italienische Eisenbahn (gar.)	48.50 B.	
fl. 1000; 5. 100	1/1, 7	4½	Niederl. König Wilhelm III.	103.25 B.	
L. 2500 u. 500	1/1, 7	4	Sardinische Secundärbahn (gar. u. steuerfr.) S. I u. II	63.— B.	
M. 3000 u. 600	1/4, 10	4	Kozlow-Wor. (cv.) (gar.) Gold	96.50 G.	
M. 2. 1000; 500	1/2, 8	4	Kursk-Kiew	97.— G.	
T. 1000; 5. 200	1/5, 11	5	Mosko-Smolensk	102.50 G.	
M. 2. 1000; 500	1/4, 10	4	Rjäsan-Koslow	96.50 G.	
R. 625 u. 125	1/1, 7	4	Wladikawkas	96.— G.	

Kohlen-Actien und -Prioritäten.

Stücke M.	D.-Sch. No.	Zf.	92 Div. M.	93 M.	Braunk.-Act. u.-Obl.	per Stück Mark	
500	18	fco.	*30	*—	Friedgr. b. Meuselwitz gel.	—	alte: 595 f.
500	10	„	30	—	Mariengrb. b. Meuselwitz Pr.-A.	338 B.	
600	9	„	60	—	Prehlitz Braunk.-Act.-G.	—	
600 (1500)	1 (rspbl.)	„	60	—	do. do. Pr.-A.	640 B.	
300	8	„	†25	†—	Vereinsglck. Meuselwitz	420 G.	
300	16	„	†25	†—	do. do. Pr.-A.	585 G.	
300	14	„	15	—	Z. Fortschr. b. Meuselwitz	340 G.	
300	17	„	30	—	do. do. Pr.-A.	640 G.	
400	Z. 1/7	4	4⅔%	†—	Dörstew.-Rattm. Br.-I.-A.	56.75 G.	
1000 u. 500	1/1, 7	5	—	—	Eintracht zu Berlin, Obl.	103.75 G.	
600 u. 1200	1/1	4	7%	—	S.-Th. Brnk.-Verw. St.-A.	117.— G.	
600	1/1	5	7%	—	do. do. Pr.-A.	131.— G.	
600 u. 1000	1/4	4	*4%	*—	Zeitz Paraff.- u. Solaröl-A.	71.25 bz G.	
1000 u. 500	1/1, 7	5	—	—	do. do. Oblig.	104.50 G.	
			M.	M.	**Steinkohlen-Actien.**	per Stück Mark	
500	8	do.	60	—	Bockwa-Hhnd. V. F. Pr.-A.	970 G.	
500	3	„	0	—	Concordia in Niederplan.	63.— G.	
500	3	„	3	—	do. do. Pr.-A.	200.— G.	
500 u. 1000	87	„	65	—	Erzgeb. Steinkohl.-A.-V.	1410 G.	
500	7	„	22½	—	Gersd. Steinkh.-V. St.-A.	360 B.	
500	18	„	45	—	do. do. Pr.-Act. I	—	
500	8	„	40½	—	do. do. do. II	505 G.	
500	34	„	51	—	Gott. Seg. b. Lugau, St.-A.	825 G. Not. v. 24.60 G.	
500	34	„	65	—	do. do. Pr.-A.	955 G.	
500	6	„	3	—	Kaisergr. b. Gersd., St.-A.	330 B.	
500	8	„	12	—	do. do. Pr.-A. I	430 B.	
300	18	„	3	—	Lugau-Niederwürschn.	30 B.	
300	7	„	20	—	LugauerSteink.-V. St.-A.	340 G.	
300	14	„	35	—	do. do. Pr.-A.	560 G.	
210	67	„	30	—	Oberhohndorf-Forst	315 G.	
270	45	„	45	—	do. Schader	665 G.	(schl.-Div. ex 60 M. Ab-)
64	92	„	300	—	Zwick. Bürgergewerksch.	3320 G.	
300	4	„	3	—	Zwick. Schleb. abg. V.-A.	200 G.	
—	—	„	84	—	do. Z.-Sch. 1880—B.	—	(schl.-Div. ex 60 M. Ab-)
300	96	„	170	—	Zwickau-Oberhohndorf	2240 G.	ex 60 M. Ab-
138	102	„	250	—	Zw. Steinkh.-V. Vereinsgl.	3160 G.	(schl.-Div.)

resp. bei * für 1/4 92/93 u. 93/94; bei † für 1/7 92/93 u. 93/94.

Umrechnungs-Sätze.

1 Thaler = M. 3.—	100 Kronen schwed. W. = M. 112.50
1 Mark Banko = M. 1.50	1 Dollar = M. 4.25
7 Gulden südd. W. = M. 12.—	100 Rubel = M. 320.—
1 Gulden österr. W. = M. 1.70	100 Francs = M. 80.—
1 Gulden österr. Gold = M. 2.—	100 Lire = M. 80.—
1 Krone österr. W. = M. 0.85	100 Pesetas = M. 80.—
100 Gulden holländ. W. = M. 170.—	1 Pfund Sterling = M. 20.—